1895. **Der Gesellige.** No. 271.

Sonntag, 17. November. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 60 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Die Türkei und die europäischen Großmächte.

Die Zustände in der europäischen und kleinasiatischen **Türkei** sind gegenwärtig derartig, daß die europäischen Großmächte Maßregeln ergreifen müssen, um den Schutz der Ausländer und Christen zu sichern — die Frage wegen der in Armenien einzuführenden Reformen ist in den Hintergrund getreten.

Oesterreich, Rußland, England, Frankreich und Italien haben bereits ansehnliche Geschwader mobil gemacht und nach der Levante gesandt. Das Geschwader von Oesterreich-Ungarn besteht aus den Schiffen „Kaiserin Elisabeth", „Tegetthof", „Donau", und „Meteor" unter dem Kommando des Kontreadmirals Seemann. Außerdem befindet sich der „Sebenico" in Smyrna und der „Taurus" in Konstantinopel. Deutscherseits hat die bereits vor Ausbruch der Wirren nach Smyrna kommandirte Schulfregatte „Moltke" Befehl erhalten, längere Zeit in türkischen Gewässern stationirt zu bleiben. Daß dies nicht genügt, haben wir schon vor einiger Zeit erwähnt.

Die längere Konferenz des Kaisers mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall vor der Sitzung und dem Diner im Reichsjustizamt am Mittwoch, und die Unterhaltung, die sich unmittelbar nach dem Diner mit beiden Herren fortsetzte, galten offenbar, wie man der „Frkf. Ztg." aus Berlin meldet, den Dingen im Orient. Die Audienz, die der Kaiser dann in später Abendstunde noch dem österreichischen Botschafter Szögönyi ertheilte, weist direkt darauf hin, daß es sich um die von Oesterreich-Ungarn ausgegangene Anregung zu einer Verständigung der Mächte über ein gemeinsames Verhalten gegenüber den Schwierigkeiten in der Türkei gehandelt hat.

Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika rüsten zum Schutze ihrer Staatsangehörigen. Der in Marseille befindliche Admiral Selfridge hat am Freitag den Befehl erhalten, sofort abzusegeln und nach Aufnahme des Kreuzers „Marblehead" sich nach demjenigen Theile der Türkei zu begeben, wo Unruhen am wahrscheinlichsten seien. Die amerikanischen Schiffe sollen Konstantinopel nicht besuchen, würden sich jedoch unter allen Umständen in der Nähe der britischen und französischen Geschwader halten.

Das türkische Kriegsministerium entfaltet, wie vom Freitag aus Konstantinopel berichtet wird, eine rege Thätigkeit; die Armee erhält Kriegsausrüstung. Die Aufbringung der Geldmittel bereitet jedoch noch Schwierigkeiten.

Die Armenier haben dieser Tage das türkische Dorf Pechmau in Brand gesteckt, 57 Häuser wurden eingeäschert. Als die aufständischen Armenier die Ortschaft Keurnel zerstörten, welche aus 56 Häusern bestand, schritten die türkischen Truppen ein und tödteten 55 Aufständische. Bei einem Angriff der Aufständischen auf das türkische Dorf Tschikurhissar wurden 80 Mohamedaner getödtet und 15 verwundet.

Der Orientreisende Dr. Max Freiherr von Oppenheim schreibt der „Nat. Ztg.": „Unter den vielen Alarm-Nachrichten, welche wohl die steigende Unsicherheit in der asiatischen Türkei darthun sollen, fand in den letzten Tagen auch eine solche in den europäischen Blättern Verbreitung, nach welcher 12000 berittene Drusen des Haurangebirges gegen die Muhamedaner marschirt seien. Ich habe vor Kurzem den Hauran eingehend kennen gelernt und glaube nicht, daß in diesem allerdings von Drusen bewohnten Gebirgslande mehr als einige hundert Pferde überhaupt zu finden sind."

Sultan Abdul Hamid soll gänzlich unter dem Einfluße der Eunuchen und Scheikhs stehen. Der Einfluß der Eunuchen ist begreiflich. „Wer die Frauen leitet, der leitet die Welt", sagt ein türkisches Sprichwort. Die Scheikhs sind religiöse Beamte, welche den Sultan als „Khalifen des Islam" umgeben. Abdul Hamid ist selbst strenggläubig, und man kann sich denken, welchen Einfluß unter diesen Umständen religiöse Fanatiker auf ihn haben. Auch arbeiten diese Höflinge fortwährend daran, das Mißtrauen und die Furcht des Sultans zu vermehren. Nur bei ihnen fühlt er sich sicher. Denn es ist eine alte Regel in der Türkei, daß die Revolutionen gegen den Sultan nie von den Eunuchen und Scheikhs des Palastes gemacht werden, sondern stets von den Ministern. Sobald daher ein Minister durch Energie und Tüchtigkeit hervorragt, hat es die Hof-Gesellschaft leicht, ihn zu verdächtigen. Wer ihre Kreise stören will, wird einfach angeklagt, daß er sich mit Entthronungs-Absichten trage.

Ein türkisches Kladderadatsch-Liedchen lautet:

Ach wie bald, ach wie bald
Stellt man Großveziere kalt!
Heute wie durch Zauberworte
Oeffnet sich die „Hohe Pforte":
Wenn du Großvezier willst sein,
Komm, mein Kiamil, herein!
Morgen fällt ins Schloß sie schrill —
Draußen steht Herr Kiamil.

Einer der einflußreichsten Männer am Hofe des Sultans ist ein Araber Abul Hedda aus Aleppo. Dieser Herr hat seine Laufbahn — wie kürzlich ein Reformtürke in Paris, einem Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.", erzählt hat — als Bettel-Derwisch begonnen. Abul Hedda hatte sich bis nach Konstantinopel durchgebettelt, war auch dort als Koransänger in eine Moschee eingetreten und hatte sich, Gott weiß auf welchem Wege, die Gönnerschaft eines bei Hofe einflußreichen Scheikhs zu verschaffen gewußt. Eines Nachts hat der Sultan einen Traum, der ihn aufs Lebhafteste beunruhigt. Er will wissen, was er von diesem Traum zu halten hat, und jener Scheikh empfiehlt Abul Hedda als bewährten Traumdeuter. Der Derwisch wird in den Palast geholt, der Sultan erzählt ihm seinen Traum, und der Traumdeuter erklärt, daß es selten einen glücklicheren Traum gegeben habe. Der Sultan ist entzückt und entläßt reichbeschenkt den weisen und frommen Mann. Die Unterhaltung hatte mit Hilfe eines Dolmetschers stattgefunden, denn Abul Hedda behauptete, er verstehe nicht Türkisch und könne nur Arabisch reden. Einige Tage später erscheint Abul Hedda wieder im Palaste und erklärt, der Prophet sei ihm erschienen und habe ihm eine Botschaft an den Sultan aufgetragen. Man fordert ihn auf, mit dieser Botschaft herauszurücken. Nein, erklärt er, nur dem Sultan selber dürfe er sie unter vier Augen ausrichten. Man wirft ihm ein, daß er ja nur Arabisch sprechen könne. Darauf verkündet er feierlich: „Der Prophet hat mir in den Mund gespieen, und von diesem Augenblick an kann ich auch Türkisch reden". Der Polizeipräfekt erhält den Befehl, den Fall zu untersuchen, und die Untersuchung ergibt, daß Abul Hedda in der That niemals vorher Türkisch gesprochen habe. Das Wunder ist somit klar erwiesen. Abul Hedda wird zum Sultan geführt, dem er in geheimer Unterredung die Botschaft des Propheten ausrichtet, auf Türkisch natürlich. Man hat nie erfahren, was denn der Prophet dem Sultan so Dringendes zu sagen hatte. Thatsache ist nur, daß seit jenem Tage Abul Hedda eine hervorragende Stelle unter den Rathgebern des ottomanischen Herrschers einnimmt.

Angesichts der jetzigen Wirren in der Türkei wird der deutsche Oberst Freiherr v. d. Goltz-Pascha froh sein, daß er am 7. November nach zwölfjähriger Reform-Thätigkeit in der türkischen Armee aus dem Dienste des Sultans ausscheiden konnte. Es lag nur in Goltz-Paschas Macht, Vorschläge zu machen und ihre Ausführung zu fördern, nicht aber die Ausführung der Vorschläge anzuordnen. Wäre letzteres von ihm abhängig gewesen, so würde das Werk ein umfangreicheres geworden sein. So glaubte v. d. Goltz, daß die Türkei aus vielen Gründen auf die christlichen Massen des Reichs militärisch nicht verzichten dürfe, und er war der Meinung, daß sich ein Ausweg finden lasse, um sowohl die Wehrkraft des Reiches durch Einreihung der Christen zu stärken als auch aufrichtige Beziehungen zwischen Muselman und Christ zu schaffen und doch dem türkischen Heere als wichtigste Kraft den muselmanischen Geist zu wahren. Das wollten die Türken nicht einsehen, nach deren Begriffen nur der Bekenner Mohameds das Reich zu schützen hat.

Als Goltz-Pascha einmal die Ruinen der alten mazedonischen Königsstadt Pella bei Salonik suchte und nachdem er sie gefunden, erfüllt von den Eindrücken und erfreut über das Gesehene nach der nächsten Bahnstation zurückkehrte, da sagte ihm der begleitende Gendarm, der als besonderen Eindruck des Tages nur die furchtbare Hitze empfunden hatte: „Ischte effendim, bu merakdan kortulduk!" (Siehst du, Herr, jetzt sind wir auch diese Sorge los.) Was damals Goltz-Pascha getröstet hat ob der Hitze und der Mühen des Tages, das wird ihn auch heute trösten.

## Von der Berliner Handwerker-Versammlung.

(Schluß.)

In der Versammlung selbstständiger Handwerksmeister Berlins, über welche in Nr. 270 berichtet ist, wurde folgende Erklärung angenommen:

„Die am 14. November tagende allgemeine Versammlung selbstständiger Handwerksmeister Berlins begrüßt die den unlauteren Wettbewerb betreffende Regierungs-Vorlage auf das freudigste, wünscht jedoch darin die Aufnahme von Bestimmungen, durch welche das Filialunwesen eine Beschränkung erfährt und giebt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß nicht schon in der vorigen Reichstagssession der Entwurf zum Gesetz erhoben worden ist. Die Versammlung erkennt ferner die Regierungsvorlage, betreffend Organisation des Handwerks in Zwangs-Innungen, dankbar an, hält aber die Festlegung einer Karenzzeit für die Einführung des Befähigungsnachweises, auf welchen der Handwerkerstand nie und nimmermehr verzichtet, für unumgänglich nothwendig. Man hat dabei die bestimmte Erwartung, daß die Zwangsorganisation des Handwerks unter allen Umständen in der bevorstehenden Reichstagssession zur gesetzlichen Erledigung kommt. Nur dann erst kann die kürzlich ins Leben getretene Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse, die als bedeutungsvolle Wohlfahrts-Einrichtung anerkannt wird, für den Handwerkerstand von segenbringender Wirkung sein."

Im Laufe der Erörterung bemängelte der Obermeister Fischer, daß weder der Referent noch der Korreferent das Thema der Tagesordnung, die Befriedigung des Kreditbedürfnisses, genügend behandelt hätte. Sehr treffend habe der Reichstagsabgeordnete Gamp am 16. Januar d. J. gesagt: „Eine Gewerbebank sollte, wenn auch unter Aufwendung erheblicher Summen, vom Staate errichtet werden. Kein Stand hat so geringe staatliche Fürsorge erfahren, wie gerade das Handwerk. Im Interesse des Großhandels und der Großindustrie werden jährlich Millionen zur Verbesserung der Wasserstraßen verwendet; für das Handwerk findet sich im Etat kein Posten. Ja, der Handwerker muß sich das Geld vom Munde absparen, um für seine Gesellen die Marken zu kleben, während er selbst auf die Armenpflege angewiesen ist. Diese geringe Fürsorge entspricht nicht der Bedeutung des königstreuen Handwerkerstandes." Diese Rede des Abg. Gamp sei eine große That gewesen, und seine Freimüthigkeit sei wahrscheinlich auch die Ursache, daß er jetzt aus dem Staatsdienste ausgetreten. Die Kreditgenossenschaften seien eine große Hilfe, und der Redner stellte den Antrag, daß die Innungen das Geld für Vorarbeiten dazu beschafften; reich genug sind sie ja. Um dem kleinen Handwerker zu helfen, müsse man aber auch die Verjährungsfristen abkürzen. Am meisten nehmen den Kredit die Beamten in Anspruch, ohne daß die Handwerker sie zu mahnen wagen. Sei die Frist aber gesetzlich geregelt, so könne der Handwerker sein Geld mit Anstand fordern; er bekäme es früher in die Hände und damit die Möglichkeit, Rohmaterial zu kaufen und neue Waaren anzufertigen! Das „Pump- und Lumpsystem" in Deutschland sei grenzenlos. (Lebhafte Zustimmung.)

## Berlin, den 16. November.

— Der Kaiser brach Freitag früh um 9 Uhr in Letzlingen mit seinen Gästen zur Jagd auf. Es fanden zwei Lapptreiben auf Damwild in den Oberförsterei Colbitz und Planken statt. Zwischen beiden Treiben wurde gegen zwölfeinhalb Uhr Mittags ein Frühstück im Jagdzelt eingenommen und nach demselben die Jagd fortgesetzt.

— Der preußische Gesandte in Württemberg, Dr. von Holleben, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

— Für die Neuordnung der Bekleidungsämter werden auch im Etat für 1896 97, wie die „Post" erfährt, weitere Forderungen gestellt werden. Es sollen danach 12 Stellen im Range der Regimentskommandeure, 12 für sonstige Stabsoffiziere, 5 für Hauptleute 1. Klasse, 3 für Hauptleute 2. Klasse, endlich 15 Stellen für Assistenten neu geschaffen werden, und zwar, wie früher mitgetheilt, aktive Stellen, während eine entsprechende Zahl noch bestehender inaktiver Stellen in Wegfall kommt. Die Handwerkerabtheilungen der Korpsbekleidungsämter werden bedeutend verstärkt, wofür eine entsprechende Zahl von Oekonomiehandwerkern der Truppe im Wegfall kommt.

— Im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers" wird eine Darstellung der sechstägigen Berathungen der Sachverständigen-Konferenz behufs Abgabe von Gutachten über eine Revision der Arbeiterversicherungsgesetze veröffentlicht. Der Konferenz wurde u. A. ein umfassender, aber unverbindlicher Gesetzentwurf des Reichsamts des Innern vorgelegt, welcher auf Grund der jetzigen Grundlegenden Bestimmungen Erleichterungen und Vereinfachungen des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes bezweckt. Was das Markensystem anbetrifft, so wurde als unzweifelhaft festgestellt, daß dessen Beseitigung, soweit sie thunlich sei, mit Freuden begrüßt werden würde. Die bisherigen Vorschläge konnten aber noch nicht als bedenkenfreie Verbesserungen anerkannt werden. Es wurde am Schlusse der Berathungen hervorgehoben, daß die vorliegenden Reformvorschläge noch nicht als genügend ausgereift zu betrachten seien.

— Der Schleier des Geheimnisses, welcher die „Oberschlesischen Landwirthsfrauen" umgab, die dem Landwirthschaftsminister Herrn v. Hammerstein-Loxten bei seiner letzten Anwesenheit in Oberschlesien die bekannte Petition überreicht haben, ist nunmehr gelüftet. Der „Oberschl. Anz." erhielt dieser Tage folgende Zuschrift aus Smollna bei Rybnik (Oberschl.):

Der Rittergutsbesitzer Grittner zu Ober-Marklowitz ist in Ihrer Zeitung verdächtigt (!) worden, als habe er die von mir überreichte Frauenpetition an den Herrn Landwirthschaftsminister verfaßt und mir deren Ueberreichung angerathen. Ich erkläre und bitte auf Grund des Preßgesetzes in Ihrem Blatte zu berichtigen, daß ich die Petition sowie die Entgegnung darauf in der „Deutschen Tageszeitung" ganz allein geschrieben habe. Herr Grittner kann den Inhalt der Petition erst aus Zeitungen erfahren haben. Der Bildungsgrad der deutschen Landwirthschaftsfrauen wäre sehr gering, wenn sie nicht im Stande wären, eine einfache Petition zu verfassen und in der so drückenden landwirthschaftlichen Frage noch nicht Bescheid wüßten, nachdem sie Jahre lang die Noth der Landwirthschaft aufs bitterste fühlen. Achtungsvoll Frau Gutsbesitzer Henriette Grittner, geb. Bock."

Herr Grittner hat auch noch in einem Schreiben an die „Neisser Zeitung" erklärt, daß er die Abgabe der Petition selber gern verhindert hätte, weil er wisse, daß es nicht Sache der Frauen sei, sich an solch wirthschaftlich politischen Fragen zu betheiligen. Die Dame, die mit Frau Grittner vor dem Minister erschien, war Frau Gutsbesitzer v. Marklowski aus Rybnik.

— In Dresden fand Freitag eine von etwa 1000 Personen besuchte Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe statt, in welcher der erste Bundesvorsitzende v. Ploetz und der Abgeordnete Dr. Diederich Hahn sprachen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Erklärung an:

„Die in Dresden versammelten über 1000 Landleute halten nach wie vor an allen Forderungen des Bundes der Landwirthe fest, vor Allem an der Durchführung des Antrages Kanitz, an einer Währungs- und einer gründlichen Börsenreform. Diese Maßnahmen allein können der deutschen Landwirthschaft nachhaltig helfen, deren Erhaltung eine nationale Nothwendigkeit ist."

— Bei der Landtagsersatzwahl im 9. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Oppeln wurde Donnerstag nach amtlicher Feststellung Freiherr von Huene (Zentrum) mit 332 von 363 Stimmen wiedergewählt. Frank-Strzoda (Zentrum) erhielt 31 Stimmen.

— Die in Halle (Saale) bestehende sozialwissenschaftliche Studenten-Vereinigung, die größte derartige Verbindung im Deutschen Reiche, hat sich am Donnerstag aufgelöst, weil ihr von den Universitätsbehörden und der Polizei viele Schwierigkeiten bereitet wurden.

**Rußland.** Die Zarin Alexandra Feodorowna, geborene Prinzessin Alix von Hessen, ist am Freitag, Abends 9 Uhr, wie uns ein Telegramm aus Petersburg meldet, von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Eine Denkschrift des Landwirthschaftsministers zur Begründung der erhöhten Forderungen besagt, daß die russische Landwirthschaft rationellen Bodenbau betreiben muß, wenn sie weiter bestehen soll. Der Boden ist vollständig ausgesogen, die Ernten werden immer schlechter. Neue Länder (Argentinien u. s. w.), die wesentlich billiger produziren, bereiten der russischen Landwirthschaft schon jetzt scharfe Konkurrenz. Das wird von Jahr zu Jahr schlimmer werden. Deshalb ist neben einer intensiveren Wirthschaft namentlich eine Hebung der Viehzucht durchaus erforderlich. Die letztere leidet jedoch noch immer unter den Seuchen. So hat allein der Milzbrand im September 2623 Stück Vieh gefordert; die Epidemie herrschte in 47 Gouvernements.

## Zentralverein Westpreußischer Landwirthe.

H. Danzig, 15. November.

### I.

### Verwaltungsrathssitzung.

Die Sitzung war von mehr als 60 Delegirten der landwirthschaftlichen Vereine aus allen Theilen der Provinz besucht. Anwesend waren auch die Herren Landesdirektor Jäckel, Regierungsrath Delbrück und später auch der Herr Oberpräsident v. Goßler. Der Vorsitzende der Hauptverwaltung Herr, v. Puttkamer-Plauth, eröffnete die Sitzung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurden die Herren v. Puttkamer als Hauptvorsteher, Aly-Gr. Klonia als Stellvertreter und A. Muscate-Danzig als Schatzmeister durch Zuruf wiedergewählt. Als Delegirte zum deutschen Landwirthschaftsrath und zum Landes-Oekonomiekollegium für die Zeit 1896/98 wurden die Herren v. Puttkamer und Generalsekretär Steinmeyer, als Stellvertreter die Herren Holtz-Parlin und v. Kries-Trankwitz ebenfalls durch Zuruf wiedergewählt. Als Mitglieder des Vorstandes der Herdbuchgesellschaft sind von der Generalversammlung die Herren Schultz-Notzendorf und W. Hübschmann-Neuenburg gewählt worden; der Verwaltungsrath gab dieser Wahl seine Zustimmung und ermächtigte die Hauptverwaltung, die noch zu wählenden zwei Vorstandsmitglieder zu bestätigen.

Bei der Versuchsstation haben die Arbeiten einen derartigen Umfang angenommen, daß die Arbeitskräfte nicht mehr ausreichen. Der erste Vorsteher Dr. Pingel ist mit mechanischen Arbeiten überhäuft und muß freie Hand bekommen, um mehr journalistisch für das Vereinsblatt thätig zu sein und in den Vereinen Vorträge halten zu können, was bisher nicht möglich war. Namentlich die Untersuchungen von Dünge- und Futtermitteln für kleine Landwirthe haben so zugenommen, daß zwei Beamte sie nicht mehr bewältigen können. Herr Dr. Rogner arbeitet schon seit dem 1. Oktober in der Station. Die Mittel zur Bezahlung des Gehalts hat der Verein von der Staatsregierung bekommen, so daß seine Kasse nicht belastet wird. Die Ueberschüsse der Station haben sich erfreulich gemehrt, so daß, wenn nöthig, noch weiterer Zuschuß gewährt werden kann. Die Versammlung erklärte sich mit der Anstellung des Herrn Dr. R. einverstanden.

Bekanntlich bestehen in der Provinz mehrere Hufbeschlaglehrschmieden, aber diese genügen nicht dem Bedürfniß einer rationellen Behandlung der Pferdehufe. Der Herr Oberpräsident, der sich sehr für die Sache interessirt, hat selbst gesehen, daß die Hufpflege noch viel zu wünschen läßt, ebenso der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein, namentlich bei Pferden und Fohlen kleiner Besitzer. Um dem abzuhelfen, ist die Hauptverwaltung auf den Gedanken gekommen, einen Wanderhufschmied anzustellen, der wie die andern Wanderlehrer die Provinz bereist und an Ort und Stelle am lebendigen Thiere die Schmiede instruirt. Herr Steinmeyer theilte mit, daß ein Schwager des Lehrschmiedes Loose in Danzig, der seit zwölf Jahren darin thätig ist, die Lehrschmiedegesellen zu unterrichten, und sein Handwerk gründlich versteht, in Aussicht genommen ist. Er ist auch Radfahrer, so daß sich die Reisekosten billig stellen werden. Er beansprucht 1000 Mk Gehalt und 500 Mark Reisekosten, wenn er freie Beköstigung bei den Besitzern erhält. Die Sektion für Pferdezucht hat nach eingehender Debatte die Anstellung und Bewilligung des Geldes empfohlen. Sollte das Reisegeld nicht reichen, so hat sich die Staatsregierung bereit erklärt, vom nächsten Etatsjahr ab das Gehalt zu zahlen. Der Schmied müsse schon jetzt angestellt werden, da die Leute gerade jetzt Zeit haben.

Herr Regierungsrath Delbrück zweifelt nicht, daß der Verwaltungsrath seine Zustimmung geben wird. Er bat die Delegirten, in ihren Vereinen die Benutzung des Wanderhufschmiedes dringend zu empfehlen. Unser Pferdebestand ist so führte er aus, dringend besserungsbedürftig, auf die Hufpflege wird zu wenig Sorgfalt verwendet, dadurch wird die Gebrauchsfähigkeit der Pferde beeinträchtigt, wie alle Sachverständigen sagen. Namentlich mit der Pflege der Fohlenhufe ist es sehr schlecht bestellt, so daß die meisten Ausstellungen der Remontekommission auf schlechte Hufpflege zurückzuführen sind. Es fehlt den Schmieden, den Gemeindevorstehern 2c. das Verständniß, aber auch auf großen Gütern findet man viel schlechte Hufe, die die Verbildung der Extremitäten herbeiführen, so daß die Thiere als Remonten und zur Zucht untauglich sind. Die Anstellung eines Wanderhufschmiedes ist also sehr wichtig. Namentlich alle Diejenigen, die sich darüber beschweren, daß die Remontekommissionen so wenig kaufen, sollen sich dafür interessiren und mit allen Kräften dahin wirken, daß die Thätigkeit des Schmiedes möglichst in Anspruch genommen wird.

Herr Aly stimmte dem zu, man komme hier einem längst gefühlten Bedürfniß entgegen, denn leider seien die kleinen Besitzer, aber auch manche große, noch sehr nachlässig in der Hufpflege. Die Anstellung des Wanderhufschmiedes wurde darauf beschlossen.

Ueber die Anstellung eines Weidenbaulehrers berichtete der Generalsekretär Herr Steinmeyer. Der Minister hat der Provinz Ostpreußen im Vorjahre eine Summe zur Förderung des Weidenbaues gegeben. Darauf machten wir den Minister auf Westpreußen aufmerksam, und er bewilligte uns 4500 Mk. Es sind neue Anbau-Versuche gemacht worden, und es hat sich ergeben, daß das Interesse dafür groß ist. Die Verhältnisse liegen aber auch in unserer Provinz günstig; an der 238 Kilometer durch die Provinz fließenden Weichsel hat die Regierung 5000 Hektar und in der Nogatniederung 2000 Hektar Weidenkämpen; in Privatbesitz befinden sich 5000 bis 6000 Hektar. Dazu giebt es viele Kulturen auf der Höhe. So sind z. B. gegen Hagel bei der Norddeutschen Gesellschaft für 40—50 000 Mark Weidenkulturen versichert. Diese Kulturen dürfen also nicht außer Acht gelassen werden. Im Westen Deutschlands erzielt man aus den Weiden 100—200 Mk. Einnahme pro Morgen, bei uns aber nur 10–12 Mk. Es ist hier also ein dankbares Feld für Jemand, der uns zeigt, wie wir die Weiden pflanzen lassen und verwerthen können. Die Regierung will das Gehalt für einen Lehrer geben, eine geeignete Persönlichkeit ist auch schon in Aussicht genommen. Vorläufig soll die Vergütung monatlich 150 Mark nebst Reisekosten betragen. Die Anstellung möge zum 1. April erfolgen, dann brauchen wir nicht Geld auszulegen, da vom 1. April ab die Regierung das Geld geben wird.

Herr Regierungsrath Delbrück erklärte, daß Mittel zur dauernden Anstellung zwar nicht zur Verfügung stehen, doch hat der Minister für zwei Jahre Mittel bewilligt und sich bereit erklärt, sie auch künftig zu geben. Der Minister legt großen Werth darauf, da die Versuche ergeben haben, daß in einem großen Theil der Provinz erfolgreich Weidenkultur getrieben werden kann, daß aber über die Kultur und die richtigen Weidenarten 2c. nicht die richtigen Kenntnisse herrschen.

Herr v. Nitykowski-Bremin hat das Bedenken, daß der Weidenkulturlehrer nicht genug zu thun haben werde; er könne sich vielleicht noch auf andere Thätigkeiten verlegen, z. B. den Flachsbau in der Provinz mehr verbreiten. Die großen Spinnereien in Sachsen 2c. wollen den Flachsbau in Deutschland fördern, da sie dadurch billiger Rohmaterial bekommen würden. Der Flachsbau hat also eine gute Zukunft, wenn er rationell betrieben wird.

Herr v. Kries-Roggenhausen verlangt, daß der Weidenbaulehrer sofort in Thätigkeit treten soll, weil sonst viele Besitzer nicht mehr in der Lage sein würden, im Frühjahr schon mit Kultur anzufangen. Vielleicht könnten sich die Interessenten bis zum 1. Januar melden, so daß der Lehrer schon im nächsten Frühjahr die Provinz bereisen kann. Sonst kommen die Erfolge seiner Thätigkeit erst im nächsten Jahre zur Erscheinung.

Herr Steinmeyer erwiderte, die Kulturen müßten im Herbst angefangen werden, jetzt müsse der Boden rajolt werden, dann könnte im Frühjahr die Weide gepflanzt werden. Einer unserer jetzigen Wanderlehrer könne jetzt schon Anleitungen geben. Der Weidenbaulehrer müsse sich erst informiren und sehen, was anzupflanzen und was sonst zu thun sei; das könne aber nur im Frühjahr und Sommer geschehen. Zu thun würde der Herr genug haben, darüber brauche man sich keine Sorgen zu machen. Habe er nicht genug außerhalb zu thun, so könne er im Bureau gut verwendet werden. Die Hauptverwaltung werde auch auf den Flachsbau ihr Augenmerk richten.

Herr Grube-Koggenhöfen machte darauf aufmerksam, daß Herr v. Förster-Wogenab über 200 Morgen mit Weiden bepflanzt hat. Er bat hinzufahren und sich die Kulturen anzusehen. 80 Sorten Weiden werden dort auf allen möglichen Bodenarten gezogen. Es wird dort bereitwilligst über alles Auskunft ertheilt.

Herr Schwaan-Wittenfelde empfahl die Förderung des Flachsbaues, der besonderen Werth für unsere Provinz habe. Grade der kleine Grundbesitz werde daran theilhaben und könne bedeutenden Gewinn daraus erzielen, wie das Beispiel Belgiens beweise.

Herr v. d. Leyen-Schramowo führte aus, man müsse das Anerbieten der Regierung dankbar annehmen. Auch die Drewenzniederung eigne sich sehr für den Weidenbau.

Herr Bamberg-Stradem wies darauf hin, das man sich nicht auf die Weidenkultur beschränken dürfe, es müßten auch zur Verwerthung des Materials Korbflechtschulen eingerichtet werden. Sonst ist die Weidenkultur zu theuer, um eine Rente abzuwerfen. Im Westen Deutschlands giebt es solche Schulen. Die Regierung solle gebeten werden, uns Mittel für solche Schulen zu gewähren.

Herr v. Puttkamer sagte, man müsse nicht gleich zu viel verlangen, sondern erst die Entwickelung abwarten und dann weiter vorgehen; die Errichtung solcher Schulen soll einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben. Doch sei die Sache von großer Bedeutung. In unserem Klima brauchen wir im Sommer mehr Arbeitskräfte als wir im Winter beschäftigen können, durch die Weidenkultur könne sich eine Hausindustrie entwickeln, die gerade für die wirthschaftlich Schwächeren von großem Nutzen sein würde.

Herr Regierungsrath Delbrück theilte mit, die Regierung habe erwogen, daß auch ein Absatzgebiet geschaffen werden müsse. Es sei früher in der Gegend von Marienwerder schon etwas dafür gethan worden. Der Herr Oberpräsident hatte beantragt, mit den Mitteln für die Weidenkultur auch Mittel für eine solche Schule zu geben, es kam aber nicht dazu. Der Herr Oberpräsident werde die von der Versammlung ausgehende Anregung mit Freuden aufnehmen Wegen wegen Errichtung einer Korbflechtschule schweben Verhandlungen mit dem Kreise Marienwerder, ob aber daraus etwas werden wird, wisse man noch nicht. Auch in anderen Kreisen ließe sich nach dieser Richtung hin etwas thun.

Herr Pferdemenges-Rahmel will die Errichtung der Schule noch auf ein Jahr verschieben, und erst die Anbauversuche weiter fortsetzen. So viel wie früher werde für Weiden jetzt auch am Rhein nicht mehr erzielt. Daher sei Vorsicht geboten. Auch sei die Weide nicht so sicher, wie es oft geschildert werde, Mißerfolge seien sehr möglich, denn Klima und Bodenverhältnisse seien nicht besonders günstig.

Dem widersprach Herr Steinmeyer; man sei sehr vorsichtig mit den Versuchen gewesen, man habe Umfrage gehalten und gefunden, daß das Interesse groß sei. Man brauche keine Angst zu haben, Klima und Boden seien günstig, das einzige Bedenken sei, daß wir die Weide schwer verwerthen können; das solle aber geändert werden. Er bat dann die Hauptverwaltung zu ermächtigen, den den Weibaulehrer anzustellen.

Herr Mac Lean bat die Hauptverwaltung, den Lehrer anzuweisen, er möge die Leute auch belehren, wie sie die Weiden verwerthen können. Der Vorsitzende erwiderte, daß das unbedingt geschehen werde. Herr von Nitykowski legt großes Gewicht auf die Verwerthung, er kenne Besitzer, die ihre Weiden verfaulen lassen, weil sie nicht wissen, wie sie sie absetzen sollen.

Der Verwaltungsrath erklärte sich darauf damit einverstanden, daß vom 1. April ab ein Weidenbaulehrer angestellt werden soll und überließ die Wahl der Persönlichkeit der Hauptverwaltung. Ferner wurde beschlossen, den Herrn Oberpräsidenten zu bitten, er möge für das nächste Etatsjahr bei dem Minister die Bewilligung der Mittel für eine Korbflechterschule beantragen.

Herr Plehn-Gruppe referirte dann über die Anstellung eines Molkereilehrers. Vor 18 Jahren ist der erste Molkerei-Instruktor angestellt worden, dieser genügt aber nicht mehr. Die Zahl der Molkereien hat sich seit 1874, wo in Danzig die erste Molkerei-Ausstellung stattfand, sehr vermehrt. Die Geschichte der Molkerei-Ausstellungen sei sehr lehrreich. Die Hamburger Ausstellung 1877 zeigte die große Bedeutung der Butter-Bereitung und des Exportes. Unsere Leistungen waren damals noch weit zurück, und man beschloß deshalb damals, das Molkereiwesen bei uns zu fördern und eine Molkereisektion zu gründen. 1878 fand eine Ausstellung für Ost- und Westpreußen in Elbing statt, zu der die Hamburger Preisrichter berufen wurden. Zur allgemeinen Ueberraschung zeigten sich große Fortschritte und auf der Ausstellung in Berlin 1879 erhielt die Kollektiv-Ausstellung von Ost- und Westpreußen den großen Kaiserpreis, die höchste Auszeichnung, nach der ungewöhnlich kurzen Zeit, in der die Fortschritte gemacht waren. Auch 1884 in München erhielt die Kollektiv-Ausstellung Ost- und Westpreußens wieder einen kostbaren Ehrenpreis. Das waren Erfolge, aber sie waren nicht so groß wie man denken sollte; denn es waren immer dieselben Aussteller und Molkereien, die erschienen, und es war daraus nicht zu schließen, daß überall in der Provinz solche Fortschritte gemacht waren. Das zeigte sich auch bald. Auf der kleinen Molkerei-Ausstellung in Graudenz 1890 ergab sie ein trauriges Resultat, kaum die Hälfte der Butter war gut, die andere nur mittelmäßig und schlecht. In Marienburg waren 1891 in Folge der in Graudenz gehaltenen scharfen Kritik nur fünf Butterproben ausgestellt. Der Schwerpunkt lag in der Käserei, es wurde prachtvoller Schweizerkäse ausgestellt. In diesem Jahr zeigte sich in Königsberg und Lübeck, wie ungleich die Leistungen sind. 23 Aussteller hatten in Königsberg ausgestellt. Es wurde, um schlechte Fabrikate auszuschließen, in Marienburg eine Vorprüfung der Butter gehalten, und es zeigte sich, daß sieben Proben schlecht waren. Bei einer nochmaligen Prüfung wurde nur eine Probe beanstandet, 22 gingen nach Königsberg und fanden eine sehr gute Beurtheilung. Für Lübeck fand keine Vorprüfung statt, aber man ermahnte die Aussteller, besseres zu schicken, leider erfolglos. Die Resultate waren schlecht, eine Molkerei, die in Königsberg das Prädikat „hochfein“ erhalten hatte, bekam jetzt „mittelmäßig“. Leider lag auch viel an den ungünstigen Verhältnissen, es war sehr heiß, und es fehlte an Kühlapparaten. Für Schlesien lagen die Verhältnisse indessen ebenso ungünstig, und doch erzielte es viel bessere Resultate. Trotz des weiten Transportes und der Hitze hatten die Proben ihre gute Qualität bewahrt. Das Ziel, gleichmäßig gute Qualität zu erzielen, ist noch immer nicht in allen Molkereien erreicht. Auch im westpreußischen Butterverkaufsverband hat sich bei der Prüfung herausgestellt, daß viele schlechte und mittelmäßige Waare erzeugt wird. Das ist für unseren Markt in Berlin sehr ungünstig, denn dort wird der größte Werth auf gleichmäßige Qualität gelegt. Eine Molkerei, die solche gleichmäßige Qualität liefert, erzielt größern Erfolg. Nun waren die bisherigen Instruktoren nur dort thätig, wohin sie gerufen wurden, und sie sind leider zu wenig in Anspruch genommen worden. Das liegt an dem geringen Interesse der Milchwirthe selbst, der Instruktor hätte sonst viel mehr wirken können. Eine erhebliche Besserung ist auf dem bisherigen Wege nicht zu erzielen. Der Molkereilehrer muß vielmehr eine beständige Kontrolle über die Molkereien führen, über die Art des Betriebes, der Fütterung 2c, event. auch gegen den Willen des Besitzers. Als Muster kann das Verfahren bei den Brennereien gelten. Dann kann der Lehrer auch beurtheilen, wo Fehler gemacht werden. Das gilt besonders für die Molkereien, die dem Verkaufsverband angehören. Redner hat dem Minister um 3000 Mk. für den Verband gebeten, um nach dieser Art einen Molkereilehrer anzustellen. Herr Oberregierungsrath Thiel in Vertretung des Ministers erwiderte, diese Summe würde besser dem Zentralverein zufließen zu den 1000 Mk., die er bisher schon erhalte; doch müsse der Verband 500 Mk. beitragen. Das ist denn auch beschlossen worden und zwar sollen die 500 Mk. zur Deckung von Reisekosten dienen. 4000 Mk. würde als Gehalt genügen, die 500 Mk. könnten für die sehr nöthigen außerordentlichen Revisionsreisen verwendet werden. Redner ging dann zum Schluß auf die Preisdrückerei auf dem Berliner Markt ein. Um diese zu verhindern, müßten die Verkaufs-Verbände ein Kartell abschließen, und das soll, wie in einer Konferenz in Berlin beschlossen ist, in Zukunft geschehen. Die Vertreter der Verbände sollen allwöchentlich zusammentreten und beschließen, nicht unter einem bestimmten Preis zu verkaufen; wenn dies nicht gelinge, solle man lieber etwas verlieren und die Butter nach dem Westen schicken. Redner beantragte endlich die Einsetzung einer Kommission, um eine geeignete Persönlichkeit auszusuchen und anzustellen.

Herr Holtz-Parlin ist ebenfalls für die Anstellung eines Molkereilehrers, doch will er nicht eine Kommission, sondern will die Wahl der Hauptverwaltung überlassen, die die geeignetste Instanz sei. So sei es auch früher gewesen, und die Hauptverwaltung habe ihre Aufgabe auf das brillanteste erfüllt. (Bravo) dabei solle man bleiben. Die Hauptverwaltung könne ja Herren kooptiren.

Dem stimmte v. Puttkamer zu, eine Kommission wäre ein Novum und gewissermaßen ein Mißtrauensvotum für die Hauptverwaltung. Die Hauptverwaltung habe bisher für Milchwirthschaft alles gethan, was sie konnte, und werden es auch künftig thun.

Herr Plehn erwidert, ein Mißtrauensvotum habe ihm völlig fern gelegen, er habe es den Hauptverwaltungen nur bequem machen wollen. Er ziehe seinen Antrag zurück und beantrage, die Hauptverwaltung mit der Wahl des Lehrers zu beauftragen. Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso der Antrag des Herrn v. Puttkamer, den Lehrer schon vom 1. Januar ab anzustellen.

Der Herr Oberpräsident wünscht, daß die Obstbaumzucht auf den Rentengütern besonders gepflegt werde; der Zentralverein hat bisher 500 Mk. zur Vertheilung von Obstbäumchen an Rentengutskäufer in den Etat gestellt. Es wurde beschlossen, das auch diesmal zu thun.

Es folgte die Berathung über ein Gesuch an den Provinzialausschuß um Bewilligung von Mitteln zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Aufnahmen in der Provinz Westpreußen. Herr Professor Dr. Conwentz-Danzig sprach eingehend über derartige Aufnahmen und legte eine Anzahl geologischer Karten vor. Diese Karten sind eine Errungenschaft der Neuzeit und basiren auf den Generalstabskarten. Solche Karten sind bei allen Kulturvölkern beliebt, selbst Rußland ist in dieser Beziehung nicht zurückgeblieben, wie eine Karte zeigt, die vorzüglich ausgeführt ist. Finnland mit einer Einwohnerzahl, die geringer ist, als die von Berlin, hat eine vollständige Karte, ebenso Nord- und Südamerika. Japan hat seit Jahrzehnten eine geologische Reichsanstalt und Karten. In Deutschland wurden zuerst in Mittel- und Süddeutschland die Gebirgsgegenden geologisch aufgenommen, das norddeutsche Hochland ist noch vernachlässigt. Zuerst ging hier der Nordosten vor; vor 30 Jahren wurde der erste Versuch von Königsberg aus unternommen und es sind von den Karten im Maßstab 1:100000 17 Sektionen erschienen, die sich auf das Küstengebiet erstrecken; davon kommen 15 auf Ost-, 2 auf Westpreußen. Es stellte sich bald das Bedürfniß nach einer großen Karte heraus, und 1881 wurde die Kartirung auf den Staat übernommen. Die geologische Landesanstalt giebt die Gewähr, daß die Karten richtig angelegt werden, und sie hat sich eines besonderen Rufs zu erfreuen. Bisher sind in dem neuen Maßstab von 1: 25 000 vier Sektionen erschienen, die die Gegend von Marienwerder, Rehhof und Münsterwalde, 20 Kilometer im Quadrat, umfassen. Sie sind sehr genau, zeigen die Höhenschichtenlinien und die Ergebnisse von vielen Bohrungen (eine Sektion hat mehr als 4000 Bohrungen von 1—1½ Meter Tiefe). Neben diesen Karten werden noch sogenannte Bohrkarten mit Eintragungen über Bohrlöcher und chemische Bodenanalysen der Bodenarten 2c. gefertigt. Die jetzigen Karten sind wohl das beste derartige Kartenwerk der Welt. Der Nutzen der Karten ist groß. Sie bilden die Grundlage für jede Bonitirung, die ohne Kenntniß der Schichten, der chemischen Zusammensetzung des Bodens 2c. nicht möglich ist. Ebenso wichtig sind sie für die Melioration. Die Mineralien werden festgestellt, z. B. Mergel, der dann erschlossen werden kann. Oft fehlt Phosphorgehalt im Acker, die Bohrung ergiebt dann vielleicht Eisenerde, die phosphorhaltig ist und benutzt werden kann. Anderwärts findet man Gyps. Eine große Hauptsache ist die Wasserfrage für den Wirthschaftsbetrieb. Man muß für gutes Wasser Sorge tragen, und das kann durch Tiefbohrungen geschehen. Es werden durch Bohrungen aber auch nutzbare Fossilien nachgewiesen, an denen wir nicht arm sind. Eine Uebersicht über die in Westpreußen vorkommenden Mineralien ist erst kürzlich erschienen. Bemerkenswerth ist es z. B., daß Herr v. Graß-Klanin einen apfelgroßen Granat auf seiner Besitzung gefunden hat, allerdings ist das nicht oft zu erwarten. Wohl aber findet sich z. B. Raseneisenerz, das zur Reinigung des Gases in Danzig benutzt wird. Blaue Eisenerde läßt sich zu Düngezwecken, aber auch als Farbe verwerthen, was auch von der ärmeren Bevölkerung in gewissen Gegenden geschieht. Ein Hauptfaktor ist der Torf als Brennmaterial, Streu und Mull. Es finden sich Torfhochmoore mit Torfmoos, das z. B. im Westen zur Herstellung von Platten für Insektenkästen benutzt wird. Dann findet man Ueberreste untergeganger Waldungen in Torfmoren, Eichenstämme, die noch nutzbar gemacht werden, z. B. zum Fournieren und zur Herstellung von imitirtem Ebenholz. Noch werthvoller sind die Stämme von früherem Nadelholz, der Eibe oder dem Taxus. Im Moor sind solche Stämme von ein Fuß Stärke gefunden. In Hannover findet man hunderte solcher Stämme unter Tage, die vollständig gesund sind. Das Holz ist das werthvollste, unser deutsches Mahagoni, und hat in Süddeutschland und im Welthandel einen hohen Preis. Außerordentlich wichtig ist der Wiesenmergel; er tritt in Bohlschau so mächtig auf, daß die dortige Zementfabrik, die größte im Osten, ihn abbaut. Auch in Karthaus ist er so mächtig, daß er im Großen verwerthet werden kann. Auch Kohlenlager sind vorhanden, ferner gelbe und blaue Lehmschichten am Haff und an der Weichsel, der Thon tritt nicht immer zu Tage, sondern muß erbohrt werden; er ist sehr werthvoll zur Herstellung von Ziegeln, Klinkern, Verblendern, Topfwaaren, wie z. B. in Tolkemit. Werthvoller sind die Kieslager, die

bei genauer Aufnahme zu finden sind. Schon jetzt giebt es große Lager, die durch Exhaustoren ausgebeutet werden. Braunkohle steht stellenweise mit großer Mächtigkeit an, so in Buko. Solche Gruben könnten auch anderwärts eingerichtet werden. Die Kohle kann der Besitzer selbst verwerthen, wenn er sie nicht verkaufen kann. In gewissen Gegenden brennt die innere Bevölkerung solche Kohle: Bernstein findet sich hin und wieder in großer Menge. Die blaue Erde ist vorhanden wie in Ostpreußen, doch hat man darin noch keinen Bernstein gefunden. Es könnte durch Bohrungen aber wohl Bernstein gefunden werden. Ein anderes Mineral sind die Phosphoritknollen mit 25 Prozent Phosphorsäure; allerdings sind sie schwer auszuschließen. An einzelnen Stellen kommen massenhafte Kreideformationen vor; dazu gehören die Kalksteine, die sich namentlich im Stuhmer Kreise massenhaft finden; hin und wieder giebt es auch Kalköfen. Die ganze Provinz ruht auf Kreidefelsen. Bei Kallen kommt er dicht unter die Ackerfläche; solche Stellen geben auf 100 Meter gutes Wasser. Bei Wegebauten, Flußlaufregulirungen, Anbauversuchen ist es wichtig, die Bodenverhältnisse kennen zu lernen. Man sieht also, wie wichtig die Kartirung ist. Jetzt sind erst vier Sektionen fertiggestellt, und wenn es so weiter geht, ist die Gesammtkarte erst nach einem Jahrhundert fertig. Die Kartirung muß beschleunigt werden. Deshalb haben die beiden Zentralvereine Ostpreußens den Minister gebeten, die Kartirung schneller auszuführen. Der Minister ist auch bereit, Mittel zu bewilligen, wenn die Provinz auch Mittel hergiebt. Das ist in Ostpreußen geschehen. Jetzt hat der Minister auch für Westpreußen sich bereit erklärt, Mittel zur Verfügung zu stellen, welche die Anstellung eines Geologen ermöglichen, wenn die Provinz gleichfalls einen Geologen anstellt. Es liegt in allgemeinem Intresse die Kartirung zu beschleunigen, das wird auch zur Nutzen der Landwirthschaft dienen. Es wurde beschlossen, die Provinzialverwaltung zu bitten, zur Anstellung eines Geologen eine Summe zur Verfügung zu stellen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. November.

— Für ein neues Sparkassengesetz sind die Grundsätze im Ministerium des Innern nunmehr fertiggestellt und zunächst den Oberpräsidenten zur Begutachtung nach Anhörung von Sachverständigen zugesandt worden. Es handelt sich um ein Gesetz, welches an die Stelle des gegenwärtig noch in Geltung befindlichen Reglements, betreffend die Einrichtung des Sparkassenwesens vom 12. Dezember 1838, treten soll.

In den Grundsätzen wird unter anderem ausgesprochen, daß Ehefrauen ohne Mitwirkung ihres Ehemannes Minderjährige ohne Mitwirkung ihrer gesetzlichen Vertreter Spareinlagen einzahlen können. Die Sparkassen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, bei Auszahlung von Sparguthaben die Berechtigung des Buchinhabers zu prüfen. Ehefrauen können die von von ihnen eingezahlten Spareinlagen ohne Mitwirkung ihres Ehemannes zurücknehmen; Minderjährige nach Erreichung des 16. Lebensjahres ohne Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter.

Zur Deckung von Verlusten der Sparkasse soll ein Sicherheitsfonds angesammelt werden bis zur Höhe von 10 pCt. der Spareinlagen. Nachdem dies geschehen ist, können außerdem noch besondere Sichterheitsfonds gebildet werden. Die Ueberschüsse der Sparkasse sollen einschließlich der Verwaltungskosten 1/2 pCt. der Spareinlagen nicht überschreiten. Darüber hinausgehende Ueberschüsse werden den Sparern gutgeschrieben.

In Bezug auf die Anlage der Sparkassengelder ist vorgeschrieben, daß mindestens 10 pCt. der Einlagen in Schuld-Verschreibungen des preußischen Staates oder des deutschen Reiches angelegt werden.

— Die Unteroffizierschule in Bartenstein soll, wie die „Post" erfährt, bereits im nächsten Sommer eröffnet werden, während eine zweite Schule derselben Art in Greifenberg (Schlesien) zum 1. April 1897 geschaffen werden soll. Die Forderungen für das Personal der Bartensteiner Schule werden im Etat der Militärverwaltung für das kommende Jahr bereits erscheinen.

— Im Stadttheater findet am Montag die erste Aufführung des vieraktigen Lustspiels „Madame Sans Gène" von Viktorien Sardou statt. Das Stück spielt in Paris in der Zeit von 1792 bis 1811, in der Zeit, in welcher Napoleon I. sich vom Ersten Konsul der Republik zum Kaiser der Franzosen machte. Die Rolle des Napoleon I. spielt Herr Rahn, die der Wäscherin Katherine (Madame Sans Gène) Frau Johanna Huvart.

♃ **Danzig**, 16. November. Das erste Leibhusarenregiment beabsichtigt, wie mitgetheilt, am 22. und 23. November hier eine Erinnerungsfeier an den Feldzug von 1870/71 zu begehen. Die Frist zur Anmeldung für die Feier war eigentlich gestern abgelaufen; da sich aber, besonders in der Provinz, noch viele ehemalige Kameraden finden dürften, die bisher ihre Betheiligung nicht in Aussicht gestellt haben, werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Das Regiment giebt jede weitere Auskunft, ist auch bereit, Wünsche wegen Besorgung von Wohnungen entgegenzunehmen und den weniger bemittelten Veteranen freies Unterkommen zu verschaffen.

♃ **Danzig**, 16. November. Auf dem heute hier abgehaltenen Kreistag des Kreises Danziger Höhe wurde zum Schiedsmann für den achten Schiedsmannsbezirk Wonneberg Kaufmann Klaus, zu seinem Stellvertreter Besitzer Lyburra-Emaus, ferner zum Schiedsmann für den neunten Schiedsmannsbezirk Ohra Besitzer Rewoldt und zu dessen Stellvertreter Eigenthümer Hermann gewählt. Zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen wurde Rittergutsbesitzer Schrewe-Prangschin und Meyer-Rottmannsdorf gewählt.

Die von dem Kreisausschusse des Kreises Dirschau für den Chausseebau Russoschin-Zackrzewken zugesicherte Wegebaubeihilfe von 8000 Mk. wurde angenommen. Die Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1894/95 wurde genehmigt.

♃ **Danzig**, 15. November. Zu der diesjährigen Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl", welche vom 1. bis 5. Dezember in Hotel du Nord stattfindet, haben nicht nur aus Danzig und Umgegend, sondern auch aus vielen Städten der Provinz, wie Dirschau, Elbing, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Thorn u. s. w. und auch aus den Nachbarprovinzen Ostpreußen und Posen thätige Frauen eine höchst reichhaltige Auswahl von Gegenständen aus allen Gebieten des Kunstgewerbes und der Handarbeiten angemeldet.

? **Danzig**, 15. November. Die Kreiskommunal-Kassenrechnung des Kreises Danziger Niederung pro 1895 ist erst jetzt erschienen. Die Einnahmen betrugen 266 650,10 Mk., denen eine Ausgabe von 172 197,50 Mk. gegenüber steht. Bedeutende Opfer hat wieder die in der Niederung so schwierige Unterhaltung der Wege und Chausseen gefordert; den ausgegebenen 46520,43 Mk. stehen nur 4129,88 Mk. Einnahme gegenüber.

W **Thorn**, 15. November. Die Zuckertransporte der russischen Weichselbahn werden über 5 Millionen Pud betragen, wovon der größte Theil aus dem inneren Rußland kommt. Der Zucker geht nach Danzig. Im Verein mit dem Zuckersyndikat will die Weichselbahn in Danzig eine besondere Agentur errichten.

**Thorn**, 15. November. Zum Pastor der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde, die ihr Gotteshaus auf Mocker hat, ist Herr Pastor Meyer gewählt.

Zu Ehren des Herrn Rentier und Stadtverordneten Preuß, der gestern sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte, fand gestern noch ein Festessen im Artushof statt.

**Thorn**, 16. November. Stadtbaurath Schmidt hierselbst ist zum Stadtbaurath in Kiel gewählt.

**Marienwerder**, 15. November. Auf dem heutigen Kreistag wurden zu Mitgliedern der Landwirthschafskammer die Herren Gutsbesitzer Rohrbeck-Gremblin, Gutsbesitzer Dackau-Mewischfelde und Rittergutsbesitzer Clewe-Litschen gewählt.

**Marienwerder**, 15. November. Die hier in bestem Rufe stehende Nolte'sche Kapelle aus Graudenz gab gestern Abend in dem Ressourcen-Saale hierselbst ein Symphonie-Konzert. Die Hauptnummer des Programms bildete die Schumann'sche Preis-Symphonie, welche der Komponist selbst dirigirte.

* **Mewe**, 15. November. Herrn Baumeister Obuch ist aus Anlaß der Vollendung der von ihm erbauten evangelischen Kirche zu Rehhof der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

**Schwetz**, 15. November. In einem Kieslager des Herrn Pauli in Grutschno fand man vorgestern ein Kistengrab mit 17 verschiedenartig geformten Urnen wovon 15 gut erhalten und unversehrt sind.

)( **Flatow**, 15. November. In der Generalversammlung des Zweigvereins der deutschen Lutherstiftung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren: Pfarrer Küster, Rektor Görke-Flatow und Lehrer Gerndt-Blankwitt durch Zuruf wiedergewählt. Die Einnahme betrug 219,44 Mk. die Ausgabe 133,90 Mk.; für das Jahr 1895 sind 131,90 Mk. eingegangen. In den beiden Jahren 1894 und 1895 konnten 8 Lehrer zusammen 204 Mk. Beihilfen zur Erziehung ihrer Kinder gegeben werden. — Die Eisenbahndirektion in Bromberg wird am Tage der Abgeordnetenwahl in Jastrow, also am Montag, den 18. ds. Mts. einen Extrazug von Vandsburg über Konitz nach Schneidemühl und Jastrow ablassen. Der Extrazug wird von Vandsburg um 4 Uhr 15 Minuten früh abgehen und in Konitz um 5 Uhr 50 Minuten eintreffen; von hier 5 Uhr 35 Minuten abgehen und um 7 Uhr 27 Minuten in Schneidemühl ankommen. Von hier geht der gewöhnliche Zug um 7 Uhr 42 Minuten nach Jastrow, wo er um 8 Uhr 41 Minuten eintrifft. Zur Rückfahrt ist folgender Weise Gelegenheit geboten. Um 12 Uhr 41 Minuten geht der fahrplanmäßige Zug von Jastrow ab und trifft um 1 Uhr 54 Minuten Nachmittags in Schneidemühl ein; von hier wird ein Extrazug, welcher um 4 Uhr 36 Minuten in Konitz ankommt abgehen; um 5 Uhr 5 Minuten geht der fahrplanmäßige Zug nach Vandsburg. Der Zug hält an allen auf dieser Strecke befindlichen Stationen.

**Pr. Stargard**, 15. November. In der gestrigen öffentlichen Versammlung von Interessenten für die Graudenzer Gewerbeausstellung wurde beschlossen, den Ortsausschuß, bestehend aus den beiden Vorsitzenden des Gewerbe- und des Bildungsvereins Dr. Nagel und Fabrikbesitzer Horstmann und Herrn Möbelfabrikanten Boltenhagen vorläufig weiter bestehen zu lassen, damit er durch Rundschreiben die hiesigen Gewerbetreibenden zur Beschickung der Graudenzer Ausstellung auffordere.

✻ **Dirschau**, 15. November. Durch die Herren Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger aus Danzig und Kreisphysikus Dr. Herrmann von hier wurde gestern und heute Nachmittag eine Bezirkshebeammenprüfung im Kreishause abgehalten. — Dem jetzigen Pächter der Brückenzoll-Hebegerechtsame bei der ehemaligen großen Eisenbahnbrücke bei Dirschau ist diese Pachtung auf weitere drei Jahre für den Pachtpreis von 9260 Mk. verlängert worden.

**Krone a. Br.** 15. November. Infolge der Nichtbestätigung der Wahl des Besitzers Lipkowski zum Ortsschulzen von Luczmin fand am Dienstag eine Neuwahl statt, in welcher von 11 abgegebenen Stimmen 6 auf den Gutsbesitzer Constantin Luczkowski und 5 auf den Besitzer Gerth fielen. Da nur 3 deutsche Wähler vorhanden sind, so haben also auch 2 Polen dem Besitzer Gerth ihre Stimme gegeben. Luczkowski hat bis jetzt noch nicht erklärt, ob er die auf ihn gefallene Wahl annehmen will.

pp **Posen**, 15. November. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Ackerwirth Duszczak, der der Tödtung seiner Ehefrau angeklagt war, wegen Todtschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

☾ **Posen**, 15. November. Der wegen Vergehens im Amte kürzlich in Untersuchungshaft genommene Intendantur-Kanzleirath Krupka hat sich im Gefängniß erhängt.

**Gnesen**, 14. November. Der Unteroffizier Lenzner von der 4. Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments ist durch ein Kriegsgericht wegen öffentlicher Beleidigung des Nachtwächters Knapowski hierselbst und wegen anderer Strafthaten degradirt und mit einem Jahre und sieben Monaten Gefängniß und sechs Tagen Haft bestraft worden.

**Wongrowitz**, 15. November. Die Einweihung der hiesigen evangelischen Kirche wurde heute durch den General-Superintendenten Herrn D. Hesekiel vollzogen. Um 12 Uhr Mittags bewegte sich der Festzug vom Predigerhause nach der Kirche. Der Herr Generalsuperintendent hielt die Weiherede, die Liturgie Herr Pastor Braune aus Exin. Herr Superintendent Schulz hielt die Festpredigt über den Text: „Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit." Nach der Andacht überreichte der Herr Generalsuperintendent Herrn Superintendenten Schulz den Rothen Adlerorden 4. Klasse, sowie dem Kirchenältesten, Rentier Frymark aus Lekno den Kronenorden 4. Kl. Nachmittags fand ein gemeinsames Festessen statt, an dem 50 Festgenossen theilnahmen.

**Temmin**, 15. November. Das gestern Abend über unsere Gegend ziehende Gewitter hat in dem bei unserer Nachbarstadt Gützkow gelegenen Rittergute Bargatz eingeschlagen und den Schafstall sowie die anstoßende Scheune in Asche gelegt. Von etwa 600 Schafen sind gegen 400 umgekommen.

**Landsberg a. W.**, 15. November. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung der St. Marienkirche wurde die Einführung der neuen Kirchenagende für die Gemeinde St. Marien mit 25 Stimmen gegen 5 Stimmen abgelehnt.

## Verschiedenes.

— [Fürstin, Gräfin und Amme.] Im bulgarischen Fürstenhause erwartet man demnächst die Ankunft eines Prinzchens oder eines Prinzeßchens, für das jetzt schon eine Amme gesucht und unter 10 Bewerberinnen in der Person der Frau Franziska Musil, der Frau eines Kleinhäuslers aus der Gegend von Iglau in Mähren gefunden worden. Frau Musil ist eine große, starke, sehr hübsche Frau von 25 Jahren, dunkelblond, ein Urbild des hübschen und kerngesunden Frauenschlages von Mähren. — Von Wien ist Frau Musil sammt Mutter und Kind dieser Tage nach Sofia abgereist. Vor der Abfahrt vom Staatsbahnhofe ergab sich ein kleiner Vorfall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt. Der Fürst von Bulgarien hatte nämlich angeordnet, daß die beiden Frauen mit dem Säugling die weite Reise in der ersten Klasse zurücklegen, daß sie nirgends aussteigen und nur im Speisewaggon ihre Mahlzeiten einnehmen. Nun führt der Zug nur einen einzigen direkten Wagen nach Sofia mit Koupees erster und zweiter Klasse. Die erste Klasse war besetzt, und zwar von vornehmer Damengesellschaft, einer Fürstin und einer Gräfin. Der Schaffner wollte deshalb die Amme — die Landtracht, welche Frau Musil und ihre Mutter trugen, dann der Säugling mochten ihn hiezu veranlassen — in der 2. Klasse unterbringen. Der begleitende Arzt erklärte jedoch, daß Frau Musil den Anspruch habe, in der ersten Wagenklasse zu reisen. Darauf protestirten die zwei vornehmen Insassinnen des Koupees und wollten nichts von den Einwendungen des Arztes hören, so daß sich der Arzt genöthigt sah, die Vermittelung des Stationschefs anzurufen, welcher sie darauf verwies, daß jeder Passagier mit einer Fahrkarte den gerechten Anspruch auf einen Platz in der bezahlten Wagenklasse erwerbe und daß überdies die Gesellschaft dieser zwei nett gekleideten, bescheidenen Frauen durchaus nicht lästig sei. Als aber die Damen auch vom Stationschef die Gesellschaft der fürstlichen Amme nicht annehmen wollten, blieb dem Beamten nichts übrig, als den protestirenden Damen den Rath zu geben, sich um andere Plätze umzusehen. Dies thaten denn auch die vornehmen Reisenden, worauf Frau Musil mit Kind und Mutter in dem Koupee erster Klasse Platz nehmen konnte.

— [Schiffbruch.] Eine zu dem englischen Panzerschiffe „Edgar" gehörige Schaluppe ist in den japanischen Gewässern untergegangen. 48 Mann von der Marine-Infanterie sind dabei ertrunken.

— [Weise Vorsicht.] Wieder einmal hatte in Berlin ein Liebespaar, weil ihm der Weg zum Standesamt verschlossen erschien, den Entschluß gefaßt, zusammen zu sterben, und diesen Entschluß neulich während der Eisenbahnfahrt nach einem Vororte auszuführen versucht. Beim Einkauf der hierzu bestimmten Waffe wurden aber den Selbstmord-Kandidaten von dem mißtrauischen Verkäufer, wie schon oft in ähnlichen Fällen, Patronen mit ganz schwacher Pulverladung, die eigens für Lebensüberdrüssige bestimmt sind, verabfolgt. So ist es gekommen, daß durch die abgefeuerten Schüsse nur eine Person leicht verletzt wurde, während die zweite bloß Schaden an ihrer Kleidung davontrug.

— Die Siegelmarke steht jetzt in schönstem Flor. Eine Anzahl Ausstellungen, auch die Berliner Ausstellung für 1896, haben sie als erfolgreiche Reklamemittel eingeführt. Es giebt, wenn auch nicht ebenso viele Sammler wie die Briefmarkenfreunde, so doch immerhin wieder Personen, welche die Siegelmarken, namentlich amtlichen Ursprungs, in ihre Bücher gern einreihen. Gegen dieses Markenkleben hat sich noch nie Widerspruch erhoben. Nur eine Siegelmarke macht von der allgemeinen Beliebtheit eine Ausnahme — die, welche der Gerichtsvollzieher anzulegen pflegt. Zwar hat es stets „geniale" Naturen gegeben, welche sich über die daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten hinwegsetzen, aber meisthin pflegt man doch die Bekanntschaft mit dem Vollziehungsbeamten als ein Unglück zu betrachten, und die es angeht, haben es stets als eine Wohlthat empfunden, daß dem „Exekutor" wenigstens nicht verboten war, auch diese Siegelmarken zu behandeln wie die Brief-Siegelmarken, sie nämlich auf der Rückseite der gepfändeten Gegenstände anzubringen. Diese Praxis hatte sich eingebürgert. Man hielt es sogar schließlich nicht allein für ein Recht, sondern für die Pflicht des Vollziehungsbeamten, mit möglichster Schonung vorzugehen. Jetzt nun ist ein Urtheil des Reichsgerichts ergangen, welches in den Reihen der Stammgäste der Pfändungsbeamten große Unzufriedenheit erregen dürfte.

Nach diesem Erkenntniß sind Pfändungen ungiltig, wenn bei Belassung der Sachen der Gerichtsvollzieher es unterläßt, die Pfändungsmarken an eine äußerlich sichtbare Stelle des Pfandgegenstandes zu kleben. In einem Falle, in welchem ein Gerichtsvollzieher die Pfandmarke an die Rück- und Wandseite eines Geldschrankes geklebt hatte, hat das Reichsgericht die Pfändung für ungiltig erklärt und folgendes ausgeführt: Die Ersichtlichmachung der Pfändung bei Belassung der Sachen soll die Fortschaffung der Sachen thunlichst ersetzen. Die Maßnahmen des Gerichtsvollziehers müssen deshalb darauf gerichtet sein, die Pfandvollstreckung durch äußere Zeichen offen erkennbar zu machen. Diesem Zwecke dienen aber solche Maßregeln nicht, welche einen Zustand schaffen, bei welchem die angeheftete Pfandmarke den Blicken geradezu entzogen wird.

Es liegt zweifellos eine gewisse Härte in den Folgen des Urtheils. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß es in vielen Fällen mehr Schaden anrichtet, als es Unrecht zu verhüten beabsichtigt. Vielleicht aber wird es, wenn es erst wieder ein wenig älter geworden, in Vergessenheit gerathen, und die alte Praxis sich dann wieder einbürgern.

— Der Gendarm Münter, der früher in Herne, zuletzt in Weitmar stationiert war und aus dem Essener Meineidsprozeß wider Schröder und Genossen, sowie aus verschiedenen Preßprozessen bekannt ist, ist vom 1. Dezember ab als Korpsschreiber zum Gendarmeriekorps in Berlin berufen.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

**Sonntag, den 17. November:** Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, normale Temperatur, Nachtfröste. — **Montag, den 18.:** Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, nahe Null, frische Winde an den Küsten. — **Dienstag, den 19.:** Wolkig, neblig, theilweise heiter, nahe Null. Strichweise Niederschläge.

**Graudenz**, 16. Novbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 128—138. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 107—113. — Gerste Futter- Mk. 90—100 Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

**Bromberg**, 16. November. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht.
Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 104 Stück, 91 Kälber, 1254 Schweine (darunter — Bakonier), 445 Ferkel, 94 Schafe, Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26—33, Kälber 25—30, Landschweine 30—33, Bakonier —, für das Paar Ferkel 12—21, Schafe 18—21 Mk. Geschäftsgang: flott.

**Danzig**, 16. Novbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

| | 16./11. | 15./11. | | 16./11. | 15./11. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** Ums. To. | 200 | 250 | **Gerste** gr. (660-700) | 115 | 112-116 |
| inl. hochb. u. weiß | 142 | 142 | „ kl. (625-660 Gr.) | 100 | 100 |
| inl. hellbunt ... | 139 | 139 | **Hafer** inl. ..... | 107 | 108 |
| Trans. hochb. u. w. | 109 | 109 | **Erbsen** inl. .... | 110 | 110 |
| Transit hellb. .. | 105 | 105 | „ Trans. .. | 90 | 90 |
| Termin z. fr. Verk. | | | **Rübsen** inl. .... | **172** | **172** |
| Novbr.-Dezbr. .. | 140,50 | 140,50 | **Spiritus** (loco pr. | | |
| Trans. Nov.-Dez. | 106,00 | 106,50 | 10000 Liter %) | | |
| Regul.-Pr. z. fr. V. | 140 | 139 | mit 50 Mk. Steuer | 50,75 | 50,75 |
| **Roggen:** inländ. | 111 | 110 | mit 30 Mk. Steuer | 31,00 | 31,00 |
| russ. poln. z. Trns. | 76,00 | 75,00 | **Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr. | | |
| Term. Nov.-Dez. | 110,00 | 110,00 | (Qual.-Gew.): unverändert. | | |
| Trans. Nov.-Dez. | 76,00 | 76,00 | Roggen (pr. 714 Gr. Qual | | |
| Regul.-Pr. z. fr. V. | 111 | 111 | Gew.): unverändert. | | |

**Königsberg**, 16. November. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,50 Brief, Mk. 51,75 Geld, unkonting. Mk. 32,00 Geld.

**Berliner Zentral-Viehhof** vom 16. November. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)
Zum Verkauf standen: 2016 Rinder, 7296 Schweine, 652 Kälber und 4283 Hammel. — In Rindern ziemlich glattes Geschäft, es bleibt unwesentlicher Ueberstand. Ia 58—60, IIa 54—57, IIIa 48 bis 51, IVa 43—46 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt gestaltete sich ruhig und wurde kaum geräumt. Wir notiren Ia 47—48, IIa 44—46, IIIa 40—43 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Ia brachte 62—66, IIa 58 bis 61, IIIa 54—57 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte glatte Tendenz. Ia brachte 52 bis 60, IIa 46—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.



Die heute fällige Berliner Produkten- und Fondbörse-Depesche ist bis zum Schluß des Blattes (welcher wegen der Bestimmungen der neuen Gewerbe-Ordnung an Vorabenden vor Sonn- und Festtagen zwei Stunden zeitiger erfolgen muß) nicht eingetroffen.

# Das Beste in 5, 6, 7, 8, 10 Pfennig-Zigarren bei J. GUTTZEIT, Cigarren-Engros und Import.

Die Einlösung der Loose zur 1. Klasse der Königl. Preußischen Klassen-Lotterie hat bis zum 25. November cr. zu erfolgen.
**J. Kalmukow**
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Habe mich in Kamin Wpr. niedergelassen.
**E. Haack,**
[9188] prakt. Arzt.

[9223] Ich habe mich in Praust niedergelassen. Wohnung schräg über Herrn Kaufmann Kucks.
**R. Wetzel,**
prakt. Thierarzt.

**Weiße Bohnen**
trockene Pflaumen
kauft zu höchsten Preisen.
[8851] Alexander Loerke.

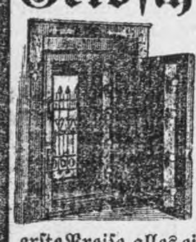
**Herren- u. Damen-Garderobe** wird chemisch gut gereinigt, **Betten** werden von Motten, Schmutz u. all. Krankheitsstoff gerein.
F. J. Hiller, Nonnenstr. 3.

**Fuhrwerk**
für Touren- und Spazierfahrten ist zu haben Getreidemarkt 4/5. [9123]

**Eichene Klötze**
10 × 12 und 12 × 16" stark, 2,70 m lang, habe preiswerth abzugeben.
[9178] H. Moskiewicz, Thorn.

5827] Gegen
**Feuer und Diebe**
bieten
C. Ade's weltberühmte
**Geldschränke**





allein absolute Sicherheit. Durchaus fall- und pulverfest. Sämmtliche Brenn- und Einbruchsproben glänzend bestand. Unzählige erste Preise, alles eigene Patente. Hoflieferant und Lieferant der höchsten Behörden, Banken, Spar- und Vorschußkassen 2c.
General-Depot bei
**Hodam & Ressler**
Maschinenfabrik, Danzig.
Musterschränke stets auf Lager.

Fast neuer Winterüberzieher billig zu verk. b. A. Sommerfeld, Grabenstr. 11.




**Spickgans**
im Ganzen und im Ausschnitt
**Hausmacherleberwurst**
**Trüffelleberwurst**
**Sardellenleberwurst**
**Hausmacherblutwurst**
anerkannt guter Geschmack, empfiehlt
**Ferdinand Glaubitz,**
5/6 Herrenstr. 5/6
Fernsprech-Anschluß Nr. 59.

**Pianinos**, kreuzs., Eisenbau von **380 M.** an.
Ohne Anzahl. **à 15 M.** monatl.
**Franco** 4wöch. **Probesend.**
Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr 16.

**Richters Anker-Steinbaukasten**



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt werden können.
Wer dieses hervorragendste aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Minderwertiger Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf stets auf die obenstehende Fabrikmarke. Die echten Kasten sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter usw., Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thür.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

**Görbersdorf i. Schl.**
Dr. Brehmer's Heilanstalt
**für Lungenkranke**
mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.
Pension monatlich 130 bis 160 Mk. (Kost, Logis, ärztliche Behandlung
Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.
Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.
**Sommer- und Winter-Kur.**
Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung. [7909]

**Orenstein & Koppel**
Feldbahnfabrik
**Danzig,** Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
**feste u. transportable Gleise**



Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
1289] sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.




**A. H. Pretzell • Danzig**
Fabrik ff. Tafel-Liqueure u. Punschessenzen
u. A. Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, „Prinzess Luisen-Liqueur", Benedictiner, Bergamott, Birnen-Liqueur. Postcolli 3 Flaschen 4,80—6,00 Mk. incl. Kiste u. Porto. [7085]
Danziger Rathsthurmbitter, 10 Liter incl. Dem. 16,50 Mk. per Nachn. Medicinal-Eiercognac (ärztlich empfohlen.) Arrac- u. Rum-Weinpunschessenz
Postcolli 2 Flasch.=6 M. incl. Porto u. Kiste.
Per Nachnahme.

**Jede Dame**
verlange franko Proben der sich in unserer Versandtabtheilung täglich in verschiedenen Längen bildenden und momentan stark angehäuften **Kleiderstoff-Reste** in gediegenen einfarbig. und melirten **Cheviots, Cachemirs, Damentuchen,** bemusterten dicken Hauskleiderstoffen welche bedeutend unter Fabrikpreisen abgegeben werden.
**Zeteler Weberei, Oldenburg i. Gr. C. 24.**
Prämiirt mit der Goldenen Medaille der Deutsch-Nordischen Jnd.-Ausstellung Lübeck 1895.

Paul Schilling's
**Pimpinellbonbons**
vorzügl. Linderungsmittel b. Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Zu haben à Pf. 40 Pf. in sämmtl. Apotheken und Drogerien. [8490]

**Nickel-Wecker**
mit Anfergang, in allen Lagen gehend, offerire von 2,50 Mk. an



**Joh. Schmidt,**
Graudenz, Herrenst. 19
Ausführl. Preislisten gratis und franko.

[9832] Kostenfreie
**Stellenvermittelung für Kaufleute**
durch den
Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. Passage 2, Fernspr. 381.

[9151] Einen neuen ftlb., vergoldeten Schützenkönigsorden verkauft billig
**G. A. Lambert,** Goldarbeiter, Graudenz.

Damenpelze
Reise- u. Gehpelze f. Herren
Pelzjagdjoppen
Fertige Pelzfutter
für Herren- und Damen-Pelze
Fehrücken
Austral. Opossum
Nerz
Schwarze Katzen
Schlitten-Decken
Pelz-Mützen 2c.
empfiehlt [7362]
**C. G. Dorau, Thorn**
neben dem Kaiserl. Postamt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Ein sehr praktisches Weihnachtsgeschenk ist
**Rath's ges. geschützte Zigarrenpfeife.**
Sie bietet d. grösst. Schutz geg. Feuersgefahr u. ermögl. es, e. Zigarre bei d. denkbar ungünst. Witterung im Freien zu rauchen. Die Zigarre kohlt nicht u. brennt sehr gleichmäßig u. sparsam. Preis 1,25 und 1,60 gegen Nachn. Wiederverk. entsprech. Rabatt.
**H. Sievers,** Schlanstedt Provinz Sachsen.

**Ernst Muff's schmerzstillende ZAHNWOLLE**
hilft augenblicklich. Rolle 35 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriehandlungen. Niederlagen errichtet **Ernst Muff**, Osnabrück.

Pianino z. verm. Scheffler, Salzstr. 3.

**Meine** Hauspantoffeln übertreffen an Haltbarkeit alles bis jetzt Dagewesene um das Dreifache. Nur allein [9153] **F. J. Hiller,** Nonnenstr. 3.

Knochschinken
Kochschinken
Lachsschinken
Schinkenwurst
Blasenschinken
Kasseler Rippspeer
natürliche Räucherei, milde Salzung
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
**Ferdinand Glaubitz,**
5/6 Herrenstr. 5/6
Fernsprech-Anschluß Nr. 59.

**Salzheringe! Salzheringe!**
Empfehle 1895er
**schottische Heringe.**
**T. B. mit Milch und Roggen**, à To. Mk. 18 u. Mk. 20,
**Mattis** à To. Mk. 22 u. Mk. 24,
**Ihlen** à To. Mk. 23 u. 24 bis Mk. 26,
**Full** à To. Mk. 28, 30 u. Mk. 32
in 1/1, 1/2 u. 1/4 To.
Bestellungen auf frische schwedische Heringe in 1/1 Kisten, sowie selbe geräuchert in 1/1 u. 1/2 Kisten zum Tagespreise werden angenommen. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. [9235]
**H. Cohn, Danzig,**
Fischmarkt 12.

**Direct aus dem Gebirge**
stammt meine
Specialität:
**Schl. Gebirgshalbleinen**
74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine
**Schl. Gebirgsreinleinen**
76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.



Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend etc. etc. franco
**J. GRUBER,**
Ober-Glogau i. Schl.






**Papagei** fortgeflogen. Bitte denselben gegen Belohnung Gartenstraße 26, I, abzugeben.






**Turnverein „Jahn"**
**Graudenz.**
Sonntag, d. 17. d. M.:
**Turnmarsch Schwetz.**
Abmarsch 12 Uhr Hotel Zimmermann. [9124]
**Der Turnwart.** Albinus.

**Katholischer Fechtverein.**
Sonntag, den 17. Novbr., Nachm. 5 Uhr im Schützenhause:
**Monats-Versammlung.**
Wichtige Besprechungen. Vortrag. Gemüthliches Beisammensein. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**TIVOLI.**
Sonntag, den 17. d. Mts.
**Großes Streich-Konzert**
von der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 141.
Anfang 1/28 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.
[9220] **Kluge.**

**Glowinski's Restaurant**
„Goldener Anker".
Sonntag, den 17. November cr.
**Familien-Abend**
Kaffee und selbstgebackene Blechkuchen, selbstgebackene Pfannkuchen.
[9219] Ausschank von Höcherl-Bräu pp.

**Salewski's Hotel**
**Soldau Ostpr.**
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bei Zusicherung solidester Preise und reellster Bedienung.
**Spezialität:**
gute Zimmer à 1,50 Mark und vorzügliche Küche.
**Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhof.** [9236]

**Gewerbeverein Graudenz.**
**Montag, den 18. Novbr.,** 8 Uhr, im Tivoli
**Vereinsabend.**
1. Vereins- u. Volksbibliotheken (Referenten: die Herren Seydel u. Bercho). [9237]
2. Ausstellungs-Angelegenheit.
Die Herren Mitglieder des Lehrervereins werden als Gäste ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

**Krieger-Verein**
**Graudenz.**
Sonntag, den 17. d. Mts., von 5 Uhr an:
**Familienabend**
mit Konzert von jungen Musikfreunden, Vortrag und Deklamationen.
Von 4 Uhr ab Zahlung der Beiträge, Bücherwechsel und Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.** [9211]

**Adler-Saal.**
Dienstag, den 29. November, Abends 8 Uhr:
**Symphonie-Konzert**
der ganzen Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 141.
Programm.
1. Ouverture „Der Haideschacht" von Fr. v. Holstein.
2. Symphonie D-dur Nr. 2 von Brahms.
3. Ouverture „Eine nordische Heerfahrt" von Hartmann.
4. Trauermarsch aus „Die Götter-Dämmerung" von Wagner.
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt.
Billets im Vorverkauf à 1 Mk. sind in der Musikalien-Handlg. des Herrn **Kauffmann** zu haben. Kassenpreis 1,25 Mark.

**Stadt-Theater in Graudenz.**
Sonntag, Nachm. 5 Uhr: Letzte große Kinder-Vorstellung bei ganz kleinen Preisen, verb. mit Gratisvertheilung vieler reizender Geschenke. **Die drei Haulemännerchen.** Abends 7½ Uhr: **Die Fledermaus.**
Montag: Erste Aufführ. der Sens.-Nov. Ohne Dtzd.-Billets. Ohne Dtzd.-Billets. **Madame Sans Gene.**
In Vorbereitung: Der Postillon von Lonjumeau. Die Glocken v. Corneville z. Benefiz für Adolf Alfredo. [9216]

**Weihnachts-Feier in der Schule.**
Eine Sammlung von **Ansprachen, dramatischen Festspielen, Gedichten, Wechselgesprächen, Geschichten, Wünschen** und **Liedern.**
Gegen Einsendung von 90 Pfg. in Marken frankirte Zusendung.
**C. G. Röthe'sche Buchhandlg.**
**(Paul Schubert).**

Ich habe mein Lager wieder mit
**zurückgesetzten, tadellosen Jugendschriften**
ergänzt und gebe ab, **soweit mein Vorrath reicht**, pro Band statt 4,— mit 2,25, statt 3,— mit 1,75, statt 2,— mit 1,25, statt 1,50 mit 1,—, statt 1,— mit 60 Pf., statt 75 Pf. mit 40 Pf., statt 25 Pf. mit 20 Pf., statt 15 Pf. mit 10 Pf.
Es sind Schriften für Knaben und Mädchen jeden Alters darin erschienen und sämmtliche Bände sind tadellos neu. Umtausch bereitwilligst gestattet.
Beträge über 5 Mk. mit ½ Porto, über 10 Mk. portofrei.
**Arnold Kriedte**
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung
**Graudenz**
Tabakstraße 1 und Ecke Grabenstraße.

**Fahrplan.**
Aus Graudenz nach

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Jablonowo | 7.10 | 10.53 | 3.01 | — | 7.05 |
| Laskowitz | 6.00 | 9.40 | 12.43 | 4.30 | 7.59 |
| Thorn | 5.17 | 9.35 | 3.01 | — | 7.55 |
| Marienbg. | 8.41 | 12.28 | 5.31 | — | 8.00 |

In Graudenz von

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Jablonowo | 9.22 | — | 5.02 | 7.39 | 10.30 |
| Laskowitz | 8.31 | 12.24 | 3.21 | 6.25 | 10.05 |
| Thorn | 8.34 | 12.32 | 5.06 | 7.55 | — |
| Marienbg. | 9.30 | — | 2.20 | 7.21 | — |

vom 1. Oktober 1895 gültig.

Dem im Kreise Culm zur Vertheilung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Ankündigung von **Carl Neumann,** Pelzwaaren-, Hut- u. Mützengeschäft in **Culm a. W.,** Graudenzerstr. 27, bei.

**Heute 4 Blätter.**

Zweites Blatt.

# Der Gesellige.

No. 271.

Graudenz, Sonntag] [17. November 1895.

## Zentralverein Westpreußischer Landwirthe.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

Weiter berichtete Herr Steinmeyer über die Erhöhung der Beiträge zum deutschen Landwirthschaftsrath. In der Sitzung des engeren Ausschusses ist anerkannt worden, daß der Landwirthschaftsrath nicht das Ansehen im landwirthschaftlichen Publikum genießt, wie es zu wünschen wäre. Das Direktorium solle mit größeren Vollmachten ausgestattet werden. Es müsse ein eigenes Organ gegründet oder größeren Fachzeitschriften eigene Beilagen gegeben werden. Dazu aber fehlen die Mittel. Deshalb hat das Direktorium bei den Zentralvereinen den Antrag gestellt, die Beitragsquoten für Westpreußen (zweimal 140 Mk.) um je 60 Mk. zu erhöhen, also je 200 Mk. zu geben. Das würde genügen. Er empfahl, die 120 Mk zu bewilligen. Der Landwirthschaftsminister lege es dringend ans Herz, die Bedeutung des Landwirthschaftsrathes zu heben. Der Antrag wurde angenommen.

Der landwirthschaftliche Verein Stuhm erstrebt die Aufhebung des Nachmittagsunterrichts in den Schulen auf dem Lande und in den kleineren Städten. Herr Biber-Konradswalde begründete den Antrag u. a. mit der großen Entfernung der Schulen, die bis 6 Kilometer beträgt. Die Kinder müssen um 6 Uhr Morgens aufstehen, durch Wind und Wetter laufen, können Mittags nicht nach Hause, müssen im Winter in finsterer Nacht heimkehren, wobei sie sich verirren können, namentlich bei Schneewetter. Viele bleiben über Mittag ohne genügende Nahrung, haben kaum ein Stück Brod oder ein paar kalte Kartoffeln, müssen in nassen Kleidern und mit nassen Füßen sitzen. Wird der Nachmittagsunterricht aufgehoben, so hätten die Frauen Gelegenheit, Nachmittags auf Arbeit zu gehen, auch die Kinder könnten mit leichteren Arbeiten beschäftigt werden. Was in großen städtischen Schulen geschehen, sei auf dem Lande möglich.

Herr Bezzenberger-Sandhof schloß sich dem an. Zwar sei ein fünfstündiger Vormittagsunterricht täglich hintereinander vielleicht etwas anstrengender für die Kinder, aber es gehen neben dem Unterricht, der das geistige Fassungsvermögen stark in Anspruch nimmt, auch Stunden in Singen, Schreiben, Turnen her, die wieder Erholung gewähren. Im Winter müßte der Unterricht von 8–1 Uhr stattfinden, das wäre eine Wohlthat für Kinder und Eltern, auch die Landwirthschaft würde gut dabei fahren.

Auch Herr v. Kries-Trankwitz sprach sich dafür aus. Im Kreise Stuhm wird mit verschiedenem Maaß gemessen. In einigen Inspektionsbezirken ist es für ausführbar gehalten, in anderen nicht. Daraus geht hervor, daß die vorgesetzte Behörde ungern anders entscheidet, als die nachgeordneten Behörden. Je knapper die Arbeitskräfte sind, um so mehr tritt diese Frage in den Vordergrund. Die Behörde ist uns schon entgegengekommen; in Zuckerrübengegenden werden die Kinder zum Zuckerrübenverziehen frei gelassen. Das gilt aber nur für einige Gegenden. Andere, die nicht Zuckerrüben, sondern zur intensiveren Viehzucht Futterrüben banen, bekommen keine Kinder frei. Hier muß Abhilfe geschafft werden. Die bisherigen Gesuche aus dem Kreise Stuhm sind leider abgelehnt worden.

Es wurde beschlossen, die Hauptverwaltung möge die Abschaffung des Nachmittagsunterrichts auf dem Lande und in den kleinen Städten der Provinz bei der Regierung beantragen.

Sodann stand ein Antrag auf Beschickung der Allgemeinen Ausstellung in Danzig 1896 auf der Tagesordnung; es meldeten sich aber keine Redner dafür. Herr Kyser-Graudenz schilderte diese Ausstellung als reines Privatunternehmen zweier Kaufleute und eines gewerbsmäßigen Ausstellungssekretärs. Es sollen Waaren aus aller Herren Länder ausgestellt, also eine Art Dominiksmarkt veranstaltet, aber nicht gezeigt werden, was Gewerbe und Industrie unserer Provinz leistet. Die Danziger städtischen Behörden und Innungen hatten es abgelehnt, diese Ausstellung zu beschicken. Ganz anders stehe es mit der Graudenzer Ausstellung, für die der Herr Oberpräsident, auch Herr v. Puttkamer in das Ehrenpräsidium eingetreten seien. Man will auch eine Bienenausstellung, Molkereiausstellung 2c. veranstalten, was für die Landwirthe von Interesse sei. Er bitte daher, den obigen Antrag abzulehnen, und der Graudenzer Ausstellung Vertrauen zu beweisen; das solle anspornen, muthig mit der Arbeit fortzuschreiten.

Herr v. Puttkamer führte aus, Graudenz habe alle Schritte gethan, die ein Gelingen des Unternehmens erwarten lassen, es habe sich mit den Behörden in Verbindung gesetzt, also die Sache scheine in wohlgeordnetem Gange zu sein. Wenn Danzig eine Ausstellung wolle und wünsche, so hätte diese in sachgemäßerer Weise vorbereitet werden müssen, was aber nicht geschehen sei. Wir sind keine Feinde einer Danziger Ausstellung, aber diese Ausstellung ist nur eine Konkurrenz des älteren Unternehmens, also müssen wir uns von diesem Projekt fern halten. Uns in Danzig zu betheiligen, das ist eine Zumuthung, die die Herren an uns nicht stellen dürfen. Kommt die Ausstellung trotzdem zu Stande, dann wünschen wir ihr alles Gute.

Herr Holtz-Parlin bat auch, das Interesse dem Graudenzer Unternehmen zuzuwenden.

Herr A. Muscate-Danzig führte aus, es handle sich bei der Danziger Ausstellung nur um eine geschäftliche Manipulation zweier Kaufleute mit einem Wiener Herrn. Danzig hat dies gleich erkannt und sich ablehnend verhalten, denn diese Ausstellung würde sehr ungünstig auf diejenige Ausstellung wirken, die später einmal stattfinden wird, und zwar wohlorganisirt und schön. Diese Ausstellung müsse ungünstig ausfallen, also müsse sich auch der Zentralverein ablehnend verhalten.

Man ging darauf über den Antrag zur Tagesordnung über.

Mitgetheilt wurde, daß Herr v. Rümcker sein Amt als Mitglied der Kommission zur Prüfung der Füllen niedergelegt hat. An seine Stelle wurde Herr Abramowski-Jaikowo und zur Abnahme der Füllen der Herr Generalsekretär gewählt. Herr Dorguth-Raudnitz berichtete über die Verwendung des Sonderfonds für Pferdezucht. Auch in diesem Jahre sind, wie in den Vorjahren, eine größere Anzahl Füllen und einzelne Hengste und Stuten eingeführt worden. Es wurden 215 Füllen gekauft, davon in Littauen 174, zum Gesammtpreise von 48 890 Mk., die Subvention betrug 16296⅔ Mk., die Nebenkosten 3702 Mk.; in Hannover wurden 41 Füllen für 16330 Mk. gekauft, die Subvention betrug 5443 Mk. Der Durchschnittspreis der Füllen stellte sich auf 281 bezw. 398 Mk. Die hannoverschen Nebenkosten betrugen 4350 Mk. Die Unkosten für die hannoverschen Füllen waren ziemlich hoch, da der Minister die Kommission beauftragt hatte, die Pferdezucht in Hannover zu studiren. Dort sind nicht überall Pferde zu kaufen, die Zucht erstreckt sich nur auf zwei Bezirke, nördlich von Hannover (Kedingen) und südlich von Stade. Dort findet man sehr kräftige, warmblütige Mittelstuten allererster Klasse, wie wir sie hier und in Littauen kaum zu sehen bekommen. Die Hannoveraner nahmen enorme Preise, bis 850 Mark haben wir bezahlt, sie forderten sogar bis 1400 Mark. Die Zucht führt sich auf eine Station zurück, die dort mit zwei vorzüglichen Hengsten besetzt war; alle die schönen Stuten sind deren Töchter, auch die Nachzucht ist vorzüglich. Aber auf große Einkäufe in jener Gegend ist nicht zu hoffen. Dann begab sich die Kommission nach der Bremer Gegend; dort fand sie zwar nicht so gute Stuten, aber die Füllen [illegible] von derselben Qualität; dort sind es die Söhne jener beiden Hengste, die recht gute Nachzucht liefern. Die Füllenzucht ist aber so beschränkt, daß wir mit Ankäufen dort nicht weit kommen werden. — Die abgenommenen Füllen ließen alle im Futterzustand zu wünschen, in Littauen, sowohl wie in Hannover. Die Kommission hat ferner fünf Hengste auf der Auktion gekauft, für diese ist die Hälfte als Subvention vom Zentralverein gegeben, da die Hengste sehr theuer waren; wir hatten 5080 Mk. zur Verfügung, 2091 sind als Subvention gegeben, also bleibt ein Bestand von 2989 Mk. Die Kommission hat auch Stuten nach der Provinz gebracht. Der Begehr nach ungarischen Stuten war so schwach, daß der Plan, Stuten in Ungarn zu kaufen, aufgegeben wurde. Daher wurden Stuten nur auf der Trakehner Auktion gekauft und zwar 9, die recht gut waren. Depotstuten sind nur 2 nach der Provinz gekommen und zwar an Herrn v. Körber-Plowenz. Für die Trakehner Stuten wurden 2101 Mk. Subvention gegeben, außerdem werden 337 Mk. Transportkosten vom Zentralverein vergütet. — In allen Kassen sind kleine Ueberschüsse; die Sektion hat beschlossen, den Minister zu bitten, zu genehmigen, daß die Ueberschüsse aus einer Kasse in die andere übernommen werden können. Außerdem hat die Sektion sich dahin ausgesprochen, daß es sehr nützlich wäre, die disponiblen Gelder zum Ankauf von volljährigen Stuten zu verwenden. und zwar nicht nur zu Ankäufen aus Remontedepots, sondern auch in Ungarn und anders wo. — Im Stutbuch sind jetzt 448 Stuten eingetragen. Nächstes Jahr werden sämmtlich gekaufte Füllen besichtigt werden, ob sie brauchbar sind, und sie werden dann in das Stutbuch eingetragen; der Bestand wird dann wohl auf 550 kommen. — Der Danziger Reiterverein hat sich in einen Westpr. Pferdezuchtverein umgewandelt und die Förderung der Pferdezucht in der Provinz auf seine Fahne geschrieben. Redner bat, dem Verein, aktiv oder passiv beizutreten; der Jahresbeitrag stellt sich auf 12 Mk. pro Mitglied.

Herr v. Kries-Trankwitz bat gleichfalls, dem Verein Interesse zu zeigen, dann können wir mehr leisten. Gewinn und Vortheil haben. Auf eine Frage des Herrn v. K. über den Schluß des Stutbuches, erwiderte Herr Dorguth, daß der Schluß des Stutbuches nicht vor 1900 in Aussicht genommen ist.

Herr Regierungsrath Delbrück theilte mit, daß der Minister bedeutende Mittel zu Preisen ausgesetzt für in Westpreußen gezogene Pferde dem Westpr. Rennverein bewilligt hat. Er bat, nun auch das Opfer nicht zu scheuen, Mitglied zu werden. Die Rennen geben Gelegenheit, die Pferde auf Leistungsfähigkeit zu prüfen. Wer beitritt, unterstützt in hohem Maße diesen Zweck. Die Rennen sind dahin erweitert, daß auch die Landbeschäler über die Bahn gehen, das entspricht den Wünschen der Züchter und ist mit Freuden zu begrüßen. Es muß nun auch von den Landwirthen gethan werden, was in ihrer Macht steht, um diese Bestrebungen zu unterstützen. Wir arbeiten mit kleinen Mitteln, wenn sich nicht der Landwirth die nöthige Mühe giebt, kommt nichts heraus. Die Rennplatzprüfung sei sehr wichtig.

Herr Dackau-Mewischfelde klagte, daß bei dem Ankauf der Remonten Westpreußen zu wenig berücksichtigt wird; wird so wenig gekauft, so geht die Remontezucht zurück. Wir haben gutes Material, und es wird uns nichts abgenommen. Er bat die Hauptverwaltung, dafür zu sorgen, daß mehr Remonten bei uns gekauft werden. Remonten sind nicht zurückgestellt wegen schlechter Hufe, sondern aus anderen Gründen.

Herr Gestütsdirektor v. Senden-Marienwerder bat, die Rennen zu unterstützen, weil dadurch auch ein Absatzgebiet für Reitpferde geschaffen wird. Beim Flachrennen können auch kleine Besitzer ihr Pferd rennen lassen. Was den Huflehrschmied betrifft, so lernt er die Leute an, daß Jeder die Hufe der Fohlen selbst auswirken kann. Redner hat fast alle Remontemärkte in der Provinz selbst mitgemacht, er erklärte die Vorwürfe gegen die Remonte-Kommission für nicht gerechtfertigt; die Auswahl sei noch nicht groß. 300 Remonten sind aus der Provinz gekauft. Es wird noch zu viel schlechtes Material gestellt. Besser kann es nur werden, wenn wirklich gute Zucht Andere in Schatten stellen.

Herr Dorguth erklärt, die Remonten würden wegen inkorrekter Gänge nicht genommen. Diese Inkorrektheit ist eine Folge der schlechten Hufpflege der Fohlen; der eine Huf sei lang, der andere kurz, die Fesseln verstellt, dadurch wird das ganze Pferd verstellt. Was den geringen Ankauf betrifft, so kommen von den 300 Remonten 30—40 Stück nicht in die Armee, in Ostpreußen dagegen von 5000 Remonten nur ebensoviel. Daher wird gesagt, in Westpreußen müssen weniger Remonten gekauft werden. Liefern wir nur gutes Material, so werden auch massenhaft Remonten gekauft werden.

Herr Dackau erwiderte, es sei für Westpreußen eine zu geringe Quote Remonten zum Ankauf bestimmt, obwohl gutes Material genug vorhanden sei.

Herr v. d. Leyen widersprach dem; die Pferdezucht liegt bei uns gegen Ostpreußen noch in den Windeln; wir haben erst kurze Zeit das Stutbuch. Erfreulich sei, daß aus Ostpreußen Halbblut besorgt wird, und er bat nicht nach Ungarn zu schweifen. Man müsse gute Stuten kaufen, weniger Füllen, bei denen wir nicht wissen, was daraus werden wird. Bei guten Stuten haben wir die Gewähr des Gelingens.

Herr Dackau beantragte, die Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß aus Westpreußen erheblich mehr Remonten angekauft werden, als es geschieht.

Herr v. Kries-Roggenhausen erklärte, daß die Westpreußischen Pferde in den Regimentern gerade sehr gern genommen werden, und zwar noch lieber als Ostpreußische; das sei ihm verschiedentlich gesagt worden.

Herr Dorguth bemerkte, mit der Besserung unsrer Pferdezucht würden auch die Remontenmärkte besser werden; wir seien noch in den Anfängen. An der Provinz Posen hätten wir einen scharfen Konkurrenten.

Herr Delbrück gab die Versicherung ab, daß der verstärkte Remontenankauf mit allen Mitteln gefördert werden würde. Er bat, auf die Gründe zu hören, die die Kommission gegen den Kauf der Remonten vorführe, und nicht zu sagen, ich danke dafür. Man müsse sich belehren lassen, z. B. auch über die Art, wie die Pferde vorgeführt werden müssen; das geschehe oft falsch. Mit Tadel ist nicht viel zu machen, kommen Sie uns mit Wohlwollen entgegen, dann werden Sie weiter kommen.

Herr Dackau zog darauf seinen Antrag zurück, und es wurde ein Antrag des Herrn Grafen v. Gröben angenommen, bei der Staatsregierung den Antrag zu stellen, die Quote des Ankaufs der Remonten in Westpreußen zu verstärken, je weiter die Pferdezucht in Westpreußen fortschreitet.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. November.

— Der gewaltige Sturm der letzten Tage hat zwar viel Schaden angerichtet, andererseits bewirkte er aber auch, verbunden mit dem wärmeren Wetter, ein Abtrocknen der durchweichten Aecker und Wege, wodurch die Arbeit des Pflügens erleichtert, ja häufig sogar überhaupt erst wieder möglich wurde. Die Nothwendigkeit, vor der Herbstfurche zu kalken, wird, wie die „W. L. M.“ schreiben, immer mehr erkannt, und der Kalk- und Mergelverbrauch nimmt daher in unserer Provinz zu. Während aber die Wirksamkeit des Mergels durch Feuchtigkeit nicht beeinträchtigt wird, muß bei dem zerfallenen Stück- oder Aetzkalk sorgfältig darauf geachtet werden, daß er auf trockenen Acker gestreut und ohne Regen erhalten zu haben, tief untergeackert wird. Aus diesem Grunde ist es auch möglich, dem fast überall schwach bestandenen Klee durch eine Kopfdüngung mit Mergel aufzuhelfen. Fügt man dieser noch eine Gabe von 2—3 Ztr. Kainit für einen preuß. Morgen hinzu, so wird dies die Kalkdüngung wesentlich unterstützen. Wo hiervon allein kein Erfolg erwartet werden kann, greife man noch jetzt im Herbst schnell zu Inkarnatklee und säe hiervon je nach dem Stande des vorhandenen Klees bis 15 Pfd. auf den preuß. Morgen.

— Der Arbeitersterbekassenverein zu Graudenz zählte bei Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres 709 Mitglieder (363 männliche, 364 weibliche); es starben 8 (4 männliche, 4 weibliche); es traten neu hinzu 42 (19 männl., 23 weibl.), so daß am 1. Oktober 1895 dem Verein 743 Mitglieder (378 männl. 365 weibl.) angehörten. Davon sind 661 beitragspflichtig, 82 beitragsfrei. Für 7 Sterbefälle wurden je 110 Mk., für einen 75 Mk. gezahlt. An Beiträgen und Eintrittsgeldern wurden vereinnahmt 2340 Mk., an Zinsen 522,95 Mk. Die laufenden Ausgaben betrugen 995,05 Mk., davon 845 Mk. Sterbegelder, 150 05 Mk. Verwaltungskosten. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Oktober 1895 13 150,60 Mk. (gegen 11 308,80 Mk. 1894), hat sich also um 1841,50 Mk. vermehrt. An monatlichen Beiträgen sind zu zahlen bei einem Eintrittsalter bis zu 30 Jahren 20 Pf., von 31 bis 40 Jahren 30 Pfg, von 41 bis 50 Jahren 40 Pfg. Aeltere Personen werden nicht aufgenommen. Wer 20 Jahre hindurch die Beiträge entrichtet hat, wird von allen ferneren Beiträgen frei. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg. bis 2,50 Mk. je nach dem Alter des Eintretenden. Als Sterbegeld werden für Mitglieder, die noch nicht drei Jahre dem Verein angehört haben, 75 Mk., für alle übrigen 110 Mk. gezahlt.

— Dem Landgerichts-Rath Mahraun zu Allenstein ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Inspektor Zimmermann zu Lötzen der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, den emeritierten Lehrern Brandt zu Körlin a. Pers. und Job zu Wirsbinnen im Kreise Johannisburg der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Den im Dienste des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen stehenden Förstern Hoffmann zu Forsthaus Wilhelmswalde, Hoff zu Forsthaus Zakrzewo II und Koch zu Forsthaus Wonzow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Besitzer Schell zu Linarczek ist zum kommissarischen Gemeindevorsteher der genannten Gemeinde gewählt, als solcher bestätigt und verpflichtet.

— Der Haltestellenvorsteher Arndt in Mischke ist nach Hohenstein Westpr. versetzt.

⊙ **Aus dem Kreise Culm,** 15. November. Das dem Stadtrath Aronsohn in Bromberg gehörige Gut Adl. Waldau ist nunmehr parzelliert worden.

* **Podgorz,** 15. November. Zum Deputirten der Thorner Kreissynode wurde von den Körperschaften der evangelischen Gemeinden Podgorz und Ottlotschin einstimmig der Aelteste Rentier Voß wiedergewählt.

* **Gollub,** 15. November. Als neulich bei der Kontrollversammlung nach einer längeren Ansprache des Bezirksoffiziers ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, nahm ein in Reih und Glied stehender Unteroffizier-Aspirant polnischer Abkunft, welcher das Gymnasium besucht und ein wohlhabender Besitzer ist, nicht die Mütze ab. Dies wurde von einem Gendarm zur Anzeige gebracht.

**Löbau,** 15. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Abtheilung die ausscheidenden Herren Kaufmann Danielowski und Schlossermeister Kaczynski wiedergewählt. In der zweiten Abtheilung wurde Herr Kaufmann Fonrobert wieder- und als Ersatz für den nach Berlin verzogenen Kaufmann Herrn Ostrodtzki wurde Herr Direktor Hache neugewählt. Die erste Abtheilung wählte Herrn Kaufmann S. Goldstandt wieder und an Stelle des in der zweiten Abtheilung gewählten Stadtverordneten Herrn Hache den praktischen Arzt Herrn Dr. Rzepnikowski.

**Riesenburg,** 15. November. Die Stadtverordneten erklärten in ihrer gestrigen Sitzung sich zur Annahme eines Legates von 4601,58 Mark aus dem Nachlasse des verstorbenen Kantors Hoffmann bereit. In Uebereinstimmung mit dem Magistrat wurde beschlossen, diesen Betrag unter der Bezeichnung „Kantor Hoffmann-Stiftung“ auf der Sparkasse zu hinterlegen, und im Sinne des Testators die Zinsen alljährlich zur Verschönerung der Stadt zu verwenden. Auch soll der Platz von den Dürkopp'schen Häusern fortan den Namen „Hoffmann-Platz“ führen. Auf demselben soll eine gußeiserne Gedenktafel zu Ehren des Testators errichtet werden.

* **Bischofswalde (Westpr.),** 15. November. Ein schweres Unglück hat sich hier ereignet. Der bei dem Besitzer Pankonin dienende Kuhhirt Johann Wenzel trieb mit seiner Heerde kürzlich nach Hause. Als er das Vieh anbinden wollte, stieß ihn der Bulle und traf ihn so unglücklich, daß nach einigen Tagen der Tod eintrat.

☾ **Konitz,** 14. November. Zwei Todesurtheile wurden heute vom Schwurgerichte gefällt. Im August d. J. wurde im Walde bei Scholastikowo, Kr. Flatow, die bereits von Raubzeug angefressene Leiche eines Mannes gefunden und als die des seit dem 2. Dezember v. J. verschwundenen Arbeiters Föse aus Scholastikowo erkannt. Das sonderbare Benehmen der Ehefrau und des ältesten Sohnes — sie wollten die Leiche ihres Mannes bezw. Vaters nicht erkennen — machte die Beiden sehr verdächtig; denn es war zweifellos, daß F. gewaltsamer Weise ums Leben gekommen war. Dieses wurde durch die Sektion bestätigt und Mutter und Sohn wurden in Untersuchungshaft genommen. Dort legte nun der Sohn ein offenes Geständniß ab, während die Mutter alles leugnete. Nach der Aussage des Sohnes habe er zu seiner Mutter auf deren Veranlassung in einem sträflichen Verhältnisse gestanden. Hierbei sei ihnen der Vater im Wege gewesen. Als nun dieser einmal — am zweiten Dezember v. J. — in den Wald nach Holz gegangen war, habe die Mutter ihn (den Sohn) nachgeschickt mit dem Auftrage, „es dem alten Aas zu besorgen.“ Darauf sei er dem Vater mit der Axt nachgegangen, habe ihm jedoch „nur“ die Knie zerschmettert und ihn so im Walde liegen lassen. Als er der Mutter erzählte, daß der Vater noch lebe, sei diese sehr böse geworden und habe erklärt, „der Hund müsse todt geschlagen werden“, worauf beide, mit Axt und Spaten bewaffnet, zu dem Hülflosen gegangen seien. Bei ihrer Ankunft habe der Vater gerufen: „Aber Franz, Du wirst mich doch nicht todt schlagen!“ Er habe jedoch, aufgereizt von der Mutter, blindlings mit der Axt zugeschlagen und den Vater auf den Kopf getroffen. Weil der unglückliche Mann nicht sofort todt war, habe ihm die Mutter mit dem Spaten den Rest gegeben, wobei sie äußerte, „das Aas hat ein zähes Leben wie eine Katze.“ Darauf haben beide die Leiche auf den Handwagen, den der Vater mitgenommen hatte, gelegt und zu der Stelle gefahren, wo sie die Leiche eingescharrt haben.

Während der Verhandlung, welche zwei Tage in Anspruch nahm, war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Beide wurden zum Tode, die Frau außerdem wegen Blutschande zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ein gleichfalls angeklagter jüngerer Sohn wurde freigesprochen.

B **Tuchel**, 15. November. Gegen die Wahl des Kaufmanns Bluhm zum Stadtverordneten, welche nach zwei Wahlgängen durch das Loos erfolgte, ist rechtzeitig Protest erhoben worden.

# **Neustadt**, 15. November. Bei den heutigen Ersatz- resp. Ergänzungswahlen der Stadtverordneten wurden in der dritten Abtheilung Sattlermeister Wendler, Barbier A. Fischer, Bauunternehmer Sader, Kaufmann Th. Görendt und zwar einstimmig mit je 69 Stimmen; in der zweiten Abtheilung Dr. Hirschberg mit 22 von 41 Stimmen wieder- bezw. neugewählt. Zwischen dem Maschinenfabrikanten Stellwag und Schulrath Schmidt, auf welche sich je 20 Stimmen vereinigten, ist eine Stichwahl nothwendig geworden. In der ersten Abtheilung wurde Kaufmann Clemens Zemke, Bauunternehmer Petermann, Handelsgärtner O. Dahms wieder- und Kaufmann Rosenthal und Apotheker Rehefeld neugewählt.

§ **Tiegenhof**, 14. November. Vor einigen Tagen war der Wasserstand der Tiege sehr hoch. Nun ist der Wasserstand so niedrig, daß an einzelnen Stellen das Flußbett trocken gelegt ist. Die auf dem Fluße befindlichen Fahrzeuge liegen meistens auf dem Grunde des Flußbettes. — Die Schifffahrt hat hierselbst in Folge des niedrigen Wasserstandes ihr Ende erreicht.

* **Hammerstein**, 14. November. Dem Königl. Förster Grashof gelang es in einer der stürmischen Nächte, ein paar berüchtigte Wilddiebe abzufassen. Er fand ein frisch geschossenes Reh, welches bereits, mit Moos bedeckt, zum Transport fertig gestellt war. In der Annahme, daß die Wilddiebe in der nächsten Nacht kommen würden, das Wild abzuholen, stellte er sich auf die Lauer. Es gelang ihm denn auch, den einen dingfest zu machen, der andere entkam.

r̄ĭ **Elbing**, 15. November. In der gestrigen Generalversammlung des Geflügelzucht- und Vogelschutzvereins wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstands wieder- und Herr Wegemann als Sektionschef für die Abtheilung Hühner wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 3 auf 5 Mk. jährlich zu erhöhen. Der Kassenbestand betrug 177 Mark.

G **Königsberg**, 15. November. Das hiesige Getreidegeschäft in den letzten drei Monaten war ziemlich umfangreich. Es sind aufgewogen 138,231 Tonnen (gegen 142,222 im Vorjahre) abgewogen 83,391 Tonnen (123,527.) Verhältnißmäßig klein blieben die Zufuhren von Weizen und Roggen, dagegen erreichten sie eine große Höhe bei Erbsen, Linsen und Saaten. Die Preise stellten sich Anfangs für inländischen feinen Weizen auf 140 Mk., für russischen auf 105 Mk., wichen dann um ca. 10 Mk., haben aber im letzten Monat den Rückgang wieder eingeholt. Der Absatz war hauptsächlich nach Skandinavien und England. Für inländischen Roggen wurde 108 bis 113 Mk. erzielt, russischer brachte 70 bis 78 Mk. Abnehmer waren zum großen Theile die hiesigen Mühlen; für feine, inländische Waare trat indeß auch Dänemark als Käufer auf. Hafer ging hauptsächlich nach England, theilweise nach Deutschland, Belgien und Dänemark. Neuer Inlandhafer, vielfach schlecht geerntet, wurde mit 100 bis 104 Mk., russischer Hafer in guter Kondition, mit 70 bis 80 Mk. für weiße mit 70 Mk., für schwarze Gattung bezahlt. Gerste lieferte Ostpreußen wenig, und meist fehlerhaft, nur für Futterzwecke verwendbar, dagegen kamen von Westpreußen, auch von Rußland vorzügliche Qualitäten, welche die hiesigen Brauereien aufnahmen. Preise stellten sich bei Futter- und Brenngerste auf 70 bis 85 Mk., für Braugerste wurde bis 110 Mk. bezahlt, alles transito. Von Erbsen lieferte Rußland 12786 Tonnen, namentlich schöne Qualitäten Victoria, auch gute Kochwaare, erstere erzielten bis 140 Mk. transit; England, Dänemark, Norwegen und Deutschland waren Abnehmer. Von Linsen wurden 7165 Tonnen aus Rußland zugeführt, welche, nebst den alten Lägern schlanken Absatz nach Frankreich und Deutschland, zu steigenden Preisen fanden. Die Steigerung beträgt für kleine und Mittellinsen 20 bis 30 Mk., große 30 bis 40 und ganz große Hellerlinsen sogar 50 bis 60 Mk. per Tonne; für letzte Gattung wurde 250 bis 320 Mk. per 1000 kg bezahlt. Die Ernte von Leinsaat war in Rußland sehr schön und reichlich; zugeführt wurden davon 12,281 Tonnen, Steppensaaten erzielten 160 bis 168 Mk., hauptsächlich nach England und Frankreich.

ʃ **Osterode**, 15. November. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde das ausscheidende Magistratsmitglied, Herr Apothekenbesitzer Tundke wiedergewählt. Vom hiesigen Kreise sind für das Jahr 1895/96 an Staatseinkommensteuer 74 275 Mark, gegen 71 248 Mk. im Jahre 1894/95, an Gewerbesteuer in Klasse III 5120 Mk., gegen 3748 Mk, in Klasse IV 6388 Mk. gegen 5708 Mk., an Betriebssteuer 3285 gegen 3355 Mk. aufzubringen. Die Kreisabgaben betragen 124 617 Mk., gegen 132 200,50 Mk. für 1894/95. Die Grundsteuer im Katasteramtsbezirk beträgt 54 298,68 Mk., gegen 49421,85 Mk. und die Gebäudesteuer 32 799,10 Mk., gegen 28 472,50 Mk.

Bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen haben aus der dritten Wahlabtheilung von 554 Wählern nur 94 ihre Stimmen abgeben; es sind zu Stadtverordneten Herr Brunnenbautechniker Kapischke wieder- und Herr Eisenbauinspektor Gronewaldt neugewählt. In der zweiten Abtheilung haben von 99 Wählern nur 33 gewählt. Es wurden die Herren Kaufmann Radzinski wieder-, Fleischermeister A. Keßler und Kaufmann Zube neugewählt. Von 33 Wählern der ersten Abtheilung haben 19 ihre Stimmen abgegeben. Es wurden die Herren Professor Dr. Schnippel wieder-, Maurermeister Moschall und Kaufmann Max Friedländer neugewählt.

V **Kreis Osterode**, 15. November. Am 29. d. Mts. findet in Osterode ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Beschlußfassung über die Uebernahme pp. der im Kreise Osterode belegenen Theilstrecken der Land- und Heerstraßen Hohenstein-Ortelsburg, Liebemühl-Saalfeld und Gilgenburg-Neidenburg. Ferner findet die Wahl zweier Mitglieder des Kreisausschusses an Stelle der ausscheidenden Herren: Brümmer-Steffenswalde und v. Oertzen-Schmückwalde statt. — Mit welcher Sicherheit die Angaben des schlesischen „Wassergrafen“ Wrschewitz sich bestätigen, zeigt wieder einmal der Brunnenbau in dem hochgelegenen Gr. Lehwalde bei Gilgenburg. Dort traf man auf eine Wasserader bei 54½ Meter Tiefe, der Graf hatte nur ½ Meter mehr Tiefe berechnet.

**Pr. Holland**, 14. November. Ein Unglücksfall ereignete sich dieser Tage im Dorfe Zallenfelde. Der dort wohnhafte Besitzer Fischer, der in der Stadt gewesen war, um an seinem Beine eine Operation vornehmen zu lassen, befand sich auf dem Heimwege, als beim Passiren des Zalleflüßchens, an einer bergigen Stelle, sein Wagen umschlug und ihn unter sich begrub. Da Fischer wegen des kranken Beines nicht die Kraft hatte, sich hervorzuarbeiten, so ist er, da Niemand die Stelle passirte, dort umgekommen. Das Gefährt mit den Verunglückten wurde erst am folgenden Nachmittage von Passanten gefunden.

§ **Pr. Holland**, 15. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden in der ersten Abtheilung die Herren: Lasenstein und Sinhuber, in der zweiten: Henneberg, Teschner und Andersen und in der dritten: A. Schultz, G. Schmiedt und Borchert gewählt.

* **Johannisburg**, 15. November. Auf das an den Kaiser aus Anlaß des 250jährigen Jubiläums der Stadt Johannisburg gesandte Ergebenheitstelegramm ist als Antwort aus Berlin folgendes Telegramm eingetroffen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen der Bürgerschaft Allerhöchstihrer treuen Stadt Johannisburg für den gelegentlich der Feier des 250jährigen Stadtjubiläums dargebrachten Huldigungsgruß herzlich danken und haben mich zu beauftragen geruht, zugleich Allerhöchstihren wärmsten Wünschen für das fernere Wohlergehen der Stadt Johannisburg Ausdruck zu geben. gez. v. Lucanus, Kabinetsrath.

( **Posen**, 14. November. Für die Speisung armer Schulkinder wirken hier zwei Komitees. Das Zentralkomitee veröffentlicht jetzt seinen 12. Jahresbericht über die Thätigkeit im vorigen Winter. Danach wurden von Anfang Dezember v. J. bis Ende März d. J. 300 Schulkinder mit warmem Frühstück, Kaffee und Semmel, versehen. 267 Kinder wurden dauernd, 85 Kinder vorübergehend verpflegt. 23820 Portionen wurden verabreicht, wofür 1905,60 Mk. aufgewendet wurden. Das Geld für die Speisung der Schulkinder wird durch Sammlungen aufgebracht. Die städtische Verwaltung wird in diesem Winter, in welchem wieder 300 Kinder verpflegt werden sollen, einen Zuschuß leisten.

)( **Usch**, 13. November. Bei den heutigen Ergänzungs-Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wurde in der 2. Abtheilung der Ackerbürger Rozdzynski, in der 1. Abtheilung der Kaufmann Pawlowski wiedergewählt.

**Gollantsch**, 14. November. Die goldene Hochzeit feierte das Weawentsche Ehepaar zu Patulin-Hufen.

**Filehne**, 14. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden die ausscheidenden Stadtverordneten Herren Dr. H. Beheim-Schwarzbach, Rentmeister Hesse und Bauunternehmer Kacza wiedergewählt; als Ersatzmann für den verstorbenen Kaufmann L. Wolffsohn wurde Herr Rechtsanwalt Memelsdorff gewählt.

---

## Eine Orientreise.

[Nachdr. verb.

(Juli und August 1895.)

Von einem ostpreußischen Pfarrer.

### V. Das alte Athen.

Die Fahrt per Landauer von Eleusis nach Athen ging durch eine unendlich öde und ausgebrannte Felsgegend. Auf der ganzen Reise habe ich nichts Trostloseres und Einförmigeres gesehen als diese „heilige Straße“ mit ihren staubigen Kaktus- und Aloehecken. Der schöne blaue Aeginäische Golf verschwand hinter kahlen Felsmassen und erst kurz vor dem Kloster Daphni bekamen wir ihn wieder zu sehen und genossen einen prächtigen Blick zugleich auf das weltberühmte Salamis. — Als hinter einem Olivenwald sich endlich das ganze Panorama von Athen unsern Blicken entrollte, da war es leider Abend geworden, und nur mit viel Mühe und Phantasie konnten wir weit in nebelgrauer Ferne Athens Stolz und unserer Sehnsucht Ziel erkennen, die hochragende Akropolis. —

Am nächsten Tage standen wir davor.

Wenn heute ein Grieche der perikleischen Zeit aufstände und an diese Stätte seines Nationalheiligthums träte, er würde sein Haupt verhüllen vor Schmerz und Trauer. Es ist ein großes, ungeheures Trümmerfeld, das man betritt. Denn leider, leider sind sie ja wenig mehr als Trümmer, die herrlichen Tempel der Athene Parthenos und das Poseidon Erechthens — „ihre Dächer sind zerfallen, und der Wind streicht durch die Hallen, Wolken ziehen drüber hin.“ Aber selbst jetzt noch machen diese Ruinen mit dem ganzen Gewirr umherliegender Bruchstücke einen gewaltigen Eindruck, und ich glaube, selbst dem Unempfänglichsten unter uns ist an der nie veraltenden Schönheit des Parthenon und Erechtheion, des Niketempels und der Propyläen dämmernd eine Ahnung aufgegangen von einem Reiche der Ideale, in dem man doch noch etwas anderes kannte, als das Streben nach Erwerb und Genuß, und aus dem Jahrhunderte ihre Begeisterung für das Schöne und Wahre gesogen haben. — Ich setzte mich auf den Stumpf einer ionischen Säule und dachte an all das Große, das mit diesen Stätten verknüpft und unvergänglich in die Tafeln der Kunst und der Geschichte eingegraben ist. Ich sah im Geiste die Herrlichkeit der perikleischen Zeit von neuem erstanden, sah die Kolossalstatue des Phidias, die 25 Meter hohe Athene Promachos, die mit ihrer funkelnden Speerspitze weit über das Silber bergende Lauriongebirge hinaus den Schiffern als Wahrzeichen athenischen Glanzes entgegenstrahlte, und sah die festlichen Scharen, die durch das herrliche Marmorthor des Mnesikles zu den Panathenäen, dem großen Hauptfeste der Athene, dem „heiligen Bezirk“ entgegenpilgerten.

Gegenüber den Propyläen erhebt sich ein unscheinbarer Felsen, kahl und nackt, ohne Tempel, ohne Säulenhallen, klein und gering im Vergleich zu dem dreimal so hohen Burgfelsen der benachbarten Akropolis. Und dennoch bildet er eine unbestrittene historische Stätte von hervorragender Bedeutung. Es ist der Areopag, die öffentliche Gerichtsstätte des alten Athen, auf der auch der Apostel Paulus seine berühmte Rede an die Athener hielt. — Wie hatte ich mich darauf gefreut, dieses Meisterwerk apostolischen Geistes in aller Stille an Ort und Stelle nachzulesen! Bei uns war aber von Stille und Sammlung des Gemüthes keine Rede. Wir stiegen, einander drängend und schiebend, die alten in den Felsen gehauenen Stufen empor. Sie waren verwittert und verfallen, aber es waren dieselben, die einst der große Apostel betreten hatte. Oben wußte der Führer genau die Stelle zu bezeichnen, wo Paulus gestanden haben soll. Ich hatte mich auf solche bestimmten Angaben — wie wir sie später im Orient bis zur Widerlichkeit gerade an den heiligsten Stätten uns gefallen lassen mußten — vorbereitet und glaubte, darüber erhaben zu sein. Aber wie sehr haftet doch der Mensch an Aeußerlichkeiten! Ich stellte mich dennoch auf die Stelle hin, die der Führer bezeichnete und hielt Umschau. Klar und scharf hoben sich die Berge Attikas in der reinen Luft des Südens von dem tiefblauen Himmel ab, der honigreiche Hymettos, der steile Lykabettos und der berühmte Parnaß, während sich nach Süden ein weiter, schöner Blick öffnete auf das blaue Meer mit seinen berühmten Inseln Aegina und Salamis bis jenseits des saronischen Busens, wo Akrokorinth den Horizont begrenzte. Genau dasselbe und genau ebenso hat auch der Apostel Paulus das alles gesehen, als er den Gott verkündigte, „der die Welt gemacht hat und alles, was drinnen ist“, den zu suchen und zu finden nicht schwer sei, denn „in ihm leben und weben und sind wir.“ Freilich, von den herrlichen Tempeln und Altären, an die er seine fein bedachte Einleitung knüpfte: „Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken gar sehr götterfürchtig seid“, sahen wir nur geringe Reste. Aber lebhaft konnten wir es uns vorstellen, wie er seinen Blick schweifen ließ über das meilenweit in der klaren Luft vor ihm liegende Land, wo Thäler und Höhen all die kleinen Stämme der Griechen schieden, welche alle ihre Herkunft aus besondern mythischen Ursprüngen ableiteten, und wie er da den Gott verkündigte, der es gemacht hat, daß alle Völker und Menschengeschlechter von Einem Blut abstammten.“

Der Erfolg der Predigt war bekanntlich der, daß etliche Männer gläubig wurden, unter diesen auch Dionysius, „einer aus dem Rath, und ein Weib mit Namen Damaris“. Auch hier wußte unser kundiger Führer mit imponirender Bestimmtheit die Stellen zu bezeichnen, wo die Häuser dieser ersten Christen Athens gestanden haben. Aber von der klassischen Bedeutung des Areopags als der Stätte, wo der höchste Kriminalgerichtshof Athens sein unantastbares Schuldig oder Nichtschuldig aussprach, von den Sitzen der Richter, die im natürlichen Felsen heute noch erkennbar sind, sowie von den beiden noch heute vorhandenen Felsblöcken, auf denen wahrscheinlich Kläger und Verklagter gesessen haben — davon wußte er nichts, oder sagte wenigstens nichts. — Hier, wie überall im Orient, konnten die Führer, die uns gestellt wurden, nur Beigabe und Aushilfe sein.

Der Eindruck von allem war groß und unverlöschlich. Mag das Gefängniß, in dem Sokrates den Giftbecher getrunken hat, in seiner heutigen Lage bestritten, oder die Rednerbühne des Demosthenes an der steilen Felswand der Pnyx von der exakten Wissenschaft verworfen werden — wir kamen ja nicht als Kritiker an diese Stätten, sondern um Geist und Gemüth zu erheben und zu bilden und die ganze Fülle reicher und großer Erinnerungen unmittelbar auf uns wirken zu lassen. Und da standen wir ja allüberall auf echt historischem Boden. —

Im Theater des Dionysos setzten wir uns auf die noch vollständig erhaltenen Stühle der ersten Sitzreihe. Sie waren für die Priester bestimmt, die hier mit einer Zuhörermenge von 27 bis 30000 Menschen den erschütternden Tragödien der großen Dichter Aeschylos, Sophokles und Euripides lauschten. Der Stuhl auf dem ich saß, trug, deutlich erkennbar, die Inschrift: „ἱερεύς Ἀνάκων,“ (Sitz des Priesters Anakon).

Bei weitem kleiner, aber am besten von allen Tempeln Griechenlands erhalten, ist der aus dem 5. Jahrhundert vor Chr. stammende Theseustempel, der, aus pentelischem Marmor erbaut, die reinste Form des dorischen Baustils darstellt. Leider waren wir von dem vielen Schauen schon zu müde, um noch mit frischem Interesse die werthvollen Skulpturen zu besichtigen, mit denen die Metopen und der wundervoll erhaltene Fries der schmalen Seiten der Cella geschmückt sind. Die meisten der Reisegenossen stiegen überhaupt nicht aus ihren bequemen Landauern aus und auch die Ueberreste der alten Agora, des athenischen Marktes, wo der Apostel Paulus mit den Schülern Epikurs und der Stoa „alle Tage“ disputirend verkehrt hat, wurden vom Wagen aus besichtigt. Es war eben zu viel auf einmal, und erschöpft an Leib und Geist kamen wir in unser Hotel zurück.

Von Stadion, dieser für den Wettlauf bestimmten Rennbahn, war nichts mehr als die Höhlung im Fuß des Hymettos erhalten. Es wird gegenwärtig durch einen reichen Griechen aus Alexandrien genau im alten Stil wiederhergestellt, und wir fanden den ganzen Raum von Marmorblöcken angefüllt, an denen Steinmetzen ihre mühevolle Arbeit thaten.

Das zierliche „Denkmal des Lysikrates“ aus dem 4. Jahrhundert vor Ch. ist zwar erhalten, aber die Zeit hat alle Schönheit von ihm abgestreift, während das „Hadriansthor“ durch seine korinthischen Säulen mit ihren wundervollen Kapitälen und der „Thurm der Winde“ durch seine überaus gut erhaltenen schönen Reliefs wirksam in die Augen fallen.

Einen mächtigen Eindruck haben auf uns die Ueberreste des Olympieions gemacht, dieses größten aller griechischen Tempel, dessen 2 Mtr. starke Säulen noch heute die größten in ganz Europa sind. 15 dieser riesenhaften, aus parischem Marmor erbauten Säulen stehen noch aufrecht und zeigen den Grundriß dieses gewaltigen ca. 110 Mtr. langen und 54 Mtr. breiten Tempels an, der zu den ältesten Denkmälern Athens gehört und 2½ Jahrtausende in die geschichtliche Vergangenheit zurückreicht.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Stadttheater in Graudenz.

Wenn der Beifall, den die Aufführung der „Regimentstochter“ am Freitag gefunden hat, von einem vollen Hause gespendet worden wäre, die Grundmauern des Theatergebäudes wären vielleicht ins Wanken gekommen. Leider war das Haus aber nicht gut besetzt und die Benefiziantin Fräulein Mathilde Körner mußte sich mit dem künstlerischen Erfolge begnügen. Fräulein Körner, die dem Publikum mit ihrem schönen Talent schon so viele Stunden künstlerischen Genusses bereitet hat, hätte wohl eine regere Theilnahme verdient. Als Marie war sie am Freitag von großem Liebreiz in der Darstellung, fesch, resolut, ein echtes Soldatenkind, das doch das Mädchenhafte nie ganz vermissen ließ. Ihr „Lied des Regiments“ und das „Heil Dir, mein Vaterland“ gehört zu dem Besten, was wir in dieser Saison zu hören bekommen haben. Herr Horny, der bedauerlicher Weise an starker Heiserkeit litt, führte den Sergeanten Troullion trotzdem mit anerkennenswerthem Geschick durch. Den Antoine sang Herr Cortes sehr lobenswerth, was von seinem Spiel nicht gesagt werden kann. Herr Cortes, den wir nicht oft zu hören bekommen, sollte die Zeit seiner Muße dazu anwenden, den Text seiner Rollen, d. h. den gesprochenen Dialog recht sorgfältig zu lernen, damit „Verlegenheitspausen“ möglichst vermieden werden. Herr Sveistrup wird heute vielleicht behaupten, er habe als Haushofmeister Philippe am Freitag dem Publikum allerlei vergnügliche Sachen erzählt; man bekam aber leider wenig zu hören, Herr Sveistrup wird immer „innerlicher“ und sollte sich doch einer recht deutlichen Aussprache befleißigen. Herr Kapellmeister Krafft-Lortzing hatte die Donizetti'sche Musik dem Blum'schen Vaudeville sehr geschickt untergelegt; das Orchester hielt sich unter seiner Leitung recht brav. -st.

---

## Verschiedenes.

— Der jüngste Steuerzahler, ein Knabe von kaum acht Jahren, der das Gymnasium in Landsberg a. W. besucht und an die dortige Kämmereikasse bei einem jährlichen Einkommen von etwa 30 000 Mark eine Jahressteuer von 2000 Mk. entrichtet, ist ein frühverwaister Berliner, Walter K. Sein zuletzt in Charlottenburg wohnhaft gewesener Vater, der einer unserer hervorragendsten Textilindustriellen gewesen war, ist im letzten Frühjahr in einer Berliner Klinik einem langjährigen Leiden erlegen und hat seinem einzigen Kinde ein Vermögen von 700—800000 Mk. hinterlassen, zugleich aber die Bestimmung getroffen, daß sein Sohn, ein geweckter und gut gearteter Knabe einfach und streng erzogen werde. Die Vormundschaft und Vermögensverwaltung ruht in den Händen eines Berliner Rechtsanwalts, mit dem der Verstorbene befreundet war.

— [Schutz vor störenden Geräuschen.] Das Böttcher'sche Antiphon, jene Vorrichtung, mit Hilfe deren sich der geplagte Europäer gegen die Geräusche einer raschlebigen, rollenden, fahrenden Zeit, gegen das Getöse des Verkehrs und der modernen Riesenmaschinen zu schützen suchte, hat trotz mancher Vorzüge sich nicht eigentlich Bürgerrecht zu verschaffen gewußt. Prof. O. Rosenbach in Breslau empfiehlt nun neuerdings an Stelle des Antiphons einen sehr einfachen Abschluß des äußeren Gehörgangs, der besser als alle bisherigen Mittel Gehörserregungen fernhalten soll. In erster Linie dient das Verfahren zur Behandlung der Schlaflosigkeit solcher nervöser Personen, bei welchen selbst leichte Geräusche das Einschlafen verhindern. Hierbei soll der Gehörgangsverschluß besser wirken, als jedes arzneiliche Beruhigungs- oder Schlafmittel. Es ist aber selbstverständlich, daß ihn Jeder anwenden kann, der zu anderen Zwecken sich die Ohren zustopfen will. Rosenbach empfiehlt zu diesem Zwecke, ein kleines Stück Wundwatte vorsichtig und gleichmäßig auseinanderzuziehen, daß es ein Rechteck von 6—7 ctm Länge und 3—4 ctm Breite bildet. Die ganze Fläche wird mit Vaselin bestrichen und aufgerollt. Dieser dicht eingefettete Wattecylinder, den man noch etwas kürzen kann und dessen Dicke etwa die eines kleinen Fingers beträgt, wird ins Ohr gesteckt und bildet das neue Antiphon.

---

— Um das Wunderland, welches sich vom Frühjahr 1896 ab auf den Treptower Wiesen entfalten wird, um das Leben und Treiben in der Großstadt Berlin künstlerisch und schriftstellerisch zu fixiren, zum Andenken für die Besucher, zum Vortheil der Tausende im Lande, welche die Berliner Gewerbe-Ausstellung nicht besuchen können, hat der Hauptleiter der Ausstellung, Kommerzienrath Kühnemann sich entschlossen, im Verlage von W. Pauli's Nachf. (H. Jerosch) in Berlin W57, ein Prachtwerk herausgegeben. Die erste Probenummer in Groß-Quart des auf 20 Lieferungen à 50 Pfennig veranschlagten Prachtwerkes liegt uns vor und bringt neben Abbildungen der Ausstellungsleiter Illustrationen von Skarbina, Marcus, Jüttner, Brandt, L. Manzel, Fritz Gehrke u. A. Eine humorvolle Skizze des Berliner Straßenlebens von Knut Hjörring, welcher drei Provinziale in die Hauptstadt führt und sie „Studien in der Residenz“ machen läßt, leitet den zeitgemäßen Text ein,

— Rittmeister Brand, die neueste Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach, gelangt im Novemberheft der „Deutschen Rundschau“ zum Abschluß. Einen gehaltreichen, überaus fesselnden und anregenden bedeutungsvollen Beitrag zur Religionsgeschichte bietet Hermann Oldenberg mit seinem Aufsatz: Die Religion des Veda und der Buddhismus. Paul Heyse veröffentlicht eine Reihe neuer Uebersetzungen aus der Italienischen Volkspoesie.

## Militärisches.

Buchwald, Pr. Lt. von der 3. Ingen. Insp., in das Pion. Bat. Nr. 17 versetzt. Eylmann, Pr. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 2, in die 2. Ingen. Insp., Franke, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 2, in die 1. Ingen. Insp., Schellhoß, Pr. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 17, in die 1. Ingen. Insp., v. Richter, Pr. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 18, in die erste Ingen. Insp., Bassenge, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 18, in die 1. Ingen. Insp. versetzt. Zu Sek. Lt. befördert die Portepeefähnrichs Loppe, v. Seebach vom Füs. Regt. Nr. 33, Matthes, Sabinski vom Inf. Regt. Nr. 41, Wahler, Mackowsky, vom Inf. Regt. Nr. 45, Diko vom Feld. Art. Regt. Nr. 1, Belling vom Inf. Regt. Nr. 42, Lange, Roll vom Inf. Regt. Nr. 49, Settekorn vom Inf. Regt. Nr. 129, v. Heyden vom Kür. Regt. Nr. 2, v. Weiher vom Drag. Regt. Nr. 3, v. Ramdohr vom Ulan. Regt. Nr. 9, Grueneberg vom Inf. Regt. Nr. 47, Ritter u. Edler Herr v. Berger vom Feld-Art. Regt. Nr. 5, Lehmann vom Feld-Art. Regt. Nr. 20, Hoepffner, Fingerhuth vom Inf. Regt. Nr. 61, Wünsche, Meyer vom Feld-Art. Regt. Nr. 36, Wallis, Schultz vom Fuß-Art. Regt. Nr. 2, Tschierschky vom Pion. Bat. Nr. 5, dieser unter Vers. in das Pion. Bat. Nr. 2; zu Portepee-Fähnrichen: v. Spies, Unteroff. Keyler, charakteris. Port. Fähnr., vom Gren. Regt. Nr. 1, Morsbach, Unteroff. Behrends, charakteris. Port. Fähnr., vom Gren. Regt. Nr. 4, Fergien, Blaskowitz, Unteroff. Reuter, charakteris. Port. Fähnr., vom Füs. Regt. Nr. 33, Krieger II, Schieritz, Unteroff., v. Sodenstern, Grau, charakteris. Port. Fähnr.. vom Inf. Regt. Nr. 43, Knoll, Unteroff., v. Restorff, charakteris. Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Nr. 8, Brockhaus, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 1, Selle, charakteris. Port. Fähnr. vom Füs. Regt. Nr. 34; die Unteroffiziere Walter vom Inf. Regt. Nr. 54, Hasemann vom Inf. Regt. Nr. 129, Stüpen, Unteroff. Wenzel, charakteris. Port. Fähnr., Sandes, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 140, v. Randow, charakteris. Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Nr. 9, Rausch, Graßmann, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 2, Brix, charakteris. Port. Fähnr. vom Feld-Art. Regt. Nr. 17, v. Kowalski, Unteroff. vom Train-Bat. Nr. 2, Koeppel vom Gren. Regt. Nr. 6, Riedel, charakteris. Port. Fähnr., v. Versen, Unteroff. vom Füsilier Regt. Nr. 37, die Unteroffiziere Fengler, Wilhelmy vom Inf. Regt. Nr. 47, Metscher, charakteris. Port. Fähnr., v. Zerboni, di Sposetti, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 50. Schröcker, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 58, v. Bongé, Unteroff. vom Ulan Regt. Nr. 10 zu Portepee-Fähnrichs befördert.

## Briefkasten.

**A. Gr.** 1) Der Kriegerverein zu Peine in Hannover wird Ihnen wahrscheinlich die gewünschte Auskunft geben können. 2) Der Landtagsabgeordnete Reichardt gehört ebenso wie der Abgeordnete Dr. Sattler der nationalliberalen Partei an. Reichardt ist Kaufmann und wohnt in Magdeburg, Sattler ist Geh. Staatsarchivar und Archivrath und wohnt in Berlin, Cuxhavenerstraße 11. 3) Die Stipendien der Schelski'schen Stiftung werden nach Auswahl des Lehrerkollegiums an würdige und fleißige Schüler (ohne Rücksicht auf die Konfession) gewährt. Jede Stiftung hat ihre eigenen Bestimmungen.

**D. K.** Adresse: Regierungsrath Stobbe, Direktor der Landbank, Berlin W 64, Behrenstraße 43/44.

**L. M.** Sie würden von dem Vormunde, welcher dem Kinde bestellt worden, zur Fortsetzung der Fürsorge angehalten werden und thun gut, wenn Sie es darauf nicht erst ankommen lassen und sonach für Erziehung und Verpflegung des Kindes bis zum vollendeten 14. Lebensjahre sorgen.

### Landwirthschaftlicher Briefkasten.

**R. in B.** 1) Der Zentralverein W. L. läßt die Korbweidenkulturen nach bestimmten Vorschriften ausführen, welche Ihnen auf Anfrage gewiß gern von der Hauptverwaltung mitgetheilt werden. Der Raum des Briefkastens reicht zu deren Wiedergabe nicht aus. 2) Korbweiden dürfen nur vorübergehend einen Wasserstand von über 60 Zentimeter haben. Am besten gedeihen hier die Spielarten von salix viminalis und zwar auf fast allen Bodenarten. Der Zentralverein besorgt Ihnen jede gewünschte Anzahl von Stechlingen.

**100×100 in B. I.** Zur Vertilgung des Kornkrebses, dieses lästigen Gastes auf Ihrem Schüttboden, schlagen wir Ihnen folgendes Mittel vor. Man streicht den ganzen Raum, einschl. aller Balken, Thüren und Fenster, mit Kalkmilch, Theer oder Karbolinëum. Alle Fugen werden ferner mit einem Gemisch von einem dieser Stoffe und Lehm sorgfältig ausgestrichen. Einfacher ist es, Chlorkalk mit Salpetersäure zu begießen, wodurch Chlorgas entsteht, welches den Kornkrebs tödtet. Der Boden muß hierzu gut abgeschlossen und 12 Stunden der Wirkung des Gases ausgesetzt bleiben. Eisentheile und besonders die Schlösser werden vorher mit Oel abgerieben. Die Schleimhäute der Menschen reizt das Chlorgas sehr stark, sie müssen daher sich demselben möglichst fern halten. Weiter wird empfohlen, Hühner auf den Schüttboden zu lassen, welche die Schädlinge sauber auflesen. Andere wollen beobachtet haben, daß, wenn man Ameisen einen Tag um den andern auf den Boden läßt, nach 14 Tagen der Kornkrebs verschwunden ist. Alle diese Mittel werden noch wirksamer, wenn ein tägliches Durcharbeiten aller Getreidevorräthe gleichzeitig möglich ist.

**II.** Messing schützt man durch einen dünnen Oelüberzug vor Grünspahn.

## Räthsel-Ecke.

[Nachdr. verb.

129) **Bilder-Räthsel.**

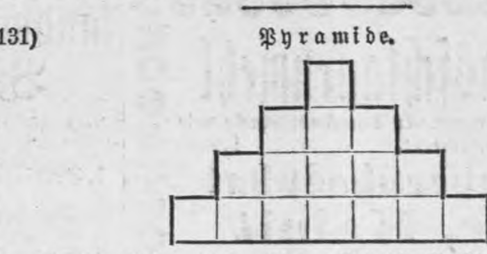



130) **Zahlen-Quadrat.**



In die Felder vorstehenden Quadrates sollen die Ziffern 1 bis 25 derart eingetragen werden, daß die Summe jeder wagerechten, jeder senkrechten und der beiden Diagonalreihen 65 ist.

131) **Pyramide.**



In die Felder dieser Figur sind die Buchstaben A A A A D E E I I I I L L M K K U derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen bedeuten: 1. Haupttheil von Kanton Uri. 2. Schweizer Fluß. 3. Sächsische Stadt. 4. Spanische Stadt. Die beiden Treppenreihen links und rechts bezeichnen 5. Nebenfluß eines großen Stromes, 6. mächtiges Gebirge.

132) **Homonym.**

Ein jeder hat es, auch der Blinde,
Und doch der Blinde hat es nicht,
Man küßt's bei manchem hübschen Kinde,
Da strahlt's wie Maiensonnenlicht.
Wem es erscheint, der bebt und hält
Für Botschaft es aus and'rer Welt.

**Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.**

### Auflösungen aus Nr. 265.

Bilder-Räthsel: Leichte Rede, leichter Sinn.

Diamant-Räthsel:

```
         T
       B A D
     M I N N A
   M E T Z G E R
 T A N Z K A R T E
   S C H A N D E
     E H R E N
       A T H
         E
```

Logogryph: Grab, Gram, Gras, Gran, Grad, Graf.

## Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 16. November 1895.

An unserem Markte bleiben die Zufuhren per Bahn, namentlich vom Inlande, unbedeutend wie bisher. Es sind im Ganzen 400 Waggons and zwar 93 vom Inlande und 307 von Polen und Rußland. — Weizen. Das Angebot vom Inlande ist außerordentlich klein, dagegen kam etwas mehr von Rußland heran. Der Verkehr hatte einen höchst stillen Charakter. Unsere Mühlen, namentlich die für den Export arbeiten, halten sich vollständig zurück. Auch der Export kaufte angesichts der flauen auswärtiger Berichte nur widerwillig und nur zu schwächeren Preisen. Es sind ca. 1400 Tonnen gehandelt. — Roggen war noch schwächer wie früher zugeführt. Das Geschäft verlief gleichfalls sehr träge, da vom Auslande jede Anregung fehlte und der Konsumbedarf auch sehr schwach ist. Bei einem allmähligen Rückgange von Mk. 1 sind nur ca. 600 Tonnen gehandelt — Gerste erzielte bei mäßiger Frage zum Export unveränderte Preise. Unsere Brauereien scheinen momentan versorgt zu sein. Gehandelt ist inländische große 683 Gr. Mk. 108, bessere 662 Gr. Mk. 112, 680 Gr., 682 Gr. und 689 Gr. Mk. 115, 688 Gr. und 674 Gr. Mk. 116, 701 Gr. Mk. 118, mit Geruch 665 Gr. Mk. 103 p. T. — Hafer etwas fester. Inländischer Mk. 106, Mk. 107, Mk. 108, Mk. 110, feinster Mk. 112 pr. T. bezahlt. — Erbsen nur ganz vereinzelt zugeführt. Inländische Koch Mk. 120, polnische zum Transit mittel Mk. 92. Futter Mk. 90 p. T. bezahlt. — Wicken. Inländische Mk. 102, polnische zum Transit Mk. 85 pr. T. geh. — Pferdebohnen. Inländische Mk. 113, russische zum Transit Mk. 98, Mk. 99, Mk. 100 pr. T. bezahlt. — Lupinen. Inländische alte blau Mk. 60 p. T. gehandelt. — Linsen russische zum Transit große Mk. 240, Heller Mk. 295, große mit Käfer Mk. 187½ pr. T. bezahlt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 145, Mk. 150 pr. T. gehandlt. — Raps russischer zum Transit Mk. 160, Mk. 162, Mk. 163, Mk. 165, etwas schimmlig Mk. 156 pr. T. bezahlt. — Leinsaat russische Steppensaat Mk. 162 pr. T. gehandelt. — Kleesaaten roth Mk. 30, alt Mk. 25 pr. 50 Kilo bezahlt. — Weizenkleie, reichlicher zugeführt, erzielte etwas schwächere Preise. Gehandelt ist extra grobe Mk. 3,50, Mk. 3,55, grobe Mk. 3,45, mittel Mk. 3,35, Mk. 3,40, feine Mk. 3,15, Mk. 3,25, Mk. 3,27½, Mk. 3,30, Mk. 3,35, Mk. 3,40 pr. 50 Kilo. — Roggenkleie schwächer. Bezahlt ist Mk. 3,32½, Mk. 3,35, Mk. 3,37½, Mk. 3,45 pr. 50 Kilo. — Spiritus. Das stärkere Angebot, dem nicht genügender Bedarf gegenüberstand, versuchte einen weiteren Rückgang von Mk. 0,50. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 50,75, Dezbr. Mk. 50,75, Dezbr.-März Mk. 50,75, nicht kontingentirter loco Mk. 31, Dezbr. Mk. 31, Dezbr.-März Mk. 31 pr. 10000 Liter %.

**Königsberg,** 15. November. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)
Zufuhr: 180 ausländische, 35 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 754 gr. (127) 136 (5,80) Mk., 764 gr. (128-29) 139 (5,90) Mk., bunter 784 gr. (132-33) bezogen 129 (550) Mk., 762 gr. (128-29) 135 (5,75) Mk., 735 gr. (123-24) blau 120 (5,10) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) unverändert, 754 gr. (127) 110 (4,49) Mk., 720 gr. (122) mit Auswuchs 109 (4,36) Mk. — Hafer (pro 90 Pfund) mit Geruch 104 (2,60) Mk., 106 (2,65) Mark.

**Bromberg,** 15. Novbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 132 bis 139 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 108 Mk., gute Braugerste 109—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 105—120 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 102—114 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

**Posen,** 15. Novbr. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)
Weizen 13,50—14,50, Roggen 10,90—11,10, Gerste 10,00 bis 12,20, Hafer 10,80—12,10.

**Berliner Produktenmarkt** vom 15. November.
Weizen loco 136—148 Mk. nach Qualität gefordert, Novbr. 143,25—143 Mk. bez., Dezember 142,75—142,50 Mk. bez., Mai 147—146,75 Mk. bez.
Roggen loco 116—123 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 120—121 Mk. ab Bahn bez., Dezbr. 116,50—116,25 bis 116,50 Mk. bez., Mai 122,50—122,25—122,50 Mk. bez., Juni 123,50—123,25—123,50 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 113—175 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 115—120 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—129 Mk.
Erbsen, Kochwaare 145—168 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez.
Petroleum loco 23,1 Mk. bez., November 23,1 Mk. bez., Dezember 23,1—23,2 Mk. bez., Januar 23,4 Mk. bez., Februar 23,5 Mk. bez.

**Berlin,** 15. November. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.)
Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 109, IIa 100, IIIa —, abfallende 92 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer —, Pommersche —, Netzbrücher —, Polnische — Mark.

**Stettin,** 15. November. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen ruhig, loco 135—142, per November-Dezember 142,50, per April-Mai 146,50. — Roggen loco ruhig, 118—121, per November-Dezember 117,50, per April-Mai 122,50. — Pomm. Hafer loco 113—117. **Spiritusbericht.** Loco unv., ohne Faß 70er 31,30.

**Magdeburg,** 15. November. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —, neue 11,00—11,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,45—10,60, neue 10,45—10,60, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,60—8,30. Ruhig.

**Todes-Anzeige.**

[9215] Nach langem Leiden starb in Braunsberg unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

**Johanna Sadlowska**
geb. Neumann.

**Graudenz**, im Novbr. 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen.
**Franz Telewski.**

# Bekanntmachung.

[9144] Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf Mittwoch, den 20. d. Mts. fallende Wochenmarkt am vorhergehenden Tage, mithin am **Dienstag, den 19. d. Mts.**, hierselbst abgehalten werden wird.

Wenn die hier bestehenden Wochenmärkte in Zukunft auf einen Feiertag fallen sollten, so werden dieselben stets am vorhergehenden Tage abgehalten werden.

**Dt. Eylau,**
den 13. November 1895.
**Der Magistrat.**
Grzywacz.

**Oberförsterei Argenau.**

[9186] Das in den diesjährigen Abtriebs- und Durchforstungsschlägen anfallende zu Faschinen geeignete Kiefernreisig soll am **28. November 1895**, Vormittags 10 Uhr, in Witkowsky's Tivoli-Saal zu Argenau öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

[8737] **Das Königliche Proviantamt in Thorn kauft fortlaufend**

## Roggen
## Hafer und
## Roggenrichtstroh

**in magazinmäßiger Beschaffenheit nur direkt von Produzenten.**

**Warnung!**

[9048] Den Schmiedelehrling Joseph Waliczewski warne ich in Arbeit zu nehmen, da er ohne Grund die Lehre verlassen hat.

**A. Sadowski,** Schmiedemeister,
**Neu Schönsee Westpr.**

[88] **Butter**

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse
Paul Hiller, Buttergroßhandlung,
Berlin W., Lützow-Ufer 15.

[8289] Suche gut erhaltene

## Geleise u. Kipplowrys

75 mm Spurweite zu kaufen. Offert. nebst Preisangabe an
Dom. Russoschin pr. Praust.

Halbfetten, nicht so magern

## Tilsiter Käse

kauft
**J.A.Schnellmann**
**Pr. Stargard**
**Fettkäserei-en gros-Handlung.**

Prima und Sekunda Tilsiter und Schweizer




in größeren Posten
**kauft**
auch event. gegen Kasse
**Friedr. Stavenow,**
**J. G. Hatje Nachf.,**
[9233] **Hamburg.**

[9183] Alte klare
**Rothweinflaschen**
kauft Gustav Liebert,
Marienwerderstr. 10.

[9208] Wer liefert täglich 15—20 Lit. **frische Milch**, wenn mögl. auch abgesahnte nach Uferstraße 2, im Laden.

## Schrot.

**Roggen** sowie sämmtliche Kornsorten werden zum schroten angenommen.

**Gust. Oscar Laue,**
[1438] Grabenstr. 7/9.

[9207] **Die der Frau Kehl zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.**
**Margarethe Afelt.**

## Grosse Geldlotterie in 3 Klassen

**zur Wiederherstellung der Lamberti-Kirche in Münster i. W.**

**Hauptgewinne ev. Mk. 300 000, 200 000, 100 000 u. s. w.**

Loose zur 1. Klasse à 3 Mk., Vollloose, für alle 3 Klass. gültig, ½ à 5 Mk., 1/1 à 10 Mk., in Partien mit Rabatt. Porto u. Liste jede Klasse 30 Pf.
**Berliner Rothe Kreuzloose à Mk. 3.30** Porto u. Liste 30 Pf.
**Kölner Dombau-Loose à Mk. 3.—.** Porto und Liste 30 Pf.

[9234] **B. J. Dussault, General-Agent, Köln (Rhein).**

**In Graudenz erhältlich bei Paul Schirmacher.** [9243]

Thierack's Blüthen-Seife No. 999
Preis 60 Pfg. pr. Stück
In allen feinen Geschäften vorräthig.
Natürlicher Blumenduft.

## Rheinisches Thomasschlackenmehl

**Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,** [4931]

**Deutsches Superphosphat**
**Chilisalpeter, Kainit**

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

**Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.**




**Danksagung.**

[3695] Ich litt am Magen. Ich hatte immer Drücken am Magen u. ein Aufstoßen, daß mir das Wasser im Munde zusammenlief. Ich aß nur sehr wenig und war doch immer voll und satt. Dazu hatte sich noch ein schwerer Husten mit schleimigem Auswurf eingestellt. Da ich schon viele Mittel angewandt hatte und doch noch keine Hülfe gefunden hatte, wandte ich mich endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Nach Gebrauch von zwei Sendungen von dessen Medikamenten fühlte ich mich schon ganz wohl und gesund, und ich sage Herrn Dr. Hope für die Herstellung meiner Gesundheit meinen besten Dank. (gez.) Schirmacher G. Schulz, Trimmau, Allenburg, Rg. Königsberg.




ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg** und **1 Mk.**

bei **Fritz Kyser,** Markt 12, **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstraße 19. [5682]

**J. Merdes**
**Weingrosshandlung**
**Danzig, Hundegasse 19.**
**Bordeaux,**
**Südweine, Spirituosen.**
Specialität: **Rhein-** und **Moselweine.**
Vertreter für **Graudenz** u. **Umgegend:**
Herr **Ernst Chomse.**

## Brennholz I.

liefert nach allen Bahnstationen zu herabgesetzten Preisen [6665]
**A. Finger, Podgorz-Thorn.**



## Butter-tonnen

zirka 1/1 Ztr. Inhalt, einmal gebraucht, gut verböttchert, innen und außen gereinigt und gewaschen, vollständiger Ersatz für **neue** liefert in jeden Posten **umgehend.** Versandt nicht unter 20 Stück.
**O. Thonack,** [8633]
**Berlin SO.**, Forsterstr. Nr. 54.

## Ellerne Rollen

hat abzugeben ab Forst Dombrowko bei Bartschin (an der Netze). [9229]
M. Lachmann, Bartschin.

**Kunstdünger giebt volle Ernten!** Chile-Salpeter 1 Zentr. 8 Mk. 35 Pfg. Kainit 1 Zentr. 72½ Pfg., Cornallit 1 Zentr. 45 Pfg., Stern-Thomasmehl 1 Ztr. 2 Mk. 10 Pfg. bis 2 Mk. 50 Pf., Superphosphat 1 Ztr. 3 Mk. bis 3 Mk. 80 Pf., Rübkuchen 1 Ztr. 4 Mk. 80 Pf. Einzelsendungen ab Marienburg mit Frachtzuschlag befördert Gutsbes. Glauwitz, Willenberg b. Marienburg.



**Die Lampen-Fabrik** von
**D. Israelowicz**
**Graudenz**
empfiehlt alle Sorten
## Lampen
zu Fabrikpreisen.
**Muster-Ausverkauf**
unter Fabrikpreisen.

[9192] Großes **Absatzleder** f. 16 Pfg. pr. Pfd. bei **Isidor Lachmann, Danzig.** Probesend. von 10 Pfd. senden unter Nachnahme.

**Glas-Christbaumschmuck**
**aus erster Hand**
in den neuesten und schönsten Dessins. Sortiments-Kistchen à 288 Stück M. 5.— z. B. Kranzperlen, Früchte, Kug., Engel etc.
**Als Gratisbeigabe ein neuer, geschützter Vexir-Artikel** (Das keifende Ehepaar.) [9084]
Sortimentskistchen à 144 Stück M. 3.— Versand franco gegen Nachnahme bezw. Vorausbezahl.
**Thüringer Glaswaaren-Versand**
**Otto Hartmann, Lauscha i. Th.**

Wir empfehlen zur

## landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm) mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjournal,** Einn., 6 Bg. } in 1 B.
2. " Ausg. 18 " } gb. 3 Mk
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 Mk
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 Mk
5. **Journal für Einnahme** und **Ausgabe** v. Getr. 2c., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bg. geb. 3 Mk.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
11. **Viehstands-Register,** gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm. in schwarzem Druck:

eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:
**Wochentabelle,** gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.
**Monatsnachweise** für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk.
**Contracte** mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk
**Lohn- und Deputat-Conto,** Dtzd. 1 Mk.
**Probebogen** gratis und postfrei.

**Gustav Röthe's Buchdruckerei,**
**Graudenz.**




## 50 Mark Belohnung!

[8872] In der Nacht vom 11. zum 12. November ist mir

**eine Kuh**

Alter 3½ Jahre, schwarz mit weißem Stern, Bauch und Füße etwas weiß, seit 8 Tagen gekalbt, aus meinem Stalle gestohlen. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung der Kuh resp. zur Ermittelung der Diebe verhilft.
Taubendorf b. Rehden, d. 12.11. 1895
Guse.




[9040] Ein. geb., **tüchtig. Geschäftsmann** wird Gelegenh. gebot., in e. gut. Geschäftsgrundst. m. Landwirthsch. **einzuheirathen.** Etw. Vermög. erwünscht. Ev. Bewerb. nicht unt. 30 J. mit gut. Charakt. u. Geschäftskenntn. woll. gefl. Off. z. näh. Bekanntsch. u. **J. G. 9405** a. d. Exped. d. Berl. Tagebl., Berlin SW., send.

Ein jung. Geschäftsmann, 25 Jahre alt, Inhaber e. Schaumwein-, Selterwasser-Fabrik, Destillir-Anstalt u. Bier-Groß-Handlung, sucht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, zu verheirathen. Ernstgemeinte Meldung., womöglich mit Photographie, werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9014 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

**Jung. geb. Mann,** 28 J., ev., welch in kurzem seine Militärkarrière beendet, sucht die Bekanntsch. einer jung., etwas vermögend. Dame behufs **Heirath.** Ernstgem. Off. nebst Photogr. unter **Nr. 1715** postlagernd Graudenz erbeten. [8978]




Bei solid. Anspr. w. kl. **unmöbl. Zimm.** m. Beköstig. b. prompt. Monatszahlung a. unb. läng. Zeit hinaus z. bez. Betten usw. nicht erf. Kath. Bewerber mög. f. u. günst. Beding. entsp. m. Anspr. melden. Offert. unt. Nr. 9087 an die Exped. d. Gesell. erb. (Marke beifügen)

Wohnung zu verm. Schuhmacherstr. 18

**Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Boden und Kellergelaß, mit zwei Eingängen, daher sehr gut geeignet, um möblirt ab zu vermiethen, ist vom 1. Januar k. Js. ab zu verm.
[8868] Lindenstraße 8.

**Zu vermiethen** v. 1. Dez. o. spät. e. Wohn. 1. Etg., 4 Z., Balk., Entr., gr. Küche, Speisek., Mädchenr., Wasserl., Ausg., r. Zub. Grabenstr. 91 I.

**Wohnung,** 4 Zimmer, reichl. Zubeh., jed. Zimm. Extraeing., v. 1. Dezemb. o. 1. Jan. od. sogl. preisw. zu verm. Off. u. Nr. 9222 an d. Exped. d. Geselligen erb.

**Laden nebst Wohnung,** zu jedem Geschäft passend, beste Lage in Graudenz, preiswerth zu vermiethen. Reflektanten belieben Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 9209 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

**Möbl. Zimmer** in der Nähe der Inf.-Kaserne 141, a. W. **Pferdestall und Burschengelaß,** von sofort zu vermiethen. [8863]
E. Krueger, Ziegeleistraße 11.

Möbl. Zimmer zu verm. Herrenstr. 8.

**Möbl. Zimmer** an 2 Herren, mit auch ohne Pension vom 1. Dez. z verm. Speicherstr. 1., Vorkostgeschäft. [9150]

**Günstige**

## Etablirungsgelegenheit.

In einer lebhaften Geschäftsstadt (3000 Einwohner) der Provinz Posen ist ein geräumiger **Laden** mit zwei Schaufenstern, bequemen großen Nebengeschäftsräumen und Kellereien, seit vielen Jahren zum Betriebe eines Delikatessen-, Kolonialwaaren- u. Zigarren-Geschäfts benutzt, vom 1. April 1896, eventuell auch früher oder später, zu verpachten. Reflektanten belieben sich brieflich mit Aufschrift Nr. 9046 in der Expedition des Geselligen in Graudenz zu melden.

## Ein großer Garten

in welchem seit 18 Jahren eine Gärtnerei mit bestem Erfolge betrieben wird, ist anderwtg. z. vermieth. A. Grawunder, Bromberg, Bahnhofstr. 19. [9173]

**Briesen Wpr.**

[9122] In meinem an hiesiger Hauptstraße belegenen Hause sind von sofort billig zu vermiethen. eventl. vom 1. Januar 1896, ein **kleiner Laden** nebst schönem Schaufenster und kleiner Wohnung, passend für Fleischer, Schuhmacher, Viktualienhandlung, Mehlniederlage, Brodniederlage, sowie eine kleine daranstoßende **Wohnung** von zwei Zimmern und Küche.
J. Littmann's Sohn, Briesen Wp.

**Friedrichshof Opr.**

[8262] In Friedrichshof Opr. ist ein

**geräumiger Laden**

in dem seit 12 Jahren ein umfangreiches Manufakturwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst anschließender Wohnung, vom 1. Januar 1896 anderweitig zu vermieth. Selbstreflekt. erfahren Näheres durch
M. Grand, Ortelsburg.

**Gnesen.**

## Ein Laden

in der belebtesten Straße gelegen, mit großem Schaufenster und angrenzender Wohnung, in welchem jetzt ein Gold- und Silberwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. April 1896 ab zu vermiethen.
S. Hinzelmann, Gnesen.

**Kruschwitz.**

[9032] In meinem neuerbauten Hause, am Markt hierselbst, sind zum 1. Mai nächsten Jahres

**zwei Läden**

nebst Wohnungen zu vermiethen.
verw. Frau Schünke in Kruschwitz.

**Schneidemühl.**

[8564] In meinem neu erbauten Zentralhotel, im Zentrum der Stadt, an drei Straßen gelegen, ist ein eleganter

**Laden**

mit 2 Schaufenstern, der sich vorzüglich für ein Zigarren- oder Friseurgeschäft eignet, nebst Wohnung per 1. Januar oder 1. April nächsten Jahres zu vermiethen.
J. Hirsch,
Posener- u. Bismarckstr.-Ecke.

**Damen** finden freundl. Aufnahme bei Hebeamme Kurdelska, Bromberg, Luisenstr. 16.

**Dam.** mög. s. vertrauensv. wen. b. Fr **Meilicke,** Heb., pr. Vertr. d Naturh. Sprz. 3—6. **Berlin,** Wilhelmstr. 122a, II

**Damen** finden zur Niederk. liebevolle Aufn. Streng. Diskr., solide Beding., Bäder i. Hause. Wwe. **Miersch,** Stadthebamme, Berlin, Oranienstr. 119.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

**Bettfedern.**

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
**Pecher & Co. in Herford** i. Westf.

— **Seit 1872.** — **Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze**
hält alle **landwirthschaftlichen** und **technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager.

**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**

**Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.**
**Säcke, Pläne, Treibriemen** aller Art, **Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder** und dergl. mehr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 271.

Graudenz, Sonntag] [17. November 1895.

2. Forts.] **Im ersten Semester.** [Nachdr. verb.

Kriminal-Novelle von A. Schilling.

So verging Tag auf Tag, Woche auf Woche, Monat auf Monat und mein erstes Semester neigte sich seinem Ende zu. Ich war fleißig und benutzte die mir zugemessene Zeit, um tüchtig zu studiren. Doch bedrückte und quälte mich das Schuldbewußtsein, nicht recht gehandelt zu haben. Wie ich auch forschte, das Urbild jenes Bildes ward nicht von mir entdeckt.

Ich hörte, die ganze traurige Angelegenheit sei einem tüchtigen Geheimpolizisten übertragen, der fest überzeugt sei, der Sache auf den Grund zu kommen.

Eines Abends kam ich etwas später in unsere gewöhnliche Stammkneipe, als sich mir noch unter der Glasthür des Eingangs ein kleiner bleicher Herr mit einer Brille mit den Worten vorstellte: „Kommissar Waihen, mein Herr!"

Ich lüftete die Mütze und nannte gleichfalls meinen Namen.

„Ich weiß, ich weiß", sagte er freundlich mit dem Kopfe nickend. „Ich möchte Sie um ein paar Worte bitten", fuhr er zutraulich fort, indem er in den Saal schritt und an einem leeren Tische Platz nahm.

Ich folgte sinnend. Waihen war der Name des Geheimpolizisten, den sich die Familie Senden angenommen, um ihre Sache zu führen. Mein Gott, was wollte der von mir? Die Polizei hat eine verteufelt feine Nase. Mir wurde durchaus nicht wohl zu Muthe. Unterdessen brachte der Kellner das Bier und wir tranken einander zu.

„Sie wissen vermuthlich mein Herr", nahm der Kommissar das Wort, „daß ich mich angelegentlich mit der Sache Senden befasse. Sie wohnen in demselben Hause, in demselben Zimmer darunter, in dem die räthselhafte That geschehen. Ich möchte Sie um die Erlaubniß bitten, mir das Alles einmal näher ansehen zu dürfen. Die geringste Kleinigkeit nicht zu übersehen."

„Haben Sie irgend einen Anhalt?"

„Gewiß mehr als einen, es fehlen mir nur einige Beweisobjekte. Vielleicht irre ich mich, aber ich glaube auf der richtigen Spur zu sein."

Ich fühlte mein Herz höher schlagen. Sollte wirklich das schöne Mädchen, deren Bild in meinem Besitz war, von dem Beamten aufgefunden sein? Es wäre mir sehr schmerzlich gewesen, doch mußte Licht in das Dunkel kommen. Aber nicht durch mich, nein, nicht durch mich.

Waihen war ein liebenswürdiger interessanter Mann, der tausenderlei Dinge zu erzählen wußte. Mir verging der Abend schnell und angenehm, und als der Beamte sich rüstete zum Aufbruch, bat ich, ihn begleiten zu dürfen.

Wir schritten gemeinschaftlich durch die stillen Straßen der großen Stadt.

Er führte mich einen Weg, den ich noch niemals gegangen war. Vor einer eleganten Villa inmitten eines kleinen Gartens, hielt er einen Augenblick still. Die Fenster und Balkonthüren waren fest verschlossen und tiefe Verlassenheit sprach aus der öden Stille, die nicht die Nacht allein hervorzurufen im Stande ist.

„Verlassen und verödet", sagte ich unwillkürlich. „Wie schön muß es hier sein zu leben und zu wohnen. Wem gehört dieses reizende Heim?"

„Der Familie Löben."

„Den Verwandten des unglücklichen Senden?"

„Ja, doch weilt augenblicklich nur der Verwalter hier. Die Familie selbst befindet sich auf Reisen in Italien."

„Sie kennen wohl die schöne Frau von Löben?" fragte ich, „man sagt, sie sei vollständig gebrochen über den Tod ihres Vetters, den sie jedenfalls sehr innig geliebt."

„Jedenfalls."

Die eigenthümliche Betonung dieses Wortes veranlaßte mich, meinen Begleiter anzusehen. Er lächelte.

„Warum schauen Sie mich so fragend an. Nein, ich kenne sie nicht, aber ihr Kammermädchen ist eine kleine Freundin von mir, die erzählt Wunderdinge von den Extravaganzen ihrer Herrin. Wenn schöne Damen zu viel Geld und Zeit haben, kommen sie auf allerhand Allotria. Das ist immer so gewesen und wird auch so bleiben!"

Er schritt nach diesen Worten munter weiter und bald waren wir bei meiner Wohnung angelangt. „Also morgen, auf Wiedersehen, Herr Studiosus", sagte der kleine Mann der Polizei, indem er mir herzlich die Hand drückte, „und ich bitte Sie freundlich, sich über nichts zu wundern, was Sie vielleicht im Augenblick nicht begreifen können. Wir „Geheime" müssen manchmal ein bischen Komödie spielen. Adio!"

Er lüftete seinen Hut und war im nächsten Moment verschwunden. Ich trat in mein Haus nachdenklich und ernst gestimmt. Fast schien es mir, als sei ich bestimmt auch eine Rolle in der fatalen Mordgeschichte zu spielen, die mir das Geschick, ganz gegen meinen Willen mit Gewalt aufdrang. „Ja wohl gegen meinen Willen", seufzte ich, „aber leider nicht ganz ohne meine Schuld. O über das unselige Taschentuch und das noch gefährlichere Bild."

Wieder war es eine unsichtbare Macht, die mich trieb, meinen Koffer aufzuschließen und das süße Gesichtchen zu betrachten. Mit zwanzig Jahren ist man noch sehr romantisch veranlagt, das Herz leicht entflammt, voller Poesie und Schwärmerei. Ich konnte mich nicht satt sehen an diesen lieblichen reinen Zügen, die tief in meine Seele drangen. Ich fühlte, daß ein Zauber mich umstrickt, daß mein Lebensglück von diesem Mädchen abhängen würde, wenn ich es jemals kennen lernen sollte. Wenn — wer weiß, es war vielleicht das Portrait einer längst Verstorbenen; und ich wäre schmerzlich glücklich gewesen, könnte ich glauben, das reizende Kind wäre aller Erdenschuld entrückt, so aber vielleicht doch verloren, ewig verloren.

Eine Todesangst erfaßte mich. Unwillkürlich drücke ich das Bildchen fester an mich, als könnte ich die heimliche Geliebte schützen vor einem grausigen Geschick. Dann verschloß ich es wieder sorgsam und versuchte zur Ruhe zu gehen.

Am andern Tage in der Abendstunde klopfte es an meine Thür. Ich öffnete, ein schmucker, kleiner Student im Schnürrock und Cereviskappe stand vor mir.

„Lieber Freund, erkennen Sie mich nicht?" rief lachend mein gestriger neuer Bekannter. „Komme soeben aus Tübingen, wo ich das letzte Semester durchmache und will Sie auf einige Tage hier besuchen!"

Wahrhaftig er hatte seine Rolle gut eingeübt: ich hätte ihn kaum wieder erkannt.

Wir traten in das Zimmer und nahmen gemüthlich auf dem Sofa Platz. Bald hüllte uns eine Wolke guten Zigarrendampfes ein und wir plauderten zusammen wirklich wie ein paar alte Bundesbrüder!

„Die Sache ist nämlich die," sagte der falsche Student und steckte behaglich seine kleinen Beine vor sich — „ich möchte hier in diesem Hause und zwar sogar in dem Zimmer des Herrn von Senden einige Zeit mich aufhalten. Ich habe meine Gründe dazu. Ich weiß, daß die Wirthin das Zimmer immer noch unbewohnt hat. Obgleich sie natürlich von der Familie Senden eine Entschädigung erhält, wird sie gewiß gern noch ein paar Thaler mitnehmen. Ich möchte in Verbindung mit der Frau treten, um noch einiges Nöthige aus ihr herauszuholen. Also bitte, stellen Sie mich Ihrer Wirthin als Studiosus Waihen vor, der sich einige Tage, vielleicht auch einige Wochen hier aufzuhalten gedenkt und gern mit Ihnen, seinem lieben Schulfreunde Wand an Wand wohnen möchte. Die gute Frau wird das Weitere veranlassen." —

Alles geschah wie Waihen vorausgesagt. Noch an demselben Abend zog der neue Student mit seinem kleinen Koffer in das verlassene Zimmer des Freiherrn v. Senden.

Ich betrat zum ersten Mal wieder nach jener schrecklichen Nacht das mir unheimliche Gemach. Alles war noch genau so, wie ich es an jenem Tage verlassen hatte. Das Sofa mit seinem weichen Polsterkissen, die tiefen Sessel, der große Teppich, die langen, dunklen, zugezogenen Vorhänge, nur der bleiche Schläfer fehlte, der auf so geheimnißvolle Weise aus dem Leben geschieden. Ich mußte alle meine Energie zusammennehmen um unbefangen zu erscheinen und den Eindruck des Grauens von mir abzuschütteln. Unwillkürlich suchten meine Blicke die Gestalt des Todten und die Stelle, wo das verhängnißvolle Taschentuch gelegen. Selbst den Veilchenduft glaubte ich verschwindend noch zu riechen. Mein Kommilitone aus Tübingen wußte natürlich nichts von der ganzen traurigen Geschichte und erfuhr erst nach und nach von der stillen ernsten Frau, der die Wohnung gehörte, wie zufällig die einzelnen Begebenheiten, die Vermuthungen und Beobachtungen.

„Aber", sagte er verwundert, „hat man denn gar keinen Verdacht? Es muß doch Jemand ihn besucht haben und zwar wiederholt. Hatte er keinen Freund, keine Freundinnen?"

„Eigentlich erhielt er sehr selten Besuche. Dann und wann wohl einer oder der andere Herr; sie hielten sich aber selten lange auf. Höchstens einmal ein ganz junger, schmächtiger, sehr elegant gekleideter Jüngling, wenn der erschien, blieb er länger und sie sprachen dann immer in einer fremden Sprache." —

„So, so! Er gab ihm vielleicht Stunden."

„Das glaube ich nicht, denn der junge Mann war meist sehr erregt und trotzig und warf die Thür ins Schloß, wenn er das Zimmer verließ, als ob er im Zorne ging, das thut kein Lehrer."

„Nein, so leicht nicht im Allgemeinen. Also der junge Mensch war eigentlich unmanierlich, ohne Lebensart?"

„Ach nein, behüte, im Gegentheil, er machte einen sehr vornehmen Eindruck und was mir jetzt eben einfällt, doch das paßt ja nicht hierher, aber es fiel mir öfters auf, weil junge Männer meist nicht soviel darauf geben; er duftete immer sehr stark nach Veilchen und ich merkte stets daran, wenn er da gewesen." —

„Nach Veilchen, wunderbar, hm! — Welch eine Geschmacksverirrung. Ein Mann nach Veilchen!"

„Ja darüber wunderte ich mich auch: das macht gewiß, weil er noch sehr jung war."

„Jedenfalls. Und an jenem verhängnißvollen Abend roch es auch nach Veilchen, als Sie das Zimmer betraten?"

„Ich war so aufgeregt, so entsetzt, daß ich mich dessen wirklich nicht mehr genau entsinne. Vor acht Uhr aber jedenfalls nicht, als ich hier Wasser brachte, da saß der Freiherr am Schreibtisch und sah garnicht auf und nachher sah ich ihn ja lebend nicht wieder." —

Die Frau seufzte und trocknete sich die Augen.

„Würden Sie den jungen Menschen wieder erkennen, wenn er Ihnen begegnete?"

„Ich glaube wohl, obgleich er immer äußerst schnell an mir vorbeihuschte. Ich wunderte mich, daß ich ihn nicht zur Beerdigung gesehen, wo doch alle Freunde und Bekannte in der Halle waren, ehe die Leiche nach der Bahn übergeführt wurde."

„Ja, das ist sonderbar, doch war er vielleicht nicht mehr hier."

In dieser Weise verhörte Waihen oft seine Wirthin in meiner Gegenwart. Im Ganzen war er wenig daheim und mannigfach beschäftigt.

So vergingen wieder einige Wochen und die Universitätsferien begannen. Nach Hause, o, nach Hause zu Eltern und Schwestern trieb mich mein Sehnen. Wie freute ich mich auf das Wiedersehen.

Ich machte meine Abschiedsvisite beim alten Geheimrath Werder, dessen Familie die einzige mir befreundete war, nahm Grüße für die Meinigen mit und eine besondere Einladung von Ella an meine Schwestern, sie auf einige Wochen zu besuchen, packte meine wenigen Habseligkeiten, steckte mit Herzklopfen das Taschentuch und Bild in meine Tasche und dampfte nach der geliebten Heimath.

Wieder im Vaterhause, wieder alle die lieben vertrauten Bilder der Kindheit um sich zu sehen, Vater, Mutter, Geschwister voll Zärtlichkeit um den Heimkehrenden versammelt; es ist ein unbeschreibliches Gefühl!

Mein Vater reichte mir herzlich die Hand.

„Sei willkommen mein Sohn. Ich sehe Dir an, Du hast Deine Pflicht gethan und nicht die erste Studienzeit verbummelt. Ein gesunder Leib erhält eine gesunde Seele. Fahre so fort und fasse das Leben von der rechten Seite an. Nun komm herein." (Forts. folgt.)

## Verschiedenes.

— Ein Theater-Schiff mit komfortabler Ausstattung soll den Bewohnern der an größeren Flüssen Rußlands gelegenen Städte, die ein eigenes Theater nicht besitzen, in Zukunft über diesen Mangel hinweghelfen. Das Schiff soll zu diesem Zwecke einen großen Theatersaal enthalten, welcher etwa 1000 Personen aufzunehmen im Stande ist. Die Maschinen, die während der Vorstellung zum Betriebe der Ventilatoren, der Beleuchtung und dergleichen benutzt werden, sind so eingerichtet, daß sie auch mit der Schraubenwelle gekuppelt werden können und so das Schiff in den Stand setzen, gleich anderen Dampfern von einer Stadt zur anderen zu fahren. Es hat sich, wie uns das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, bereits eine Gesellschaft gebildet, welche sich mit dem Bau eines solchen Theaterschiffes beschäftigt und dasselbe zuerst auf der Wolga fahren lassen will. Außer dem großen Saale und einer entsprechend mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehenen Bühne wird das Schiff ein Restaurant und Logir-Zimmer für das Theaterpersonal enthalten.

— [Amerikanischer Eisenbahnraub.] Ein verwegener Eisenbahnraub wurde letzten Mittwoch um Mitternacht bei Colorado Springs verübt. Ein dorthin gemeldeter Geldtransport von 200000 Dollars in Gold kam mit dem Schnellzuge von Santa Fé an. Das in einer Kiste befindliche Geld wurde in das Stationsgebäude geschafft und einem Agenten der Expreßgesellschaft übergeben. Fünf Minuten nachdem der Zug abgegangen war, betraten zwei vermummte Männer das Gebäude und zwangen den Agenten mit vorgehaltenem Revolver, das Sicherheitsgewölbe, in dem das Geld sich befand, aufzuschließen. Sodann zwangen sie ihn, sich in seinem im ersten Stocke gelegenen Schlafzimmer auszuziehen und ins Bett zu legen, so daß sie einige Minuten Zeit gewannen, um die Kiste auf einem schnellen Gefährt davon zu schaffen. Es gelang dem Agenten jedoch, 55000 Dollars in Banknoten den Blicken der Räuber zu entziehen.

— [Man muß sich zu helfen wissen.] „Der Arzt hat ja, wie ich hörte, Ihrem Herrn Gemahl das Bier strengstens verboten!" — „Ja! Und in der ersten Aufwallung hat mein Mann sämmtlichen Leuten im Hause bei strenger Strafe eingeschärft, ihm, so lange es der Arzt nicht wieder erlaubt, niemals ein Glas Bier zu holen, auch wenn er darum bitten würde!" — „So trinkt er also jetzt wirklich kein Bier?" — „Doch — er holt sich's nur selbst!"

— [Aus dem Testament eines Menschenfeindes.] 100000 Mark bestimme ich für die Ausbildung von 100 Waisenmädchen zu Klavierlehrerinnen.

— Einen wetterfesten Anstrich für Holzwände, Pfähle u. s. w. erhält man dadurch, daß man feingeriebenes Zinkoxyd mit Leimwasser verreibt und damit die betreffenden Gegenstände anstreicht. Ist dieser Anstrich getrocknet, so überstreicht man die Gegenstände dann mit einer Lösung von Chlorzink mit Leimwasser. Zinkoxyd und Chlorzink bilden eine wetterfeste, glasähnliche Masse, die unverwüstlich ist.

## Standesamt Graudenz

vom 4. bis 10. November 1895.

Aufgebote: Feuerwerker Paul Gorges mit Helene Lindner. Arbeiter Johann Leszczynski mit Anastasia Kuczora. Maurer Albert Steltner mit Louise Gudopp. Arbeiter Karl Labs mit Karoline Lonser. Feldwebel Otto Herz mit Martha Grzanka. Bahnarbeiter Xaver Bartkowski mit Martha Sarnowski. Schieferdecker Eugen Jordan mit Bertha Bluhm. Vizefeldwebel Wilhelm Melle mit Auguste Königkeit. Töpfer Joseph Herzig mit Anna Radzimunska. Arbeiter Michael Kulwicki mit Anastasia Madzierowcka. Hausdiener Rudolf David mit Auguste Katschewski. Kutscher Marsell Borucki mit Agnes Kornacki. Arbeiter Johann Schrürling mit Elisabeth Klein. Arbeiter Karl Kirscher mit Justine Renate Lau. Arbeiter Bernhard Drost mit Angelika Schmidt.

Heirathen: Steinsetzer August Koszelnik mit Pauline Zachowski. Eisenbahn-Stations-Aspirant Wilhelm Lindel mit Therese Kroll geb. Brause. Bäckermeister Emil Eugen Rindt mit Anna Radtke. Seiler Johann Angrik mit Anastasia Fromm geb. Walter. Bahnarbeiter Andreas Barke mit Marie Kalisch. Arbeiter Stephan Wojciechowski mit Franziska Bona. Mühlenbauer Aloisius von Jakubowski mit Anna Depka geb. Arczynska. Omnibusschaffner August Böhmelt mit Anna Wisniewski. Gutsbesitzer Eugen Zenker mit Anna von Lüdinghausen gen. Wolff. Schneider Johann Stranz mit Louise Janz. Schuhmacher Bernhard Liedtke mit Louise Roll.

Geburten: Schuhmacher Friedrich Brotzki, S. Maschinist Johann Kozlowski, S. Arbeiter Johann Kirschke, S. Arbeiter Wilhelm Prodehl, S. Aufseher Paul Schikorski, S. Zimmermann Friedrich Boldt, T. Arbeiter Anton Likierski. T. Arbeiter Franz Schmidt, S. Arbeiter Gustav Kleinhals S. Arbeiter Paul Schroeder, T. Hilfsheizer Max Mischon, S. Hausbesitzer Rudolf Kresin, S. Arbeiter Bernhard Reiter, S. Arbeiter Jakob Parusel, S. Stellmacher Peter Marquardt, T. Stellmacher Bernhard Sawatzki, S. Tischler Johann Adam, S. Maurer Thomas Laskowski, T. Sattler Friedrich Kleinschmidt, S. Schuhmacher Karl Mischke, S. Arbeiter Hermann Konopatzki. T. 3 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Paul Czichoratzki, 43 J. 6 M. Louise Hoffmann geb. Fuchs, 70¾ J. Hellmuth Rathke, 8 J. 8 M. Ottilie Schroeder, geb. Karasch 78 J. Willy Neß, 15 T. Anna Kragewski, 35¾ J. Drei weibliche und eine männliche Todtgeburt.

— „Germania", Lebensversicherungs Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Ende Oktober 1895 blieben versichert 181721 Personen mit 518665875 Mk. Kapital und 1975788 Mk. Jahresrente. In den Monaten vom 1. Januar bis Ende Oktober lagen zur Erledigung 10590 Anträge mit 41729602 Mk. Seit dem Bestehen der „Germaia" (1857) wurden für fällig gewordene Versicherungsbeträge 155 Millionen Mark ausgezahlt und seit 1871 den mit Gewinnantheil Versicherten 32437746 Mk. als Dividende überwiesen. Die nach Dividendenplan B Versicherten erhielten bisher eine mit jedem Jahre um 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1895 bis zu 45% der vollen Jahresprämie und 1896 werden ihnen bis zu 48% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen. Die „Germania" hat für diese Abtheilung einen besonderen Dividenden-Reservefonds gebildet, der Ende 1894 die Höhe von 10019051 Mk. erreichte und lediglich dazu dient, den nach Plan B Versicherten auch für die Zukunft eine gleichmäßig steigende Dividende zu gewährleisten.

# Ulmer & Kaun, Thorn

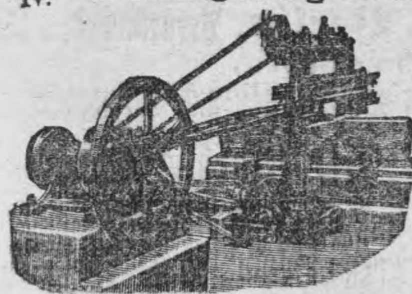
*49 Culmer Chaussee 49*

**Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft**

*Bautischlerei mit Dampfbetrieb*
*empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:*
***Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. **Eichene Bretter und Bohlen,** besäumt und unbesäumt, prima Wvare für Tischler, **eichen Rundholz** etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigung der **bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***

# Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

IV. **in Königsberg i/Pr.,** Unterhaberberg 28—30



empfiehlt sich zur
**Ausführung completter Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.**

**Locomobilen, Eincylinder- und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.**
**Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. Nr. 10661.)**

# Nach wie vor

ist  die



**im Jahre 1876 von uns erfundene** und in allen Welttheilen verbreitete [7464]

## Universal-Metall-Putzpomade

welche wir aus den feinsten Rohstoffen in rother u. weißer Farbe herstellen

## das allerbeste

einzig zweckentsprechende

## Metall-Putzmittel.

### Alle ähnlichen Erzeugnisse

welchen Namen und welche Farbe sie auch haben mögen,

### sind

in Rücksicht auf ihre Bestandtheile nicht neue Erfindungen, sondern

### Nachahmungen

des unsrigen und erreichen **nicht annähernd** die hervorragenden Eigenschaften desselben.

Die Bezeichnung „gesetzlich geschützt" auf d en Dosen und in Inseraten einiger Konkurrenten veranlaßt uns, zu erklären, daß **nicht das Fabrikat, sondern der neue Name** desselben gesetzlich geschützt ist.

Um nun nicht **minderwerthige oder werthlose Nachahmungen** zu erhalten, wolle man beim Einkauf auf **unsere Firma** und **Schutzmarke** genau achten!

Schutzmarke. Schutzmarke.

## Adalbert Vogt & Co.,

**Berlin-Friedrichsberg.**

**Aelteste u. grösste Putzpomade-Fabrik.**

---

# כשר B. Kuttner, Thorn

**Wurstfabrik.**

Der Versandt von **Kochwurst** hat begonnen und empfehle das Pfund mit **Mk. 0,80.** Ferner offerire: [4733

| | | |
|---|---|---|
| Beste Cervelatwurst | Pfd. Mk. | 1,00 |
| Feinste Würstel (Thorner Spezialität) | " " | 1,00 |
| Gänsebrüste, geräuchert | " " | 1,80 |
| **Feinste** schles. Mastgänse | " " | 0,80 |

Versandt von garantirt **reinem Gänsefett.** Sämmtliche Wurstsorten und Aufschnitte stets in **frischer** Waare vorräthig.

# Wassermangel.

Besten Ersatz fehlender Wasserkraft in **Mühlen** u. ähnlichen Betrieben, bieten **Wolf'sche Lokomobilen** mit ausziehbaren Röhrenkesseln. Dieselben sind von zahlreichen Autoritäten als sparsamste, leistungsfähigste u. dauerhafteste Betriebsmaschinen anerkannt und in Größen von 4 bis 120 Pferdekraft stets vorräthig oder im Bau bei [9186]

**R. Wolf.**
**Magdeburg-Buckau.**

# Neue Gänsefedern

gröbere, **50 Pfg. per Pfund,** Gänseschlachtfedern, wie dieselben von der Gans fallen, mit **allen Daunen, Pfd. 1,40 Mk. Gänsehalbdaunen Pfd. 2 Mk.** Prima **Auslese Pfd. 2,50 Mk.** versendet gegen Nachn. von 9 Pfd. au. Nichtgef. nehme bereitwilligst zurück.

**Berthold Köckeritz,**
Grube, Post Neutrebbin i. Oderbruch

# Unübertroffen

als Schönheitsmitt. u. zur Hautpflege, Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube

**Lanolin** Toilette- -Cream- **Lanolin**

d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berl.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring"

Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. — in Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.

In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und **Löwen-Apotheke,** in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Raddatz, und in den Drogerien zum roten Kreuz von Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30 und Marienwerderstr. 19. In **Mohrungen** in der Apotheke von Simpson. In **Saalfeld Opr.** bei Adolph Diskowski. In **Gilgenburg** in der Apotheke von M. Feuersenger. In **Lessen** i. d. Butterlin'schen Apotheke. In **Soldau** in d. Apotheke v. Otto Görs. In **Rehden** in der Apoth. v. F. Czygan, i. **Freystadt Wp.** b. C. Lange, sow. i. **sämmtl. Apothek. u. Drogenhandl. Westpr.** In **Schwetz a. W.** in d. Apoth. v. Dr. E. Rostoski u. in der Drogerie v. Bruno Boldt. In **Culmsee** in den Apoth. v. A. Behschnitt.

3968] Prima

# Torfstreu u. Torfmull

von unseren Fabriken
**Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg,**
offeriren billigst
**Arens & Co.,**
**Pr. Stargard.**

---

# Rothe ✚ Geld-Lotterie

16,870 Gewinne zusammen **Mk. 575,000**

## Hauptgewinn Mk. 100,000

nur baare Geldgewinne. Ziehung am 9.—14. Dezember 1895.
Original-Loose à Mk. 3,30 incl. Reichsstempel. Porto und Liste 20 Pf.

**Friedrich Starck, Neustrelitz.**

**Versuch ohne Risiko!**





Devise: **Billig** und **gut.** — **Brand** und **Qualität fein.**

gegen Nachnahme franco.

Garantie Zurücknahme.

### Jeder Kunde wirbt neue Kunden!

**Rud. Tresp, Neustadt, Westpr. 2.**

I Jahre 94 **3535000** Stück Havanillos versandt.
**500 Stuck nur 7 Mk. 80 Pf. gegen Nachn. franco.**

# Berliner Rothe ✚ Lotterie.

**Ziehung vom 9. bis 14. Dezember im Saale der Königlich Preuss. Lotterie.**
[65896] **Im Ganzen 16870 baare Geldgewinne mit**

## Einer halben Million

**und 75000 Mk.**

**Originalloose à 3 k. 30 Pf.** Reichsstempelst., Porto u. Liste 20 Pf., also zusammen Mk. 3,50 per Loos.

**M. Fraenkel jr.,** Bankgeschäft. Berlin, Friedrichstrasse 30.





**Nur echt mit dieser Schutz-Marke.**
Alleinig berechtigte Fabrikanten:

## W. BENGER SÖHNE

**STUTTGART**

Depôts in allen grösseren Städten.

# *Gelegenheitskäufe*

in **schwarzen** und **färbigen**





geeignet für: Costümes, Blousen, Jupons, Handarbeiten [4872]

zum Preise v: **2 Mark** p. Meter u. höher empfiehlt

das Erste Münchener Seiden-Waaren-Versandhaus

***Muster gratis u. franco. Sendungen über 20 Mark franco.***

**G. Neustätter,**
kgl. bayer. Hoflieferant,
**München,** Rindermarkt 23.

# Essigsprit

gebe in Wagenladungen von 5000 Liter an größere Abnehmer billigst ab.

**Hugo Nieckau, Dt. Eylau,**
3165] Essigfabrik mit Dampfbetrieb.





**Kuriositäten** 2c. Illustr. Prachtkatalog als Brief sammt starkem Probeband oder 50 prachtv. photogr. Muster inkl. Kataloge 1 Mk. 50 Pfg. (Briefm.) J. Gerö, Buch- und Kunsthandlung, **Budapest.** [8416]



**Zieh-Harmonika** groß u. stark geb., kräft. i. Tön. Sämmtl. mit **Metallschutzecken.** Off. Klaviaturen, 2- u. 3theil. dopp. Balgff. Ausstattung. 10 Tasten, 48 Stimmen, 2 Reg., 2 Bässe Mk. 4,50.

| Tasten | Stimmen | Reg. | Bässe | Mk. |
|---|---|---|---|---|
| 10 Tast., | 56 Stim., | 2 Reg., | 3 Bässe | Mk. 6,50. |
| 10 " | 70 " | 3 " | 2 " | " 6,75. |
| 10 " | 90 " | 4 " | 2 " | " 8,75. |
| 19 " | 92 Pracht-Instr. | 4 " | " | " 10,00. |

Direkter Bezug aller Musikinstrumente v. **Max Meinel, Klingenthal i. Sachs.,** Kreuzstr. 97. [8553] Umtausch gestattet.

Die weltbekannte

## Bettfedern-Fabrik

**Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

# Cervelatwurst

in feinster, frischer Waare, Farbe- und schnitthaltend, offerirt p. Pfd. 1 Mark die Wurstfabrik [8678]

**W. Noak, Tremessen.**

---

Erscheint nur diesmal



Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte:

# Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von **Mk. 4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca. **150×180** cm groß (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

## engl. Sport-Pferde-Decken

**goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160×205** — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à **Mk. 6,25** per Stück, sonst Mk. 15.—.

Deutlich geschriebene Bestellungen welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"

**G. Schubert, Berlin W.,** Leipzigerstraße 115.

NB. **Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich,** den erhaltenen Betrag zurückzusenden. [5893]

# Selbstfahrer

**hochelegant. Pferd und Geschirr, 1 Gewehr, 1 Leonb.,** groß. Hund, treu und stubenr. in [8735]
Zellen bei Mewe.





# Gummi

deutsch, englisch u. französisch.
**Malthus-Spezialist.**
Illustr. Broschüre gratis und franko
**Reinhold Klinger,** hygien. Depot,
**Berlin C. 2, Kaiser Wilhelm-Str. 6.**

## Gummi-Artikel

**Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.**
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.
**W. Mähler, Leipzig 42.**

[3099] **Gr. ill. Preisliste über**

## sämmtliche Gummiwaaren.

**J. Kantorowicz, Berlin C.,**
**Rosenthalerstr. 72a.**

## Was ist Kefyr?

Interessante Broschüre versendet umsonst
**Erste Kaukasische Kefyranstalt**
**Breslau, Zwingerstr. 22.**

# Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

# Gummi-artikel

gar. echt Fabrikat vers. i. Couv. o. Firma
**Versandh us J. Kessler**
**Berlin,** Hackescher Markt.
Preisliste gratis u. franko.

## Gummi-Artikel

feinste; Preisliste **gratis** und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

# Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. Main 10,** Zeil 74 II für **Mk. 1,20 franco,** auch in Briefmarken.

**F. Waldow,**
*Königl. Lotterie-Einnehmer,*
**Schivelbein.**

---

## Ziegelei-Einrichtungen,

sowie einzelne Maschinen fabrizirt als langjährige Spezialität in **neuester, anerkannt musterhafter** Konstruktion und Ausführung unter unbedingter Garantie für unübertroffene Leistung und außerordentliche Dauerhaftigkeit zu denkbar billigsten Preisen

**Emil Streblow.**
**Ofengießerei u. Maschinenfabrik,**
**Sommerfeld,** Bez. Frankf. a./O.
Prosp. u. hervorrag. Anerkenngn. z. Dienst.

---

## Böhm. Bettfedern Versandhaus

Heinrich Weißenberg
**Berlin N.O., Landsbergerstraße 39**
versendet zollfrei bei freier Verpackung gegen Nachnahme jedes Quantum garantirt **neuer,** doppeltgereinigter, füllkräftiger **Bettfedern** das Pfund 50 Pf. und 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,25 und 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfund Mk. 2 und Mk. 2,50, und **echt chinesische Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfund Mk. 2,85.
**Von dies. Daunen sind 3 Pfd. z. groß. Oberbett, 1 Pfd. z. groß. Kiss. völl. ausreich.**
Preißverzeichniß und Proben gratis.
Viele Anerkennungsschreiben.

---



## Schweizer Uhren

sind die besten und haben Weltruf. Illustrirter Katalog gratis. Aufträge porto- und zollfrei. Wiederverkäufern Rabatt!

| | | |
|---|---|---|
| **Silber-Remtr.,** Goldrand, | **Mk.** | 13,00 |
| **Silber-Remtr.,** extrafein, | „ | 15,00 |
| **Silber-Anker,** 15 Rubis, | „ | 16,00 |
| **Silber-Anker,** hochfein, | „ | 20,00 |
| **Silb. Damen-Remtr.,** 10 Rub., | „ | 12,00 |
| **Silb. Damen-Remtr.,** hochf., | „ | 14,00 |
| **14 kar. goldene Remtr.** | „ | 24,00 |
| **18 kar. goldene Remtr.** | „ | 26,00 |

**Gottl. Hoffmann St. Gallen.**

---




LICENZ-INHABER:
**GLOGOWSKI & SOHN**
**Jnowrazlaw,**
PROVINZ POSEN.

---

## Rothe Kreuz-Loose

Ziehung vom 9. bis 14. Dezember 1895
**Loose à Mk. 3,30**
incl. Porto für Zusendung Mk. **3,40** sind bei mir zu haben. Beträge per **Postanweisung** erbeten. [8243]
**M. Goldstandt,** Königl. Lotterie-Einnehmer, **Löbau Wpr.**

---

## C. J. Gebauhr

**Flügel- u. Pianino-Fabrik**
**Königsberg i. Pr.**
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
**Theilzahlungen**
Umtausch gestattet.
**Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.**

---



[7893] Das größte u. älteste **Ziehharmonika-Exporthaus** von
**F. Jungeblodt, Balve i. W.**
vers. per Nachn. für **nur 5 Mk.** eine hochfeine, stark gebaute **Germania-Konzert-Ziehharmonika** mit offener Nickel-Klaviatur, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Zuhaltern, 2 Bässen, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschlag., 35 Ctm. groß. Dass. Instrument, 2 Bälge **4½ Mk.** Eine gute, stark gebaute, 3chörige Harmonika kostet Mk. 7,50 u. 10,00; 4chör. 10 Tasten Mk. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten 4 Bässen Mk. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten 4 Bässe Mk. 15,00 und 18,00 und höher. Große Notenschule grat. Sehr viele Anerkennungsschr. Gute Verpackung frei. Porto wird berechnet, Umtausch gern gestattet.

---




Fabrik für moderne Gypsstuckatur.

---

## A. Lohrke, Maschinenfabrik

Culmsee Westpr.
empfiehlt auf **Lohndrusch**
die Original Amerikan. Kleedresch-Apparate mit doppelter Reinigung:
**„Victor", „Monitor jur." u. „Nestor",**
zu günstigen Bedingungen mit auch ohne Lokomobile. [8923]

---

## Aufsehen erregt

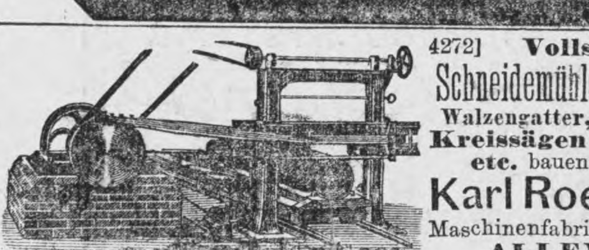
*die überraschende Wirkung der*
**CRÈME IRIS**

*Frappanter Erfolg bei aufgesprunger, rauher u. rissiger Haut, Hautjucken und Röthe.*

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. — Alle Damen, die täglich *Crème Iris* gebrauchen, machen Furore wegen ihres auffallend schönen Teints.
Man überzeuge sich durch die Anwendung davon.

***Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend,*** daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringem Preise erhältlich.
Zu haben in **Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien** oder direct von
***Apotheker Weiss & Co. in Giessen.***

---



4272] **Vollständige**
**Schneidemühlen-Einrichtungen**
**Walzengatter, Horizontalgatter**
**Kreissägen, Pendelsägen etc.** bauen als Specialität
**Karl Roensch & Co.**
Maschinenfabrik u. Eisengiessere
**ALLENSTEIN.**

---

## ADALBERT SCHMIDT



**OSTERODE & ALLENSTEIN**
Dampf-Dreschmaschinen
mit
**Spiral-Trommel.**



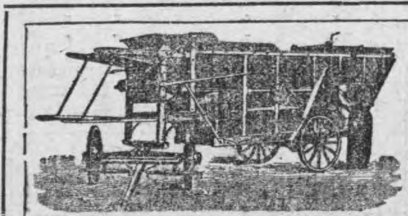
**Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.**

**Göpel-Dreschmaschinen**
mit Spiral-Trommel.

**Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:**
**Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Reindrusch und Erhaltung der Keimfähigkeit,**

**Illustrirte Broschüre** [2231]
und Katalog über das Spiral-Dresch-System **gratis** und **franko.**

---



Der Original Amerikanische
**Monitor jr.**
ist der
neueste u. vollkommenste
**Klee-Dresch- u. Enthülsungs-Apparat.**
Derselbe hat **doppelte** Reinigung und liefert saubere, marktfähige Waare. [4567]
**Alleinverkauf** für Deutschland durch
**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

---

## Pétrol-Locomobile

42 000 Motoren mit mehr als 180 000 Pferdekräften in Betrieb.
190 Ehrenpreise, Diplome etc. nur für Gas-, Benzin- u. Petroimotoren.

der
**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**
Beste Maschine für landwirthschaftliche Betriebe — Dreschmaschinen — Schrotmühlen etc. — für Entwässerungs- und Pumpen-Anlagen — Aufzüge bei Bauten — als Reservekraft für Dampf-, Wasser- und Windmühlen etc. etc.
**Ohne Umänderung verwendbar für Benzin und Spiritus.**
Die **Deutzer Petrol-Locomobile** hat vor der Dampf-Locomobile folgende Vorzüge:
**Geringes Gewicht. Schnelle Betriebsbereitschaft. Geringster Wasserverbrauch. Fast keine Bedienung. Geringe Betriebskosten. Kein Brennstoffverbrauch bei Betriebspausen. Keine Feuersgefahr durch Funken.**
Anfragen aus Pommern, Ost- und Westpreussen erledigt die
**Verkaufstelle Danzig,**
Vorstädt. Graben No. 44.
**Preislisten und Kostenanschläge gratis und franco.**

---

## S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45

**Nähmaschinenfabrik,**



liefert die **neuesten Familien-Nähmaschinen mit elegantem Nußbaumtisch und Verschlußkasten** zu
**50 Mark**
mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Tausende meiner Maschinen sprechen in ganz Deutschland für meinen Erfolg. Alle Systeme Schuhmacher-, Schneidermaschinen, insbesondere Ringschiffchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. **Bei Einsendung dieser Annonce vergüte ich 3 pCt. Rabatt.** [7348]

---

## Die Fabrik französischer Mühlsteine

von
**Robert Schneider**
Dt. Eylau Westpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen **französischen und deutschen Mühlensteine, Gußstahl- und Silberpicken** und Halter. **Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze** 2c. 2c. zu zeitgemäß billigen Preisen.

---

## Junker & Ruh-Öfen




die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern von
**Junker & Ruh**
in Karlsruhe (Baden).

Ein grosser Vorzug der Junker & Ruh-Öfen gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht getrennt vom Feuerkorb ist, die Kohlen im Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der ausserordentlich sparsame Materialverbrauch der Junker & Ruh-Öfen, der ihnen ihre Verbreitung über ganz Europa ermöglicht hat.

**Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.**
**Über 65.000 Stück im Gebrauch.**
Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse
**Allein-Verkauf:**
**Jacob Rau vorm. Otto Höltzel,**
**GRAUDENZ.**

---

**Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.**
**5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.**
**Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft**
für neue Geräthe erhielt für 1892 der [7741

## Bergedorfer Alfa-Separator.

| | | |
|---|---|---|
| Leistung **1800—2100** Ltr. mit 1 Perdekraft | 1150 | Mk. |
| **1200** Ltr. mit Göpel | 900 | „ |
| **600** Ltr. mit 1 Pony | 700 | „ |
| **300** Ltr. mit 1 Meierin | 530 | „ |
| **150** Ltr. mit 1 Knaben | 270 | „ |
| **70** Ltr. Alfa-**Colibri**-Separator | 170 | „ |

Milchuntersuchung auf Fettgehalt **à** Probe 20 Pf.
**Bergedorfer Eisenwerk.**
Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:
**O. v. Meibom**
Bahnhofstr. 49 pt. **Bromberg,** Bahnhofstr. 4$ pt.

---

## Houtermans & Walter

**THORN III**
**Holzbearbeitungswerk.**
Lager von
geschnittenem Holz, **Mauerlatten,** Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußboden-Brettern,** besäumten **Schaalbrettern,** Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, **sowie sämmtliche Tischlerarbeiten** werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Viertes Blatt.

# Der Gesellige.

No. 271.

Graudenz, Sonntag] [17. November 1895.

## Das Katzenfräulein.

[Nachdr. verb.

Novelle von W. Peters.

So nannte man sie allgemein in der kleinen Stadt, obgleich ihr eigentlicher Name, Bertha Weber, nicht schwer zu behalten war. Die Bezeichnung „Katzenfräulein“ war ihr geworden, als sie sich nach ihres Vaters Tode menschenfeindlicher denn je in sich und ihrem Hause verschloß und mit Niemand verkehrte, und Niemand um sich duldete, als ihre beiden Katzen, häßliche, gelbgraue Thiere, die, ihre Herrin ausgenommen, mit der ganzen Schöpfung auf Kriegsfuß standen.

Man hatte diese Herrin nie geliebt, denn man hatte nie Veranlassung dazu gehabt. Viele erinnerten sich von der Zeit her, wo ihr Vater, ein ehemaliger Beamter, sich in dem Städtchen zur Ruhe setzte, ihrer noch sehr wohl als eines unschönen, finsteren, wortkargen Mädchens, an dem der alte Mann schwerlich Freude erlebte. Er hatte denn auch sein Herz an ein anderes Familienmitglied gehängt, an seinen Neffen, den er erziehen ließ und dann zu einem Kaufmann in die Lehre that. Wilhelm war ganz das Gegentheil von der Kousine, ein hübscher, allezeit lustiger, leichtlebiger Mensch. Daher schlugen die Leute im Städtchen die Hände über dem Kopf zusammen, als sie erfuhren, daß der alte Weber seine Tochter mit dem Neffen verlobt hatte. Ein ungleicheres Brautpaar konnte man sich nicht denken, man machte unzählige Witze über sie, alle auf Kosten der Braut; denn während man den hübschen Jungen bedauerte, der sich den Wünschen seines Pflegevaters fügte, lachte und höhnte man über Bertha, die nur ihres Geldes wegen genommen wurde. Der Bräutigam war wenigstens ehrlich, er stellte sich nicht zärtlich und kam nur äußerst selten und für ganz kurze Zeit aus der Seestadt herüber, wo er bei einem Großhändler thätig war. Dann hieß es plötzlich, er habe der Braut einen Absagebrief geschrieben; und ehe die Leute noch aufgehört hatten, den wackeren jungen Mann zu loben, der sich nicht für schnödes Geld verkaufen wollte, kam eine zweite Nachricht: Wilhelm hatte sich, ohne irgend welchen schriftlichen oder mündlichen Abschied von den Seinigen zu nehmen, aus der Handelsstadt entfernt und war verschwunden, Niemand wußte wohin.

Die Braut ertrug den Schlag mit Gleichmuth: sie war nach wie vor verdrossen und mürrisch und nicht im geringsten verändert. Der alte Weber aber schien tief ins Herz getroffen zu sein; er hatte Niemand auf der Welt geliebt, als diesen Neffen. Den Grund von Wilhelms Verschwinden erfuhr man bald: er hatte fremde Gelder veruntreut und war durch die Flucht nur mit knapper Noth der Strafe entgangen. Lange hörte man nichts von ihm, bis endlich von sicherer Seite die Nachricht von seinem Tode kam.

Der alte Mann sank unter diesen wiederholten Schlägen sichtlich zusammen. Einige Jahre nach der letzten Kunde schleppte er noch mühsam, häufig durch Krankheit gequält, sein freudloses Leben hin, dann ging er zur Ruhe. Alle Welt erinnerte sich noch des Tages, wo er begraben wurde, und des Eindrucks, welchen Bertha damals machte. Sie, die Tochter, welche ihren letzten Angehörigen begrub, stand finster, ohne eine Thräne zu vergießen, an dem Grabe. Und das war noch nicht Alles: mit dem letzten Geleite, das sie dem Vater gab, schien sie mit ihm vollständig abgeschlossen zu haben, sie betrat den Kirchhof nicht mehr; der Todtengräber, der gegen eine Vergütung den Hügel in Ordnung hielt, war der Einzige, der sich dem Grabe des alten Mannes näherte. Die Tochter behielt das Häuschen, das der Vater erstanden hatte, und dessen einsame Lage an dem einen Ende des Städtchens ihr zusagte; sie schloß sich, wie gesagt von aller Welt ab und wurde das Katzenfräulein, das überflüssigste Wesen im ganzen Ort; denn Niemand fragte nach ihr, Niemand kümmerte sich um sie, sie war schon bei Lebzeiten so gut wie todt und begraben.

Da war es denn recht erstaunlich, daß an einem Sommertage die Leute zu Zweien und zu Dreien in der Nähe des Hauses stehen blieben, eifrig sprachen und dabei häufig hinübersahen. Und es geschah etwas noch Erstaunlicheres; der Pfarrer, der nach einem kläglich mißlungenen Versuch, die Waise nach dem Tode des Vaters zu trösten, ihr Haus gleich allen anderen gemieden hatte, — der Pfarrer ging darauf zu und pochte kräftig an die Thür, da die Hausglocke schon längst abgenommen war. Er mußte sein Klopfen mehrmals wiederholen, bis das Katzenfräulein öffnete. Sie heftete ihre tiefliegenden grauen Augen, die das einzige Lebendige in dem fahlen, verwitterten Gesicht zu sein schienen, mit einem keineswegs freundlichen Blick auf den Einlaß Begehrenden; als sie jedoch sah, daß es der Pfarrer war, machte sie ihm einen steifen, altmodischen Knix und auf seine Anrede: „Ich habe Ihnen eine Mittheilung zu machen,“ forderte sie ihn mit einer Handbewegung auf, einzutreten.

Das Zimmer, in welches sie ihn führte, entbehrte jeden Behagens, es wahr kahl und unwohnlich, nur eben nicht unsauber. Das Fräulein rückte einen der schwarzen Roßhaarstühle für ihren Besuch zurecht, jagte eine Katze von einem anderen, setzte sich dem Pfarrer gegenüber und sah ihn, die Hände auf ihrem verschossenen, schwarzen Kleide gekreuzt, ohne sonderliche Spannung an.

„Was ich Ihnen zu sagen habe,“ begann dieser, „wird Sie in Erstaunen setzen. Gestern Abend haben Leute, die noch spät nach der Stadt gefahren kamen, an der Landstraße einen schwerkranken Mann gefunden und in das Armenhaus gebracht, wo er heute früh gestorben ist. Ehe er starb, hat er seinen Namen angegeben, und seine Papiere bestätigen seine Aussage. Er hieß Wilhelm Weber — es war Ihr Vetter.“

Einem zarter angelegten Geschöpf gegenüber wäre der Pfarrer schonender vorgegangen; hier schien ihm jede derartige Rücksicht nicht von Nöthen. Er hatte sich auch nur insofern geirrt, als das Katzenfräulein die überraschende Nachricht noch kühler aufnahm, als er erwartet hatte. Nur die im Schooß verschlungenen Finger zuckten ein wenig. „Ist er todt? Das ist gut,“ sagte sie mit ihrer trockenen harten Stimme.

Der Pfarrer sah sie groß an. „Ich habe mich hoffentlich deutlich ausgedrückt,“ sagte er. „Ihr ehemaliger Verlobter, der nach der Meinung Aller längst gestorben war, ist heute früh als ein ganz heruntergekommener, elender Mensch verschieden.“

Sie nickte. „Ich verstehe ganz gut, Herr Pfarrer.“

„Und es überrascht Sie nicht?“

„Nein. Ich wußte, daß er noch lebte“, sagte sie kurz. Sie bewegte ein paar Mal die Lippen, dann sagte sie wie mit einem plötzlichen Entschluß: „Darf ich Ihnen erzählen, wie es war? Jetzt, wo Beide todt sind, habe ich nichts mehr zu verschweigen.“

„Erzählen Sie.“

Sie strich sich mit der Hand über die Stirn. „Ich will es versuchen“, fing sie an. „Sie werden es nicht übel nehmen, wenn ich es ungeschickt mache; ich habe schon lange mit Keinem gesprochen als mit denen da“, sie wies auf die Katzen. „Sie waren noch nicht hier, Herr Pfarrer, als der Vater mich mit Wilhelm verlobte, aber Sie haben davon gehört. Er that es, damit Jener das Geld ganz bekam, denn er konnte mich doch nicht enterben. Was für ein Brautpaar wir waren, auch das werden Sie wissen. Wie Tag und Nacht. Ich habe mir nie eingebildet, daß Wilhelm mich lieb hätte, aber ich meinte, er würde sich an mich gewöhnen; ich war damals jung und dumm, und was der Mensch sich wünscht, das glaubt er gern. Aber er hielt es nicht mit mir aus; das sagten Alle, und sie hatten Recht. Der Vater selber hätte es nicht ausgehalten, wenn er nicht Jemand gebraucht hätte, der sein Hauswesen in Ordnung hielt.

Nun, daß Wilhelm mich sitzen ließ, das war seine und meine Sache, damit hatte ich fertig zu werden, und es geschah mir wohl recht. Aber daß er schlecht wurde und Schande über seinen und seines Vaters Namen brachte, das mag ihm der Himmel vergeben, ich kann es nicht. Ich weiß, wie schwer der alte Mann alle die Jahre hindurch daran getragen hat, wie er sich grämte und sorgte, weil keine Nachricht kam, und wie er sich doch immer vor einer Nachricht fürchtete, weil sie ihm schwerlich etwas Gutes bringen konnte. — Dieses alte Haus und ich, wir wissen, was für Kämpfe der Vater durchgemacht hat. Da war es für ihn eine Erleichterung, als wir aus ganz sicherer Quelle, wie wir vermeinten, erfuhren, daß Wilhelm gestorben wäre. Nun brauchte er sich nicht mehr mit Sorgen um den Jungen zu quälen, der ihm wie kein anderer Mensch ans Herz gewachsen war, und konnte ihn in Ruhe und Frieden betrauern.“

Das Katzenfräulein sprach das Alles eintönig und ohne aufzusehen, als lese sie es aus den Falten ihres Kleides ab.

„Es waren Jahre seitdem vergangen. Da, eines Abends spät im Winter, der Vater schlief schon und ich war in meiner Stube nach dem Hof hinaus, da klopfte es an mein Fenster. Ich glaubte zuerst, es mache sich einer von den Jungen aus der Nachbarschaft einen Scherz; aber es klopfte immer wieder, ganz eigen, so leise und ängstlich, und ich ging ans Fenster und sah eine dunkle Gestalt, welche die Hände wie bittend aufhob. Ich ging hinaus — Herr Pfarrer, es war Wilhelm! Aber wie!“

Sie schaute ihr Gegenüber mit angstvollen Blicken an, als sähe sie jetzt noch, was sie beschrieb. „Alle Schlechtigkeit, die er begangen, und alle Noth, die er erlitten hatte, las ich von seinem Gesicht ab. Er klagte, daß er im tiefsten Elend sich hierher geflüchtet hätte — ich hörte nicht viel auf ihn, ich dachte nur an den alten Mann hier drinnen, der so ruhig schlief, und der keine Stunde Schlaf mehr haben würde, wenn er das erfuhr, was ich wußte.

Darum sagte ich zu Wilhelm: „Ich will Dir geben, was ich kann; aber der Vater darf nicht wissen, daß Du noch am Leben bist.“

Er lachte häßlich; das paßte ihm gerade. Er hätte gute, oder vielmehr schlimme Gründe sich zu verstecken, und ich mußte ihm theuer dafür bezahlen, daß er für den Vater todt blieb. Er kam von Zeit zu Zeit wieder, immer bei Nacht, und ich gab ihm, was ich irgend entbehren konnte. Leicht wurde mir das nicht; denn der Vater forderte Rechenschaft über jeden Groschen, der durch meine Hände ging. Aber die Sorge, woher ich das Geld für Wilhelm nehmen sollte, war nicht halb so groß, als die stete Angst, der Vater könnte etwas von der Sache merken. Herr Pfarrer, als der alte Mann starb, wurde es mir ordentlich frei ums Herz, als fiele ein Stein davon herunter. Nun hörte die Lüge und Verstellung auf, zu der ich viel zu ungeschickt war. Aber das Gefühl der Erleichterung hielt nicht vor. Noch vor dem Begräbniß sagte ich mir: „Nun weiß er, wie Du ihn betrogen hast.“ Und als der Sarg in das Grab gesenkt wurde, war es mir, als müßte er zu mir heraufrufen: „Lügnerin!“ Und ich habe nie wieder gewagt, an sein Grab zu gehen, weil ich dachte, ich nähme ihm die Ruhe, und er würde die Todtenhand herausstrecken und mir drohen. Entschuldigen Sie, Herr Pfarrer, wenn man immer nur für sich allein ist, wird man der einfältigen Gedanken nicht Herr. Ich hatte ja Niemand, zu dem ich sprechen konnte, ich mußte mich von Allen zurückhalten, was mir nicht schwer gemacht wurde, damit Niemand merkte, daß Wilhelm noch vorhanden war. So habe ich mich zwischen dem Todten und dem Lebendigen gequält bis auf diese Stunde, und Sie werden nun begreifen, daß mich die Nachricht, daß dieser endlich aus seinem armseligen Leben voller Schande geschieden ist, nicht erschüttern kann. Wenn ich nur wüßte, daß der Vater mir verzeihen kann, was ich in guter Absicht an ihm begangen habe, so wäre ich ganz zufrieden. Das einzige Gute, was ich mir selber bis dahin nachsagen konnte, war, daß ich ihn nie belog, und er hat es sicher auch geglaubt. Nun aber weiß er, daß ich ihn betrogen habe, wird er mir das vergeben?“

„Darüber beruhigen Sie sich“, sprach der Pfarrer, „die Todten sehen klarer, als wir lebenden Menschen. Glauben Sie mir, er hat Ihr Herz besser erkannt, als da er noch hier war.“

Sie sah ihn groß an. „Ich danke Ihnen“, sagte sie mit unsicherer Stimme. „Es klingt sehr gut, was Sie sagen; vielleicht ist es auch so.“

Der Pfarrer sah sie mit einer Theilnahme an, wie er sie noch nie für sie gefühlt hatte. „Um auf den eigentlichen Zweck meines Besuches zurückzukommen“, sprach er, „der Verstorbene liegt im Armenhause, wollen Sie ihn sehen?“

„Ja“, sagte sie und stand auf.

„So gehen wir zusammen hin“, sprach der geistliche Herr, und wenige Minuten darauf hatte der kleine Ort das nie gesehene Schauspiel, daß der Pfarrer und das Katzenfräulein zusammen durch die Straßen gingen. Beide sahen ernst und still vor sich hin; es wurde auf dem Wege kein Wort gewechselt.

Sie traten in das Armenhaus, der Pfarrer ging voran und öffnete eine Thür. „Hier ist es“, sagte er mit gedämpfter Stimme. In einer Kammer mit kahlen, weißgetünchten Wänden lag in einem ärmlichen Sarge der todte Mann. Das Haupthaar und der wirre Bart waren eisgrau, aber das abgezehrte Gesicht hatte einen Zug, der an eine viel frühere Zeit seines Lebens erinnern mochte.

Das Katzenfräulein trat näher bis an des Fußende des Sarges, streckte den Kopf vor, um den Todten anzusehen, und brach in ein heftiges Weinen aus. So gewaltsam stürzten die Thränen hervor, daß es war, als hätte eine Fluth, die jahrelang durch einen Damm zurückgehalten war, sich plötzlich Bahn gebrochen. Sie schwankte hin und her, der Pfarrer mußte sie stützen.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie in ihrer kurzen Weise, als das Schluchzen nachließ. „Ich habe gar nicht gewußt, daß ich noch weinen kann; es hat mir wohl gethan.“ Dann sah sie wieder auf den Todten und sagte weicher, als sie bisher gesprochen hatte: „Ich habe ihn auf meine Art sehr lieb gehabt; ich hätte vielleicht eine gute Frau werden können.“

„Natürlich sorge ich für das Begräbniß“, fuhr sie nach einer Pause fort. „Er soll sein anständiges Grab haben; aber nicht neben meinem Vater, meinen Sie das nicht auch?“

Der Pfarrer nickte; als sie sich jetzt anschicken wollte, fortzugehen, hielt er sie zurück. „Es ist noch etwas“, sprach er langsam und jedes Wort betonend, „was ich Ihnen erst hier sagen wollte. Er ist nicht allein hergekommen. Er kam mit einem Kinde, einem kleinen Mädchen. Ich vermuthe, er hat es Ihrem Schutz übergeben wollen, da er wußte, daß er dem Tode nahe war. Und ich meine, wir haben es hier.“

Er führte das Katzenfräulein um den Sarg herum. In einem Winkel saß auf einem Schemelchen ein kleines Mädchen und schlief, den Kopf an die Wand gestützt. Es schlief so fest, daß alle Reden der Beiden es nicht geweckt hatten. Das vom Schlafe leicht geröthete Gesichtchen war hager, die Kleidung überaus dürftig.

Das Katzenfräulein stand zuerst unbeweglich. Dann beugte sie sich über das Kind und strich ihm mit einer unbeholfen täppischen Bewegung über die Haare. „Solch ein armes kleines Ding“, sagte sie, als sie verlegen zum Pfarrer aufsah, als müßte sie sich entschuldigen. Sie schluckte ein paar Mal, als säße ihr ein Hinderniß in der Kehle, dann fing sie stotternd an: „Der Vater hätte sie gern gehabt um Wilhelms willen. Ich, nun ja, Herr Pfarrer, ich möchte in diesem Stück wenigstens des Vaters Willen thun. Sie kennen ohne Zweifel gute Leute, bei denen man das Kind unterbringen kann, und Sie werden mir behilflich sein, nicht wahr?“

Als Wilhelm begraben wurde, gingen der Pfarrer und das Katzenfräulein hinter dem Sarge her und führten das Kind zwischen sich. Als der Todte zur Ruhe bestattet war, ging das Fräulein zu dem Grabe des Vaters und verweilte lange dort. Sie kam von da an fast täglich hin, und ehe sie den Kirchhof verließ, ging sie immer noch an Wilhelms Grab. Aber sie kam nicht lange allein: nach einiger Zeit führte sie auf diesem Gange das kleine Mädchen mit sich; und wieder einige Zeit später wurde es zur Regel, daß Gretchen, so hieß das Kind, sie in ihr Haus begleitete und eine Stunde bei ihr blieb. Wie die Kleine, die ein gutmüthiges, lustiges Ding war, so zutraulich mit ihr verkehrte, näherten sich ihr allmälig auch andere Kinder, wenn auch nur, um dem Katzenfräulein einen guten Tag zu bieten, der immer freundlich erwidert wurde. Dann kamen nach und nach die Erwachsenen, denen der Pfarrer mit gutem Vorbedacht seine Mittheilungen gemacht hatte, zu der Ansicht, daß das Katzenfräulein eine Person wäre, mit der man wohl hier und da ein verständiges Wort reden könnte. Man gewöhnte sich immer mehr, sie auch hinter ihrem Rücken bei ihrem eigentlichen Namen zu nennen; der Beiname verlor seine Bedeutung, als die beiden Katzen gestorben waren und ohne Nachfolger blieben. Allmälig hat auch das Hausäußere und innere ein freundliches, behagliches Aussehen bekommen; die Leute sprechen, sie beabsichtige, das Kind ihres Vetters ganz bei sich aufzunehmen, und Niemand findet das gewagt oder lächerlich. Gewiß weiß man es freilich nicht, und auch die Neugierigsten können sich keinen Aufschluß darüber verschaffen; denn das ehemalige Katzenfräulein ist immer noch unbeholfen und zurückhaltend und spricht wenig, am wenigsten von sich selber. Welche Pläne sie aber auch für ihre und des Kindes Zukunft haben möge, ihr ganzes Wesen und Gebahren besagt deutlich, daß sie mit Ruhe einem freundlichen Abschluß ihres einst so düstern Lebens entgegensieht.

---

### Spätherbst.

Nun spinnt das Märchen
In blauer Luft
Silberne Härchen
Ob Wald und Kluft.

Schweigende Felder,
Schimmerndes Land,
Sterbende Wälder
Im Scharlachgewand;

Flüchten und Sorgen
Weit durch die Welt —
Wohl, wer geborgen
Sein Liebstes hält!

Lohmeyer.

Es werden predigen:
**In der evangelischen Kirche.** Sonntag, den 17. November (23. n. Trin.) Vorm. 10 Uhr, Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr, Pfr. Erdmann.
Mittwoch, den 20. November (Buß- und Bettag), Vorm. 10 Uhr: Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 21. November, kein Gottesdienst.
**Feste Courbière.** Sonntag, den 17. November, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der Exerzierhalle, und um 10 Uhr in der Kapelle. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

---

**Bekanntmachung.**
Stadtverordneten-Wahl.
[9106] Zweite Wahl der II. Abtheilung
**Donnerstag, d. 5. Dezember 1895**
**von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags**
im Rathhause, Nonnenstraße 5, 1 Tr.

In der Ergänzungswahl der II. Abtheilung am 14. November sind gewählt mit absoluter Stimmenmehrheit:
Herr Ofenfabrikant Weiß,
" Klempnermeister A. Kutznersen.
" Wagenfabrikant Spänke.
Demnächst haben die meisten Stimmen erhalten:
Herr Fabrikbesitzer C. Kauffmann,
" Lederhändler A. Domke.
Nur einer dieser beiden Herren ist wählbar.
**Graudenz,** den 14. November 1895.
**Der Wahlvorstand.**
Bohm. Kyser. Lewinsohn.

---

**Bekanntmachung.**
[8178] Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der **Holzverkauf** von jetzt ab nur **Mittwochs und Sonnabends** von 9 bis 1 Uhr in der **Kämmerei-Kasse** stattfindet.
**Graudenz,** d. 6. November 1895.
**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

[8935] Zur öffentlich meistbietenden **Verpachtung** der
**Fischereinutzungen**
auf den nachstehend verzeichneten Gewässern im Bereiche der Königlichen Oberförsterei **Laska** für den Zeitraum von **zwölf Jahren** ist auf
**Dienstag, den 10. Dezember cr.**
**Vormittags 11 Uhr**
im Geschäftszimmer der Oberförsterei ein Termin anberaumt.
Zur Verpachtung kommen:
der **Plensno-See** einschließlich Ueberstauungsstreifen in der Gemarkung **Groß Chelm** von 99,352 ha Größe,
der **Lonsk-See** nebst Ueberstauungsstreifen in derselben Gemarkung von 187,486 ha Größe,
der **Debrz-See** nebst Ueberstauungsstreifen in der Gemarkung **Czernitza** von 212,915 ha Größe,
ein Theil des **Brahe-Flusses** bei **Plensno,** Parzelle 43, Kartenblatt 1, auf welchem dem Fiskus die Adjazenten-Fischerei zusteht, von 0,700 ha Größe,
der Theil des **Brahe-Flusses,** welcher den Lonsk-See mit dem Debrz-See verbindet, von 1,787 ha Größe.
Das Pachtgelderminimum für die im Ganzen 502,240 ha großen Gewässer beträgt gemäß Ertragsanschlag 1350 Mk. Auf Wunsch werden eventl. die Seeen auch einzeln zum Ausgebot kommen.
Der Pächter hat eine Kaution von 1500 Mark zu hinterlegen.
Die näheren Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gegeben. Der Königliche Forstaufseher **Murgoth** zu Asmus bei Bruß und der Hilfsjäger **Anders** zu Czernitza b. Meuczikal ist angewiesen, über die Seeen nach Lage ꝛc. an Ort und Stelle Auskunft zu ertheilen.
**Laska bei Schwornigatz,**
(Bahnstation Konitz)
den 12. November 1895.
**Der Oberförster. Ehlert.**

---

## Verdingungsanzeige.

[9076] Für die Bauausführung der Gerichtsbauten zu Soldau Opr. sollen die
**Zimmer- und Staakerarbeiten**
darunter für das Geschäftshaus und Gefängnißgebäude zusammen
900 lfd m Kiefernbauholz zu Balkenlagen,
1500 lfd m desgl. zu Dachverbänden
120 cbm Kiefernbauholz u. s. w.
am
**Mittwoch, den 4. Dezember**
**Vorm. 10 Uhr**
im Amtszimmer des unterzeichneten Regierungsbaumeisters, Soldau, Lautenburgerstr. 456-457, rechter Aufgang, in einem Loose öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Geschäftszimmer zur Einsicht aus, auch können erstere, jedoch mit Ausschluß der Holzlisten gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,00 Mark von dort bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt und mit kennzeichnender Aufschrift versehen an den unterzeichneten Regierungsbaumeister bis zum Termin einzusenden.
Der Ausschreibung liegen die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885, sowie die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten, endlich diejenigen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen zu Grunde.
Zuschlagsfrist: 45 Tage.
**Neidenburg,**
den 7. November 1895.
**Der Königl. Kreisbauinspektor.**
gez. Scheurmann.
**Soldau,** den 31. Oktober 1895.
**Der Königl. Regierungsbaumeister.**
gez. G. Schultz.

---

**Weiße Bohnen**
kauft zu höchsten Preisen [7867]
**C. F. Piechottka.**

---

Suche zum Wiesenbefahren eine kleine
**alte Feldeisenbahn**
mit Schienen- und Kipplowren billig zu kaufen Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8395 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

---

[789] **Jedes Quantum**
**frischer Schnitzel**
**giebt ab**
**Zuckerfabrik Melno.**




Ein Paar junge,
**flotte Pferde**
zu verkaufen oder gegen ein Paar 6—8jährige zu vertauschen.
Max Rosenthal, Spediteur,
[8808] Bromberg.

---

[9130] Ein Paar elegante
**Wagenpferde**
Fuchsstuten, mit schmalen Bläßen, 5jährig, 4" groß, Preis 1400 Mk.
**Ein Reitpferd**
schwarzbr. W., 6jähr., 7", edel gezogen, gängig, fromm, auch gefahren, Preis 800 Mark. Dom. Klunkwitz bei Laskowitz Westpr.

---

**Ein Fuchs-Wallach**
7 Jahre alt, 1,67 m groß, steht z. Verkauf.
Bukowitz per Jablonowo.
[9184] Schulz.

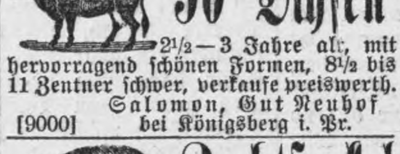
---

[9142] Sehr edelgezog., vierjähriger
**Fuchshengst**
angekört und eingeritten, edler br.
**5jährig. Wallach**
sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9142 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

**50 Ochsen**
$2^1/_2$—3 Jahre alt, mit hervorragend schönen Formen, $8^1/_2$ bis 11 Zentner schwer, verkaufe preiswerth.
Salomon, Gut Neuhof
[9000] bei Königsberg i. Pr.

---



**Zuchtferkel**
der **großen weißen Yorkshire-Rasse,** von **importirten Eltern** stammend, giebt ab
Dom. Kl. Rohdau
bei Nikolaiken Westpreußen.

---

**14 junge, fette Schweine**
hat zu verkaufen [9170]
E. Boldt, Neudorf bei Culm.

---

**Ein sprungfähiger Eber,** 1 Jahr alt, steht zum Verkauf. [9179]
Ernst Wunsch, Besitzer,
Schwarzbruch bei Thorn.

---

[7308] Sprungfähige u. jüngere Holländer
**Bullen**
verkäuflich in
Tykrigehnen pr. Kobbelbude Opr.

---

**7 gute Milchkühe**
sind zu verkaufen.
Dom. Rakowitz bei Weißenburg
[9112] Westpr.

---

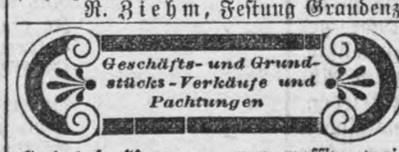
**Ein schwarzer Pudel**
1 Jahr 5 Mon. alt, 60 cm hoch, der 10 hübsche Kunststücke versteht, ist preiswerth zu verkaufen. [9174]
Lange, Schneidermeister,
Stolp i. Pom., Höhlenstraße 23.

---

**30 Stück**
**einjährig. Rindvieh**
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. Gewicht erbittet Dom. Radzyn bei Kaźmierz,
[8920] Kr. Samter.

---

**Eine frischmilchende Kuh**
sucht zu kaufen [9116]
R. Ziehm, Festung Graudenz.




**Hotel 1. Ranges,** neu, massiv, zweistöckig, 8 Zimm. u. gr. Saal, Jahresumsatz 45000 Mk., ist mit sämmtl. Inventar, Pferd, Droschke ꝛc. für 21000 Mark bei 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9212 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

**Ein Grundstück**
in Westpr., 1/4 Meile v. Stadt u. Bahnh., an der Chaussee, 40 Morgen guter Ackerboden nebst Wiesen, leicht erbaulich, ist per sofort bei 3000 Mk. Anzahlg zu verkaufen. Preis 9000 Mk. Off. werd. briefl. u. Nr. 9240 an die Exped. des Gesell. erb.

---

Meine in einer lebhaften Kreisstadt gelegene **Wagenbauerei** mit Land, neuen Gebäuden und Schmiede nebst Stellmacher-Handwerkszeug bin ich willens, sehr billig zu verkaufen.
Meld. werd. briefl. m. der Aufschrift Nr 8256 d. d. Exped. d. Ges. erbeten.

---

**Gastwirthsch.** i. e. gr. Kirchd. v. ca. 1400 E., a. Chauss. u. Bahnh. g verb. m. Mat.-, Kohl.-, Mehl- u. Getr.-Hdlg.. m. ca. 7 Mrg. Land u. s. rent. Mühlengrundst. (Windkr.), beid. s. vorz. Lag. u. gr. Kundsch. Umstb. sof. z. verk. Off. u. 9157 a. d. Exp. d. Ges.

---

**Passend für eine Dame oder junge Leute.**
Ein vollständig eingericht. **Geschäft** (Eßwaaren) ist Umstände halber billig abzugeben, zur Uebernahme 300 Mark erforderlich. Werthe Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9206 d. die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

---

**Brauerei-Grundstück**
in Landsberg a. Warthe, neue massive Gebäude, moderne Einrichtung, ist mit 25000 Mark für 125000 Mark zu übernehmen. Miethsertrag 6200 Mark. Anfragen an Ernst Grumm,
[9227] Landsberg a. Warthe.

---

**Eine rentable Gastwirthschaft**
nebst Landwirthschaft, einzige in großem Dorfe an der Chaussee, mit ca. 20 Morg. **Weizenboden,** lebendem und todtem Inventar, feste Nebeneinnahme 150 Mk. jährl., für den billigen Preis von 4700 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr., Rest feste Hypothek, sofort zu verkaufen.
[9201] Gerson Gehr, Tuchel Wpr.

---

**Gasthofs-Verkauf.**
[9241] Meinen in Köslin geleg. Gasthof mit 20 Fremdenzimmer, 30 St. Betten, Stallplatz für 50 Pferde, massiv und gut gebaut, gutes Hypothekenverhältniß will ich sofort verkaufen. Preisford. mit sämmtl. Einricht. 80000 Mk. Anzahlung bis 28000 Mk.
Tulke, Köslin, Pommerscher Hof.

---

**Drogengeschäft**
elegant eingerichtet, besonderer Umstände wegen unter der Inventur zu verkaufen.
Paul Meißner, Berlin N.,
[9109] Brunnenstraße 37.

---

Ich bin Willens mein in Danzig, in frequentester Straße, im Zentrum geleg.
**Bäckerei-Grundstück**
alte, gute Nahrungsstelle, zu verkaufen. Anzahlung 2000 Thaler. Hypotheken fest zu $4^1/_4$%. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **B. D.** Inser.-Ann. des Geselligen Danzig (W. Meklenburg), Jopengasse 5 einsenden. [8813]

---

**Achtung für Bäcker!**
[9163] Eine gute gangbare Bäckerei, verbunden m. Mehlhandlung u. Gartenland, ist anderer Unternehm. halb. für d. Preis von 16000 Mk., mit 9000 Mk. Anz. sof. zu verkaufen. Das Grundstück würde sich auch zu jed. anderen Geschäft eignen. Offert werd. briefl. u. **H. F. 101** postl. Mühlhausen Ostpr. erbeten.

---

**Achtung für Bäcker!**
Wegen Familienverhältn. sof. zu verkaufen mein in einer gr. Kreisstadt der Neumark vorzügl. gelegenes, 4stöckiges **Eckhaus** mit höchst lohnender Konditorei nebst Bäckerei. Miethe 2050 Mk., Preis 53000 Mk., Anzahlung 6000 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9096 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

---

[9086] Ein altrenommirt. **höchst rentables**
**Material- u. Destillationsgesch.**
mit **gr.** Grundst., 2 Läden, Aussp. ꝛc. a. **gr.** Geschäfts- u. Garnisonplatze, **höchst preisw.** zu verkf. Anz. 20—3000 Mk C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I.

---

**Eine gut eingericht. Gärtnerei**
in Klein Mocker b. Thorn, ist für den Preis von 8000 Mk. bei nur geringer Anzahl. zu verkaufen. Näh. Ausk. erth. M. Morawski, Klein Mocker Wpr.

---

**Mein Gut,** 360 Mg. Weizenacker, in einem Plan, feine Gebäude, großartiges Inventar, ist für 80000 Mk. bei 24000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Grdst.-Reinertr. 1050 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9213 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

---

**Bromberg**
[9047] Das den Mielke'schen Erben gehörige, in Bromberg gelegene
**Grundstück**
Posenerstr. 16 u. Jacobstr. 17, in welch. seit mehren Jahren e. Zigarrenfabrik m. ausgezeichnet. Erfolge betrieben u. ein passend. Laden f. Detail-Geschäft einger. ist, steht Erbtheilungs halber sof. unt. günst. Beding. zum Verkauf. Anfr. an Dr. Schmidt, Osterode Op.

---

**Molkerei-Verpachtung.**
[8508] Die **Genossenschafts-Molkerei zu Alt-Münsterberg,** Kreis Marienburg, an der Chaussee, für Schweizerkäsefabrikation eingerichtet, Milch von ca. 450 Kühen, Pachtzeit am 1. März 1896 abgelaufen, soll sofort neu verpachtet werden.
Offerten kautionsfähiger Pächter nimmt entgegen der Molkereivorstand Klinge, Alt-Münsterberg, Post u. Telegraph.

---

[9145] Die Käserei Tiegenhagen, auf Schweizerkäse-Fabrikation eingerichtet, Milch von ca. 350 Kühen, 3 Kilometer von der Bahn, an Chaussee und am Weichsel-Haffkanal gelegen, ist **vom 1. Januar 1896** ab zu verpachten.
**Der Käserei-Vorstand.**
Bergmann.

---

**Mein Grundstück**
in w. s. 40 J. ein Manufakt.- u. Materialw.-Gesch. m. Erfolg betr. wird, m. 4 Mrg. Land, 1 Mrg. Wiese, 4 Meil. v. d. Stadt, billig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Sally Todtenkopf, Neuguth Wpr.

---

# Eine große Wagenfabrik

die schon 15 Jahre in einer größeren Stadt besteht, ist Todes halber vom 1. Januar oder 1. April k. Js. unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Sämmtliches dazu gehöriges Werkzeug, Maschinen und Holz zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6491 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

---

**Schützenhaus-Verpachtung!**
[8673] Vom 1. Januar 1896 soll das **Schützenhaus in Jarotschin** verpachtet werden. Reflektanten wollen bis 1. Dezember Offerten einreichen. Nähere Auskunft giebt der
**Vorstand der Schützengilde**
in Jarotschin.

---

**Ein Haus**
in Bromberg zu verkaufen oder auch auf ein Landgut zu vertauschen. Meld. werden brieflich unter Nr. 7621 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

---

[9117] Eine hochfeine
**Besitzung**
von 400 Mrg. bestem, sehr hohen Werderboden und auch gute Wiesen, weg. Erbregul. bald zu verk. gewünscht. Preis solide. Anz. n. 30000 Mk. Lage an Chaussee, Bahn.
Auskunft ertheilt Th. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22, I.

---

**Meine Besitzung Gatsch**
70 Morgen Acker, 2. u. 3. Klasse u. 15 Morgen Kuhheuwiesen, mit Graudenz grenzend u. in hoher Kultur, will ich entweder im Ganzen oder in Parzellen von 10 Morgen ab unter günstigen Bedingungen verkauf. Hierzu habe Termine auf **Freitag, den 22. u. Dienstag, den 26. d. M.** im Reich'schen Gasthause zu Gatsch anberaumt, wozu Kaufliebhaber einlade. [9107] Gustav Wichert.

---

Tüchtiger Landwirth sucht mit 13 bis 18000 Mark ein
**Gut**
zu pachten mit eisernem Inventar. Da nach einig. Jah. mehr Geld zur Verfüg. steht, ist spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. m. all. wissensw. Angab. u. Nr. 9097 an die Exped. des Geselligen erbeten.

---

**Ein Gut in Westpreußen**
4 km Chaussee ab Stadt und Zuckerfabrik, von 300 Morgen, wovon 2/3 Weizen- und Rübenboden, der Rest Roggenboden, mit guten Gebäuden und Inventar, ist verzugshalber für 48000 Mark bei 8000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch [9065]
J. R. Woydelkow, Danzig,
Fleischergasse 45.

---

**Kleine Wasser-Mahl- u. Schneidemühle**
mit Land u. Wiesen verkauft sof. spottbillig. Kubath, Schneidemühl.

---

**Nur eine Parzelle**
von 240 Morgen, Rübenboden mit völlig neuen Gebäuden, ferner **drei Parzellen** à 40 Morgen mit Gebäuden und **zwei Parzellen** à 20 Morgen, alles **nur guter Boden,** sind noch in
**Friedeck bei Wrotzk**
zu verkaufen.
Bahnstation Briesen, Strasburg.

---

**Rentengüter!**
[5446] Mit Genehm. der Königl. Gen.-Kommission beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen einen Theil meines Rittergutes Ruthenberg bei Hammerstein in Westpr., guter kleefähig. Acker, sowie auch eine Fläche alten Waldbodens mit Wiesen, nahe an Chaussee und Bahn gelegen, in Rentengüter aufzutheilen. Kaufverträge können täglich bei mir abgeschlossen werden.
**Miethke.**

---

**Parzellirung Sabudownia.**
[8992] Zwecks Verkaufs der **Rest-Parzellen,** darunter auch des **gut gelegenen Kruges** (mit 20—30 Morgen Land), werde ich
**Donnerstag, den 21. November,**
**von 10 Uhr ab,**
auf dem Gutshofe in Sabudownia anwesend sein, wozu ich Kauflustige einlade.
Preise und Zahlungs-Bedingungen zeitgemäß sehr günstig. Uebergabe bei 1/3 Anzahlung sofort.
Besichtigung der Parzellen jeder Zeit nach vorheriger Meldung beim Besitzer Herrn Henning in Sabudownia bei Hardenberg; derselbe wird jede weitere Auskunft gerne ertheilen.
**Louis Kronheim, Schneidemühl**

---

**Ein Geschäftsgrundstück**
ältestes u. bestrenommirtes am Platze, m. neuem Speicher, Scheune, Viehstall, gr. Garten, 5 Morg. Land u. schöner Auffahrt, worin Kolonial- u. Kurzwaaren-, Restaurations-, Schank-, Eisen-, Porzellan-, Holz-, Kohlen- u. Speditions-Geschäft, **verbunden mit flottgehend. Bäckerei** betrieben wird, soll zwecks Regulirung der Erbschaft sogleich verkauft werden. Reflektanten, welche über ein Vermögen von ca. 10000 Mk. verfügen, wollen Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 8585 d. d. Exped. d. Gesell. einsend.

---

[8812] Umständehalber bin ich gezwungen, mein in **Danzig,** in guter Stadtgegend gelegenes **Grundstück,** worin ich seit 1879 ein **Kolonialw.- und Schankgesch.** mit gutem Erfolg betreibe, zu verkauf. Zur Uebernahme sind 6—10000 Mark erforderlich. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **M. C.** an die Inserat.-Ann. d. Gesellig. **Danzig** (W. Meklenburg) Jopeng. 5, einz.

---

**Ein Restrentengut**
1 km von Stadt u. Bahnhof entfernt, ca. 300 Morgen groß, gut arrondirt, m. vorzüglichem systematisch drainirten Rüben- und Weizenboden, guten Gebäuden, komplettem todten u. lebenden Inventar, zwei sehr schönen Roßgärten, Park-, Obst- u. Gemüsegarten, ist bei 25000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Ebenso sind **zwei Parzellen,** mit Wiesen u. zur Hälfte mit Winterung bestellt, ca. 60 und 33 Morgen groß, zu verkaufen.
[7351] **Gut Kuppen** b. Saalfeld Opr.

---

Ein junger Brauer wünscht eine
**gute Brauerei**
in einer kleinen Stadt unter günstigen Bedingungen billig zu kaufen. Offerten werden brieflich unter Nr. 8839 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

---

**Bäckerei**
wird vom 1. April 1896 zu pachten od. kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich unter Nr. 9137 durch die Exp. des Geselligen erbeten.




**Buffetier mit Kaution**
sucht von gleich oder später Stellung. Adressen unter **A. T. 4 Elbing** postlagernd. [9180]

---

**Ein junger Mann**
der poln. Sprache mächtig, mit d. Eisen- u. Baumaterialien-Branche gut vertr., militärfr., wünscht anderw. v. 1. Jan. 96 Stell. Off. u. Nr. 9210 a. d. Exp. d. Ges. erb.

---

**Ein junger Mann**
Materialist, 18 J. alt, ev., der seine Lehrzeit am 1. Januar 96 beendet, wünscht in einem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft Stellung. Off. erb. an die Exp. des Gesell. unt. Nr. 9024.

---

[9155] **Ein Materialist**
flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, sucht, um sich zu verändern, per 1. Januar dauernde Stelle. Gefl. Off. u. **A. P. 1000** postl. Mocker Wpr. erb.

---

**Administration**
mit ausgedehntem Rübenbau sucht früh. Gutsbesitzer, Sachse, 38 J. alt, verh., 1 Kind, Prm.-Lt. d. R., ab. übungsfr., welch. üb. 8 J. hindurch größ. Güterkomplexe mit bed. Rübenbau für e. kgl. Behörde selbstst. bewirthschaftet hat. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 8837 d. d. Exped. des Gesell. erb.

---

[9012] **Ein junger Landwirth** Besitzersohn, 26 J. alt, poln. sprechend, s. Stellung als Feld- od. Hofinspektor v. 1. Januar 1896. Gefl. Off. erb. F. Grys, Belno p. Laskowitz Westpr.

---

Suche für einen gut empf., verheir. Inspektor, 2 Kinder, Mecklbg., in besten Jahren, eine Stelle als **Administrator** oder **Verwalter** eines Gutes. Derselbe kann die Stelle gleich oder später antreten. H. Blanck, Gutsbesitzer,
[9156] Rahmel Wpr.

---

[8546] Suche von sof. od. spät. Stellg.
**als Inspektor.** Bin 23 Jahre alt, habe meiner einjäh. Militärpflicht genügt und bin 3 Jahre praktisch thätig gewesen.
Offerten unter O. N. 101 postlagernd Rastenburg Ostpr. erbeten.

---

[8670] Suche f. m. **früh. Beamten,** den ich in jed. Bezieh. empf. k., **selbstst.**
**Inspektorst. o. Administrat.**
Otto von Colbe in Wartenberg. Off. an C. Reinsdorff, Bromberg, Friedrich-Wilhelmstraße 9.

---

**Ein erfahrener Landwirth**
Sachse, welch. in renom. Wirthsch. als Beamter gew. auch selbst. gewirthsch. h., sucht bald. St. als **Inspektor** a. m. Gute. Off. a. Ottomar Mannstedt, Wallhausen (Prov. Sachsen.) [9013]

---

[9132] Suche für einen verheiratheten, sehr tüchtigen **Schweizer,** mit guten u. erfahrenen Empfehl., bei 40 bis 70 Kühen zum 1. Dezember Stellung. Zu erfragen bei
S. Bieri, Molkerei Stuhm.

---

**Molkerei.**
[8871] Suche zum 1. Dezember für meinen Gehilfen, welcher 2 Jahre bei mir gelernt hat, eine passende Stelle. Denselben kann ich jedem Fachgenossen bestens empfehlen. Offerten an die
Dampfmolkerei Strasburg Wpr.
M. Hörburger.

---

[9199] Mehr. **Hausdien.** f. Hotel, Apoth. u. Kolonialw.-Gesch. such. Stell. Jung. herrschaftlicher **Diener** erhält Stellung. Gniatczynski, Thorn, Brückenstr. 26.

---

[9226] Suche für meinen unverheir. **Werkführer,** welcher mein Gewerk zu meiner größten Zufriedenheit selbstständig leitete, in allen Theilen dieser Branche als auch mit Komptoirarbeiten vertraut und tüchtig ist, eine dementsprechende Stellung. Selbiger hat die Stellung bei mit auf eigenes Verlangen aufgegeben und kann ihn jeden meiner Kollegen als einen in jeder Weise sehr tüchtigen Mann empfehlen. Nachfragen bitte unter **H. H. 3, Postamt 27, Berlin** zu richten. [9226]

Zuverlässiger

**Kuhmeister**

mit tüchtigem Melker gute Zeugn., sucht Stellung vom 1. Dezember oder gleich. Offerten unter Nr. 500 postlagernd Nikolaiken Westpr. erbeten.

[9232] Zwei ledige (Berner)

**Stallschweizer**

suchen zum 1. Dezember eine Stelle. Geehrte Herrschaften werden gebeten, Briefe an A. Koitzsch, Schweizer, Dom. Langenhagen b. Borin, Pom., zu senden.

[9115] **Die Gärtner-Stelle sub N. N. postlagernd Neuenburg ist besetzt.**

[9001] Für ein gut eingeführtes **Destillations-Geschäft** wird zum 1. Januar ein tüchtiger

**Reisender**

gesucht. — Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9001 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für eine leistungsfähige Deutsche **Unfall-, Haftpflicht- und Wasserleitungs-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** werden in allen größeren Orten respektable, in besseren Kreisen verkehrende Herren als

**Agenten**

bei hohen Bezügen, eventuell festem Gehalt anzustellen gewünscht. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9193 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[8378] Zum 1. Januar 1896 suche ich einen gewandten,

**tüchtigen Verkäufer**

und **Dekorateur** für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft zu engagiren. Bewerber, die auch der poln. Sprache mächtig sein müssen, wollen sich mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden bei

S. Hinzelmann, Gnesen.

[9121] Per sofort suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen tüchtigen

**jüngeren Verkäufer und zwei Lehrlinge**

mos. Von ersterem sind den Offerten Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften beizufügen. J. Friedlaender, Baldenburg.

[9224] F. m. Manuf.- u. Kurzw.-Gesch. f. v. 1. Januar e. flott. **Verkäuf.** u. e. **Verkäuferin, d. pol. spr.** Geh.-A. u. Kop. d. Zeug. erw. J. Holländer, Samter.

[9044] Für mein Kolonial-, Destill.- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. Januar 1896 einen wirklich tüchtigen, erfahrenen

**Verkäufer.**

Polnische Sprache erwünscht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften an

H. Schoeneberg, Allenstein Ostpr.

[9146] Für unsre Kleiderstoff-Abtheilungen suchen p. 1. Dez. b. J. erfahrene, tüchtige

**Verkäufer.**

Offerten nur mit Phot., Zeugniß-Abschr. u. Gehalts-Anspr. finden Berücksichtigung.

Gebr. Freymann, Danzig.

[9131] Für mein Manufaktur- u. Herren-Konfektions-Geschäft suche zum 1. oder 15. Dezember einen

**tüchtigen Verkäufer**

welcher d. polnischen Sprache mächtig ist. M. Israel, Wirsitz.

[9003] Jüngerer

**Verkäufer (mos.)**

wird per sofort für Manufakturwaaren gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften an

Julius Brilles Nachfl., Treptow a. R.

[9197] Für mein Destillations-, Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen**, der polnischen Sprache mächtigen

**jungen Mann**

**sowie 1 bis 2 Lehrlinge**

W. Kownatzki, Schönsee Wpr.

[9194] F. m. Kolonialw.- u. Getreidegsch. p. 1. 1. 96 älteren, tüchtigen **j. Mann** in Buchführ. vollst. vertr. f. m. Off. u. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erb.

M. Lewin, Schloß Filehne.

Für unser Destillations- u. Material-waaren Geschäft suchen per 1. Dezember

**einen jungen Mann**

Destillateur. [9172]

R. Sch. Samelson & Sohn, Bakosch.

Suche einen

**jungen Mann**

zum Eintritt am 1. Dezember 1895 f. meine **Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung** engros und en detail. [9181]

Herrmann Indig, Bromberg.

**Kommis**

wird per sofort für mein **Porz.-, Glas- u. Galanterieg.** ges. Kenntn. d. Branche u. poln. Sprache erforderlich.

S. Radt Nachf., Inowrazlaw.

[8671] Suche p. sofort einen jüngeren

**zweiten Kommis**

der polnischen Sprache vollständig mächtig. H. Graetz, Bromberg, Neuer Markt Nr. 3, Kolonialwaaren und Destillation.

Für m. Materialw.- u. Schank-Geschäft suche per 1. Dez. einen tücht. **Gehilfen**, der poln. Sprache mächtig. Pers. Vorstellung bevorzugt. Fried. Katz Nachfl., Inh.: G. Hopp, Marienburg. [9161]

[8924] Ein tüchtiger

**Buchbinder**

findet von sofort dauernde Stellung. Auch kann ein

**Lehrling**

v. sogl. unt. günst. Beding. eintret. bei Ernst Timm, Pr. Stargard.

**Ein Rieselmeister**

wird zu einer Ueberrieselung gesucht. Derselbe muß durch Atteste und Empfehlungen sich legitimiren. [9028] von Kunowski, Gut Riesenburg bei Gollantsch.

**Brennereiführer**

unverh., sofort oder 1. Januar gesucht. Dom. Logdau

[9187] bei Gr. Gardienen Ostpr.

**Gesucht**

ein tüchtiger, solider

**Braugehilfe**

für Gähr- und Lagerkeller und zur Beaufsichtigung der Leute in Abwesenheit des Braumeisters. Gräfl. zu Dohnau'sche Brauerei Finckenstein Wpr. Fischler, Braumeister.

[9088] **Einige geübte**

**Malergehilfen**

finden für längere Zeit Beschäftigung bei Malermeister R. Steinicke, Thorn.

[9037] Ein tüchtiger, eleg. **Barbiergehilfe** findet sofort oder später Stell. b. hoh. Lohn. Theodor Salomon, Friseur, Thorn.

[9002] Ein tüchtiger, selbstständiger

**Pfefferküchler**

kann sofort eintreten in der Konditorei von Arnold Streckert, Schwetz a. W. Gehaltsansprüche werden erbeten.

Ein **Käser** od. e. **Meierin**, die f. gut französ. Weichkäse (Kamembert), prima Waare, zu machen versteht, wird auf sof. gesucht. Zuschriften werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 8902 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[8910] Ein strebsamer **Bäckergeselle**, gleichzeitig Ofenarbeiter, findet dauernde Stellung bei H. Paapke, Culm a. W.

**Maurer**

finden sofort Arbeit. [9119] Hett, Bischofstraße 25.

**Ein gelernter Jäger**

ob verheirathet oder nicht verheirathet, mit Waldkulturen vertraut, tüchtiger Schütze und Raubthiervertilger, findet Stellung in Waplitz, Kreis Osterode. Antritt kann sofort erfolgen. Pers. Vorstellung nothwendig. [8583]

**Tüchtige Sattlergesellen**

sucht bei **hohem Lohn** und dauernder Beschäftigung die **Wagenfabrik** von [8308] **C. Peiler, Pr. Holland.**

**Ein Schneidergeselle**, der eigen, tüchtig und bekannt mit allen Stücken ist, findet von sofort dauernde Stellung bei [9009] Reich, Neuenburg Wpr.

[7113] Mehrere tüchtige

**Former**

finden sofort gegen hohe Bezahlung dauernde Stellung bei

Petzold & Company, Engineers, Limited, Inowrazlaw.

[9176] **Ein verheiratheter**

**Kesselheizer**

evang., der auch die Schweinefütterung zu besorg. hat, findet v. 1. Januar 1896 im hiesigen Betriebe dauernde Stellg. Lohn 40 Mk. monatlich. Milch z. tägl. Verbrauch. Tantieme v. d. Schweinen. Bewerber mit gut. Führung können sich persönlich melden. Beim Engagement wird Reisegeld vergütet.

**Dampf-Molkerei Löbau Wpr.**

[9189] Einen tüchtigen

**Klempnergesellen**

sucht für dauernde Beschäftigung Paul Schott, Osterode Opr.

**Schmiedegesellen**

Arbeiter für das Feuer und für die Feilbank, auf Wagenbau eingeübt, finden von sogleich Beschäftigung bei [9059] W. Spaencke, Wagenfabrik.

[8990] Ein tüchtiger

**Windmüller-Geselle**

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet von sofort oder 1. Dezember dauernde und lohnende Stellung. Zeugnißabschriften sind einzusenden an C. Schwarz, Mühle Klein Falkenau per Gr. Falkenau (Bahnst. Pelplin).

**Ein Müllergeselle**

findet v. 20. b. Mts. dauernde Stellung. Gehalt 24 Mk. p. Monat. C. Damitz, Mühlenkamp-Mühle bei Drawehn, Kr. Bublitz, Pom.

[8947] Ein tüchtiger

**Glasergeselle**

kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei

C. Ofenbrüg's Wwe., Glaserei, Dirschau.

**2 Stellmacher, 1 Schmiedelehrling** verl. Gründer, Wagenbauer. [9051]

[9177] Auf meiner neu erbauten, **massiven Holländer Windmühle** sind noch mehrere Arbeiten, welche nicht fertig gestellt, zu vollenden.

**Tücht. Mühlenbauer**

welche mit der inneren Einrichtung einer nach dem neuesten System erbauten Mühle vertraut sind, wollen sich schleunigst melden bei

**Sand, Massanken,**

bei Rehden Westpr.

**Ein guter Sargtischler**

findet von sofort dauernde Arbeit bei H. Mallon, Sargmagazin, [8885] Culm a./W.

[9202] Ges. v. sof. e. erf. **Inspektor** für e. Niederungs-Grundstück (3 Hufen). Offerten unt. **A. M.** postl. Elbing.

**Suche:** für ein Gut in Posen 1 verh., poln. sprech. **Inspektor**. Geh. 1000 Mk.; für ein Gut in Ostpr. **einen 1. Inspektor**. Geh. 8—900 Mk., spät. Verh. gestattet; für ein Gut in Westpr. **ein. unverh. Inspektor**. Geh. 600 Mk. und Tant.; **ein. landw. Rechnungsf.**, ev., Geh. 800 Mk.; **3 jüng. Beamte, 2 Gärt.** Alle Stellungen sind mir direkt zur Besetzung übertr. A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger, tüchtiger

**Landwirth**

zur Stütze des Prinzipals gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8986 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[9203] Vom 1. Jan. 1896 find. Stellg. 1 verh. Wirthschafter, 600 M. Geh. u. Dep., 4 Wirthsch.-Schreib., 360-400 M., 1 vrh. Koch, 240 M. u. Dep., 4 Wirth. u. Köch., 2 Stubenm., 2 Mamsell jung. à 180 M., 3 Gärtn., 1 verh. Schmied, 2 Hofm. u. Dep., 1 verh. Waldw. à 360 M. u. fr. St. Meld. pers. od. schrift. m. Bei. v. Briefm. B. Rymarkiewicz, Komm.-Bur., Posen, Gr. Gerberstr. 55.

[9162] Suche sofort einen tüchtigen

**Unterschweizer**

Dampfbrauerei Pr. Holland. Der Oberschweizer.

[9127] Dom. Limbsee bei Freystadt Westpr. sucht sofort oder später

**einen Schweizer**

für 100 Kühe. Nur solche mit allerbesten Zeugnissen wollen Abschriften davon einsenden.

Mit **Scharwerkern** wird ein bestens empfohlener

**Hofmeister**

und ein sauberer, fleißiger

**Schweinefütterer**

von sofort oder 1. Januar ab gesucht in Dom. Alt-Janischau bei Pelplin Westpr. [9114]

[8983] Ein ordentlicher

**verheiratheter Kutscher mit Scharwerkern**

der auch Nebendienste zu verrichten hat, auf vorläufig ein Jahr **sofort** gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. Briefe unberücksichtigt. Rieck, Rokittken per Dirschau.

[8993] Ein verh., nücht., zuverlässiger

**Kutscher**

der auch ländliche Arbeiten verrichten muß, findet sofort Stellung bei Schwarz, Mahlin b. Rambeltsch Wp.

Ein junger

**gewandter Diener**

mit bescheidenen Ansprüchen zu baldig. Antritt gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9141 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

**1 Instmann**

**1 Losknecht**

sofort gesucht in [9113] Klein Ellernitz.

[9126] Für 1896 wird ein kautionsf.

**Akkordunternehmer**

**mit 60 Leuten**

zur Rüben- und Erntearbeit und

**20 Mähern**

für die Ernte gesucht. Domäne Papau bei Wroßlawken.

[8815] Für mein **Kolonialw.- und Schankgeschäft** suche von sogleich einen **Lehrling**. F. H. Wolff, Danzig, Hohe Seigen.

**Ein Gärtnerlehrling**

findet von sofort oder später Stellung in Battlewo p. Kornatowo Wpr. [8894] Hardt, Gärtner.

**Ein Lehrling od. Volontär**

kann sich für mein Kurz- u. Galanterie-Geschäft sofort melden. A. Gerson, Strelno.

**Ein Sohn** anständig. Eltern, welcher Lust hat die Kantinen-geschäfte zu erlernen, kann sich melden. Meld. werden brieflich unter Nr. 9147 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**Ein Lehrling** der poln. Spr. mächt., kann sof. eintreten [9205] Bromberger Packkammer Podgorz. Wilh. Gehrt.





**Buchhalterin**, Anfängerin, s. Stell. [8814] Offerten erbeten an Horn, Heiligenbrunn b. Danzig.

Ein **anst. Fräul.**, w. g. Schneid. f., erfahren i. Haush., w. Stell. a. d. Lande. Meld. m. Aufschr. Nr. 8907 d. d. Exped. d. Gesell. erb. Arb. übern., s. sof. i. K. Restaur. Meld. nebst Gehalt unt. Nr. 9159 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein **Fräulein**, 19 J. alt, evangl., sehr angen. Aeußern, in all. weibl. Handarb., Backen u. Kochen erf., s. Stellg. z. Stütze der Hausfrau od. i. ein. Gesch. als Verkäuf. nur

[9133] Jung. Mädchen, 18 Jahre alt, Besitzerstochter, w. Stell. als **Stütze d. Hausfrau** od. als Verkäuferin in einem Bäckerladen. Off. unt. Z. 100 an die Geschäftsstelle der Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder.

[9169] Eine tüchtige, j. **Waschfrau** bittet um Beschäftigung. Bertha Dirks, Schloßbergstraße 17.

[9154] **Eine Wirthin**

30 J. a't, sucht, gest. a. g. Zeugn., mögl. vom 1. Dez. Stelle od. Stallwirthschaft. Dieselbe ist m. fein. Küche u. Federviehz. vertr. Off. unt. 200 postl. Marienburg.

[9158] Eine Wittwe, 45 Jahre, sucht Stellung bei einer Dame zur Pflege oder auch bei einem Herrn als Wirthschafterin. Zu erfragen bei Frau Heß, Culmsee.

Ein anständiges

**junges Mädchen**

das im Restaurant thätig war, sucht von sofort oder später Stellung zur Bedienung der Gäste oder im Material-Geschäft. Offerten werden brieflich unter **P. 101** postlagernd Flatow Westpr. erbeten. [9225]

**Kinderfrl., Stützen d. Hausfr., Stubenmädchen**, Kinderpfleg., Jungfern bildet **d. Fröbelschule**, Berlin, Wilhelmstr. 105 in $1\frac{1}{2}$ bis 4 monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Auswärtige billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten jederzeit engagiren. **Vorsteherin Klara Krohmann.** [8268]

[9136] **Wirthschaftsfräul.-Stelle Gr. Konojad ist besetzt.**

**Gepr., musik. Gouvernanten**, Hausdame, 300 Mk. Geh., Gesellsch., **Kindergärtnerinnen 1. u. 2 Kl.**, m. g. Z., **Wirthschaftsfrl.**, 300—400 Mk. Geh., Stützen f. Stadt- u. Landhaush., Eintr. sof. u. 1. Jan., f. Frau Sekr. Georges, Königsberg i. Pr., Steindamm 34, 2 Tr., l., Plaz.-Institut f. Personal bess. Stände.

**Eine Kindergärtnerin II. Kl.**

wird zur Beaufsichtigung eines zweijährigen Knaben sogleich oder 1. Januar gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. zu senden an Frau von Leipziger, Morsk bei Schwetz a. W.

[8922] **Suche** für mein **Kurz-, Galanterie- u. Porzellan-Geschäft** eine tüchtige, selbstständige

**Verkäuferin**

bei dauernder Stellung.

**Isidor Brenner,** Heilsberg.

**Ein anst., zuverl., jung., saub., nettes Mädchen, welch. kochen, plätten u. waschen k., Küchen- u. Stubenarbeit übernimmt, wird f. ein kinderl. Ehepaar d. bess. Stände bei hoh. Lohn u. sehr gut. Behandl. z. 2. Januar 1896 ges. Zeugn. u. Meld. u. Nr. 7763 an d. Exp. d. Geselligen erb.**

**Ein junges Mädchen**

findet Stellung **als Verkäuferin** in meiner Kuchenbäckerei. [8934] Julius Fischer, Nakel (Netze).

[8264] **Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1896 eine**

**junge Dame**

**mosaischen Glaubens, die selbstständig garniren kann und der polnischen Sprache mächtig ist.**

**Paul Cohn, Witkowo.**

**Eine junge Dame**

die mit der Buchführung und Korrespondenz vollständig vertraut sowie der polnischen Sprache mächtig ist, findet von sofort in meinem Kontor Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9198 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für eine ältere, gebildete und wirthschaftlich tüchtige Dame wird eine Stellung als

**Hausdame**

gesucht. Beste Referenzen. Offerten werden briefl. unt. Nr. 9196 an die Expedition des Geselligen erbeten.

[9290] Wirthinnen, Stubenmädch., Köch., Instfamilien werd. bei hohem Lohn ges. von gleich od. Neujahr. Gniatczynski, Vermieth.-Kompt., Thorn, Brückenstr. 26.

**Ein junges Mädchen**, m. schöner Handschrift, welches die einfache Buchführung erlernt versteht, kann sich melden. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9054 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

**Komtoristin**

gewandt im Rechnen, mit schöner Handschrift, erhält sofort eine dauernde Stelle. Meld. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8977 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zum sofortigen Eintritt zur Stütze der **Hausfrau** wird ein gebildetes, tüchtiges

**junges Mädchen (mos.)**

gesucht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9004 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[9143] Suche ein tüchtiges

**Mädchen**

für mein ländliches Hotel, das zu kochen versteht und sämmtliche häusliche Arb. verrichten muß. Lohn 150 Mk. u. noch dazu verschiede Trinkgelder. Offer en, sowie Führungsatteste werden brieflich unter Nr. 9143 an die Expedition des Geselligen erbeten.

**Zur Stütze der Hausfrau**

suche zum 1. 1. 96 ein Fräulein, das auch schneidern kann. Off. mit Photogr. u. Ang. des Alters an [9128]

Paul Beyer, Mühlenbesitzer, Hammerstein.

**Evangel. Fräulein mit guter Schulbildung** b. freier Station, Wäsche, Familienanschluß als

**Lehrmädchen**

für Papier- und Buchhandlung, Galanteriewaaren-Geschäft **gesucht**. Polnische Sprache bevorzugt. Ausführliche Offerten ohne Marken unter Nr. 9231 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein musikalisches, bescheidenes

**evangelisches Mädchen**

mit guter Schulbildung, das sich nicht scheut, häusliche Arbeiten zu verrichten, findet angenehme Stellung in einem kleinen ländlichen Haushalt bei 180 Mk. Gehalt, freier Station und Familienanschluß. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9228 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**Ein Lehrmädchen**

gesund u. kräftig, nicht unter 17 Jahr., kann vom 1. Januar 1896 im hiesigen Vollbetrieb eintreten. Lehrzeit 6 bis 9 Monat, freie Stat. u. Wäsche. Lehrgeld wird nicht verlangt. Bewerberinnen, die nur vom Zusehen lernen wollen, werden nicht berücksichtigt. [9175]

**Dampf-Molkerei Löbau Wpr.**

**Eine ältere Frau**

wird zu sogleich gesucht. Dieselbe soll hilfreich sein bei der Pflege eines Kranken. Behandlung gut. Meld. m. Aufschr. Nr. 9095 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

[8746] In Ruda b. Weißenburg Wpr. wird sofort ein einfach., bescheid., deutsch.

**evang. Mädchen**

z. Erlernung der Wirthschaft bei freier Station gesucht. Auch findet daselbst z. 1. April 1896 ein verh., energischer

**Leutewirth**

bei hohem Lohn Stellung.

**Eine Stütze der Hausfrau**

wird bei Familien-Anschluß auf eine kl. Besitzung im Ortelsburger Kreise gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 9045 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

[8987] Anständige, zuverlässige

**Wirthin**

erfahren in Wirthschaft, Geflügelzucht, zu sogleich oder 1. Dezember gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten. Frau Doran, Bowiatek b. Fürstenau, Kreis Graudenz.

[8991] Suche zum 1. Januar 1896 eine ältere, erfahrene

**Wirthin**

die selbstständig wirthschaften kann und die feine Küche versteht. A. Buettner, Duesterbruch bei Pr. Friedland.

**Eine Wirthin**

die gut kocht und backt, mit Hand-Separatorbetrieb vertraut u. in Kälber-, Schweine- und Federviehzucht erfahren ist, wird zu baldigstem Antritt gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9140 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[9110] Ein einfaches, tüchtiges, junges Mädchen wird auf einem gr. Gute als

**Wirthschafterin**

gesucht. Der Hauptsache hat sie das Kälbertränken und das Melken zu beaufsichtigen, auch Gelegenheit, den Meiereibetrieb kennen zu lernen. Antritt 1. Januar 1896. Adr. Dom. Fitschkau per Hoppendorf Wpr.

[9111] Zum baldigen Antritt wird ein verh. nücht., energ., ehrlicher

**Wirth**

gesucht, der gut schreiben und lesen kann. Nur Bewerb. mit gut. Zeugn. werd. berückf. Dom. Gottersfeld, (Post- u. Bahnst.)

[8995] Suche zum 1. Januar

**eine Wirthin**

mit bescheidenen Ansprüchen. Frau M. Richter, Augustenhof bei Dt. Brzozie.

**Selbstständige Wirthin**

zur Führung eines kleinen Haushaltes p. 1. Januar 1896 gesucht. Offerten mit Zeugnißkopien an C. Wirth Mühle Hohenfinow erb. [8469]

[8892] Suche vom 1. Januar ein

**Stubenmädchen**

das gut plätten kann. Zeugnisse u. Vorstellung erwünscht. Dom. Laschewo b. Prust, Kr. Schwetz

**1 Aufwartefrau** ges. Grabenstr. 24 II

[2390] **Jede** Dame

wird tüchtige Schneiderin d. Fink's gesetzl. geschützt. briefl. Unterricht i. Maßn., Schnittz., Zuschneid. Sehr leicht faßliche Methode. Selbstständ. Arbeiten n. d. 4. Briefe. **Probebr. grat.** H. Fink, Berlin, Krausenstr. 69, I.

---

## Ausverkauf

**wegen Aufgabe des Geschäfts.**

Krankheitshalber meines Mannes **verkaufe aus.** [9165]

**Martha Kämmerer,** Langestr. 3.

---

## Goldene Trauringe

fertigt bei 2,00 Mk. pro Stück Façon an

**Uhren- u. Goldwaarenhdlg.**

von

**Joh. Schmidt, Graudenz**

Herrenstraße 19.

---

**Danziger Zeitung.**

**Inseraten-Annahme**
in der Expedition des Geselligen
**Original-Preis. Rabatt.**

---

## Spatenstiele

von 90—100 cm lang, in bester Ausführung, mit Querkrücken, nicht unter 100 Stück, offerirt gegen Aufgabe von Ia Referenzen oder per Nachnahme zum Preise von Mk. 14 pro 100 Stück

[8836] Bruno Pax, Pr. Holland.

---

Das

## Wunder-Microscop

woven in der Chicagoer Weltausstellung über 2½ Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen **Preis von**

**nur M. 1,50**

(geg. Vorhereinsend. v. M. 1,80 frco.) erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand ca. **1000 mal** vergrößert sehen kann, daher **Staubatome** und für das Auge unsichtbare Thiere **wie Maikäfer** so groß sind.

Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und **ein längst gewünscht. Haushaltungsapparat** zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Fleisches auf Trichinen. Die im Wasser lebenden **Infusionsthierchen**, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen.

Außerdem ist das Instrument mit einer **Loupe für Kurzsichtige** zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Anweisung wird beigegeben.

**Versandhaus „Merkur" Kommandit-Gesellschaft.**
**BERLIN W, Leipzigerstr. 113-116.**

---

## Deutsche



**Reichsweckeruhr,** allerbestes Fabrikat, gesetzl. geschützt, prima Ankerwerk, vernickelt, geht und weckt pünktlich, **Mk. 2,50,** desgl. m. Nachts leucht. Zifferbl. **Mk. 3. Echt silb. Remontoir-Uhren,** mit doppeltem Goldrand u. Reichsstemp. **Mk. 9,50.** [7365]

Sämmtliche Uhren sind gut **repassirt** (abgezogen) und auf das Genaueste regulirt, daher **reelle** 2jährige **schriftliche Garantie.**

☛ Die von anderer Seite angebotenen Weckeruhren sind keinesfalls mit meinen gesetzl. geschützten **Deutschen Reichsweckeruhren** zu vergleichen. Minderwerthige Weckeruhren m. Ankergang u. Sekundenzeiger u. Abstellvorrichtung liefere ich für M. 2,25,

**leuchtende M. 2,50.**

**Umtausch gestattet.**

Nichtkonven. Geld zurück. Preisliste **aller Art Uhren und Ketten** grat. u. franco. Gegen Nachnahme **oder** Voreinsendung des Betrages.

**Julius Busse,** Uhrenfabrik, **Berlin C. 19, Grünstraße 24.**
**Wiederverkäufer u. Uhrmacher** erhalten Rabatt.

---





---

## Trockenes Kiefern-Klobenholz

um damit zu räumen, waggonweise à Meter 4,30 Mk. frei Bahnhof Graudenz, empfiehlt Egidy, Marienwerder.

---

## Bekanntmachung.

*Der Kreisverein Neumark in Westpreussen hat den Verkauf unserer landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe übernommen u. hält in seinen Lagerräumen ein stets reichassortirtes Lager.* [9089]

**Act.-Ges. H. F. Eckert Bromberg.**

---

Das

## Wunder-Mikroskop,

welches in der Chicagoer Weltausstellung die größte Sensation erregte, wird jetzt von mir zu dem staunend billigen Preis von nur

**Mk. 1,50**

an Jedermann zum Versandt gebracht.

Vorzüge dieses **Wunder-Mikroskops** sind, daß man jeden Gegenstand **1000 mal** vergrößert sehen kann, daher **Staubatome** und für das Auge unsichtbare Thiere, **wie Maikäfer** so groß sind.

Für **Schule und Haus unentbehrlich,** sowohl für den Unterricht der Botanik und Zoologie, als auch zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung. Namentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß **verdorbenen Fleisches, Käses** 2c., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden **Infusionsthierchen,** welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen.

Außerdem ist das Instrument mit einer **Loupe für Kurzsichtige** zum Lesen der kleinsten Schrift versehen.

Versandt geg. Nachn. od. Vorausfendung.

**Optische Versandt-Abth. S. Kommen,** Berlin O., Schillingstr. 12.

Taschen-

## Moment-Apparat „Blitz"

wird, um denselben immer mehr bekannt zu machen, von heute an für nur

**Mk. 2,—**

pro Stück an Jedermann versandt. Mit diesem Apparat kann man jedes beliebige Objekt naturgetreu und in richtiger Perspektive und Dimension momentan aufnehmen.

Es ist dieser Apparat ein angenehmer Zeitvertreib und ganz vorzüglich im Hause, im Freien und für Reisende, indem man in ganz kurzer Zeit viele Bilder verfertigen kann, um dieselben in steter Erinnerung zu behalten.

Genaue Gebrauchsanweisung nebst Utensilien wird jedem Apparat beigegeben.

Nichtkonv. Zurücknahme.

**Optische Abth. S. Kommen,** Berlin O., Schillingstr. 12.

(Nachdruck verboten.)

---

# Asthma

geheilt. Mein Sohn, 16 Jahre alt, litt seit seinem 10. Jahre an heftigen asthmatischen Anfällen, welche oft so hart auftraten, daß wir das Schlimmste befürchteten. Er konnte Nachts nur sitzend unter großen Qualen im Bette verbringen und war am Tage zu jeder Arbeit unfähig. Acht Tage lang dauerten oft die Anfälle und in kurzen Zwischenpausen wiederholten sie sich. Oft lagen nur wenige Tage zwischen zwei Asthmaperioden. Der herbeigerufene Arzt konstatirte **Lungenerweiterung** und sagte mir, diese sei nicht zu heilen, trotzdem der Kranke ein langes Leben haben könne. Nun erfuhr ich, daß Herr Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden, Hohenstraße 118b, Asthma- und Lungenleiden mit besten Resultaten behandelt und wendete ich mich Anfang November 1893 dahin. Schon nach 14tägiger Kur konnte ich Herrn Weidhaas günstigen Erfolg über den Zustand des Patienten berichten. Zu meiner großen Freude hat sich bis jetzt kein Anfall wieder gezeigt, der Schlaf ist ein völlig ungestörter und ist mein Sohn während der ganzen Zeit ununterbrochen in seinem Berufe thätig gewesen und bald darauf in eine Unteroffizierschule eingetreten. Ich empfehle Allen, die an Asthma leiden, die Kur des genannten Herrn auf's Wärmste.

**Auguste verw. Steinmetz,**
**Dresden-N.,** Sebnitzer Straße 27, II.

---

## Regulateur



Gehwerk, elegantes feines Gehäuse 67 cm hoch, über 36 Stunden gehend, **Mark 5,75** (Kiste 80 Pf.). Dieselbe Uhr halb und voll schlagend, Mark 7,25 (Kiste 80 Pf.).

**Echt silberne Remontoir Uhr,** erste Qualität, Silberstempel, zwei echte Goldränder **Mk. 10,50. Prima Zylinder Uhr,** echtes Emaille-Zifferblatt 2 vergold. Ränder, sold. Gehäuse, fein gravirt und versilbert nur **Mark 6,50. Hochfeine Nickelkette** 60 Pf. **Echt gold. 8kar.** Damenuhr, hochelegant., feines Façon, Remont. **Mk. 21,—. Kein Risiko, Umtausch gestat., nicht konvenirend Geld zurück. Zwei Jahre Garantie. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

**Illustr. Preisliste gratis u. franko.**

**S. Kretschmer,**
**Uhren und Ketten En-gros,**
**Berlin C.,** Bischofstraße 13, G.

---

## Robert Tilk

[5566] **THORN**



empfiehlt sich zur Ausführung von

**Hauswasserleitungen**
completten
**Badeeinrichtungen**
und
**Closet-Anlagen**

vom einfachsten bis zum feinsten Muster.

---



***C. G. Schuster jun.***
(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824.

(genau adressiren) **Markneukirchen 28** versendet **direkt** zu **Fabrikpreisen** seine **anerkannt vorzüglichen** Musikinstrumente, Spieldosen und mechanische Musikdrehwerke. Kataloge gratis und franko.

---

**Bernsteinlackfarbe** zu Fußboden-Anstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck**

---

## Zur Saison

empfehle mein wohl assortirtes Lager in vorzüglichen

## Handschuhen:

**Prima Schwedische Damen-Handschuhe,** 4 kn., 3 Paar Mark 5,25.
**Farbige Damen-Glacé-Handschuhe,** 8 kn., Paar Mark 3,00.
**Weiße Herren-Glacé-Handschuhe,** Paar Mark 1,50.
**Hochelegante Ball- und Gesellschafts-Handschuhe,** von 6 bis 24 Knof lang.
Garantie für vorzüglichen Sitz und größte Sauberkeit.

## Gelegenheitskauf.

**Eine Parthie tadelloser Trikot-Handschuhe**
mit und ohne Futter,
**gefütterte Glacé-Handschuhe**
von 75 Pf. an. [9075]]

## Charles Mushak,

Bazar Monopol.

---

## Praktische Weihnachtsgeschenke.

Nur 4—6 Eimer Wasser nöthig!

Kein Herausspritzen möglich!



**Patent-Wellenbadschaukel.**

Als **Vollbad Sitzbad** und **Kinderbad** zu benutzen

**Direkter Versand zu Fabrikpreisen.**

## Dampf-Waschmaschine.

**Unübertroffen!**

Zu Tausenden im Gebrauch!

Auf jeden Herd passend.





Zu haben auch in allen besseren Haus- und Küchen-Geräthhandlungen, wo nicht, direkt.

Prospekte gratis und franko.

**H. Kelch Erb., Dirschau Wpr.**

---

## Wegen Geschäfts-Aufgabe

stelle billig zum Verkauf:

**Einen fast neuen Bierdruck-Apparat mit Kohlensäure, zwei Leitungen, Marmorplatten, Eiskühler, Schenke, einen Selter-Apparat, Selbstentwickler mit der dazu gehörigen Einrichtung (200 Flaschen Inhalt), gelbe Bänke für Restaurationszimmer, eine Tombank, drei Oelkanister mit Messingkrähnen.**

Ratenweise Zahlung gestattet. [8578]

**C. Friese, Osterode Opr.**

---



**Möbelplüsche**

glatt und façonnirt, bunt gewebte Plüsche (Moquettes), abgepasste Kameeltaschen, Plüschdecken, Leinenplüsche, Wollrebs, Granit und Satins Seiden-Plüsche.

**Kleider-Sammet** (Velvet) glatt, gerippt und bedruckt in reichster Farbenwahl

**Mantelplüsche**

aller Art, glatt, Krimmer etc.

versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco.

**E. Weegmann,** Bielefeld,
Umfärbung in eigener Färberei.

---

[8996] Einen größeren Posten

## geschlagene Kopfsteine

runde Pflaster- und Chaussirungssteine hat abzugeben
**Schmul, Hartowitz** bei Montowo.

---

## 100 Zentner Zwiebeln

verkauft E. Kilian, Roßgarten
[8826] per Mischke.

---

Vortheilhafteste und billigste Bezugsquelle!

**Echt Silber,** no





Herren-Remontoir-Uhr mit Goldrand u. Secunde. 3 Jahre schriftl. Garantie!

**12 M. 50**

**Umtausch** gern gestattet! Ill. Preisbuch üb. alle Art. Uhren gratis u. portofrei.

**Gebr. Loesch,** Uhr-Versand, Leipzig 8

---

**Linoleum!** empfiehlt die **Delmenhorster** und **Rixdorfer Linoleum** Tapeten- und Farben-Handlung von **E. Dessonneck.**

---

*Aus Werdergewehren umgeänderte*

## *Hinterlader-*



*Pürschbüchsen, Cal. 11 mm à M. 10, 11, 14, Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm à Mark 15, 17, 20, Schrotflinten, Cal. 32 13.5 mm à M. 10, 11, 12.50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss vorräthig. Ferner Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Teschins, Revolver nebst Munition etc. unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei civilen Preisen. Preisverzeichnisse bei Nennung dieser Zeitung umsonst und portofrei.*

**Simson & Co.**
*vorm. Simson & Luck*
*Gewehr-Fabrik in Suhl.*

---

## Von der Schwindsucht gerettet!

giebt **Philo vom Walde** allen von dieser schweren Krankheit heimgesuchten Mitmenschen im 1896er „Naturarzt-Kalender" ein Bild seiner Leidensgeschichte und zeigt, wie er allein durch die reichen Mittel der Natur wieder hergestellt wurde.

Der „Naturarzt-Kalender" bringt außerdem noch eine Reihe Artikel aus der Feder erster Schriftsteller auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und ist gegen Einsendung von 70 Pfg. von der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Möller, Berlin S. 42 sowie durch die Buchhandlung Arnold Kriedte, Graudenz, zu beziehen. [8632]

---

## Kaufleuten liefere

gegen Nachnahme **zur Probe ein Sortiment von 100 Stück**

**Gratulations-Karten**

**reizend** sortirt in Schrift-, Zierschnitt-, Chromo-, Seiden-, Hebe- und Ziehkarten, zusammen **nur 6 Mark.**

Dieselben Karten in feineren Qualitäten zu 9, 12, 15, 18, 20, 25 Mark und höher. [9100]

**J. Jaffé,**
**Berlin N.,** Krausnickstraße 10.
**Unter 6 Mark kein Versand.**

---

## Anschlag-Formulare
## Bau-Rechnungen

in bestem holzfreien Papier, empfohlen durch die Königl. Regierungen,
Kanzlei 500 Bogen 13 Mk.
25 Bogen 80 Pf.
Muster unentgeltlich frei.

**Büchner. Buchdruckerei**
**Schwetz.** [9101]